Nr. 288. Donnerstag, den 9. Dezember 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 6. Dezember bis 19. Dezbr. 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. – Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. – Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz, für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Umrisse des Genfer Kompromißvorschlages.

Die Sozialdemokraten verlangen völlige Klärung der innerpolitischen Absichten der Reichsregierung. – Finanzministerkonferenz der Länder in Berlin

Die drohende Krise.

Berlin, 8. Dezember.

Durch die Insterburger Rede des Vorsitzenden der deutschvolksparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, ist die Frage der Regierungsumbildung wieder spruchreif geworden. Die Sozialdemokraten haben heute ihre Aktion fortgesetzt. Gegen mittag haben die sozialdemokratischen Parteiführer Hermann Müller und Wels eine Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt. Der Kanzler betonte bei dieser Gelegenheit ebenso wie Dr. Scholz, daß die Insterburger Rede keine programmatische Erklärung der Deutschen Volkspartei bedeuten solle. Die Sozialdemokraten haben sich jedoch mit dieser Erklärung nicht zufrieden gegeben, sondern vielmehr eine völlige Klärung der innerpolitischen Absichten der Regierung gefordert. Sie haben von dem Kanzler eine genaue Auskunft darüber erbeten, was das Kabinett unter dem Begriff der „stillen Koalition" verstehe. Sie wünschen weiter eine Erklärung darüber, ob das Kabinett bereit sei, ebenso wie bei der Erwerbslosenfrage auch über andere innerpolitische Fragen rechtzeitig eine Verständigung mit den Sozialdemokraten zu suchen. Dies gelte besonders für die Arbeitszeitfrage. Hier verlangen die Sozialdemokraten bestimmte Garantien, wenn die Reichsregierung auch weiterhin auf die Unterstützung durch die Sozialdemokratie im Parlament Wert lege. Der Kanzler konnte erklärlicherweise den Sozialdemokraten keine bestimmten Zusagen geben. Er wird sich mit den Führern der Regierungsparteien in Verbindung setzen und bereits morgen mit den Regierungsparteien Besprechungen abhalten.

Heute abend um 7 Uhr hat der Kanzler den Fraktionsvorsitzenden der deutschvolksparteilichen Reichstagsfraktion Dr. Scholz empfangen. Dr. Scholz hat bei dieser Gelegenheit erneut betont, daß es sich bei seiner Insterburger Rede um den Ausdruck seiner persönlichen Auffassung gehandelt habe und daß er sich das Recht der freien Meinungsäußerung nicht nehmen lasse.

Die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage wird von den Parteien abhängen. Die Fraktionen werden bereits morgen Sitzungen abhalten und selbstverständlich die drohende Krise besprechen. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird vielleicht ihre endgültige Stellungnahme bis nach der Rückkehr Dr. Stresemanns aus Genf zurückstellen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die morgen nach der Plenarsitzung des Reichstages zusammentritt, wird ebenfalls die Insterburger Rede des volksparteilichen Fraktionsvorsitzenden besprechen. Sie wird sich zunächst darüber klar werden müssen, welche Haltung sie gegenüber dem kommunistischen Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister Dr. Külz einzunehmen gedenkt. In der Fraktion ist eine starke Strömung vorhanden, die dem Mißtrauensvotum zustimmen will. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Fraktion ein eigenes Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister einbringen wird. Jedoch dürfte sowohl ein sozialdemokratischer Mißtrauensantrag als auch der kommunistische keine Aussicht auf Annahme im Plenum haben.

Eine neue Rede Dr. Scholz'.

Königsberg, 8. Dezember.

Der Abgeordnete Dr. Scholz sprach gestern abend vor der wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Volkspartei über Wirtschaftsfragen. Im Anschluß an seine wirtschaftlichen Ausführungen ging Dr. Scholz nochmals auf seine Ausführungen in Insterburg ein und wiederholte, das jetzige Kabinett habe als neutrale Regierung der Mitte eine sachliche Politik zu treiben und sich die Mehrheit zu suchen, wo es sie finde. Eine Trübung hätten die Verhältnisse erfahren durch die Hinneigung des Zentrums und der Demokraten zur Großen Koalition und durch das Verhalten der Deutschnationalen, die die Regierung der Mitte durch Ausnützung aller parlamentarischen Mittel stürzen wollten. Nach seiner Ansicht sei das Verhalten der Deutschnationalen falsch. Sie müßten sich in einer Reihe von Fragen bewußt neben die Regierung stellen, um zu zeigen, daß man auch mit ihnen regieren könne, sowie sie es bei dem Gesetz gegen Schmutz und Schund getan hätten. Sollte ein Regieren von Fall zu Fall nicht mehr möglich sein, so sei objektiv mit beiden Seiten zu verhandeln. Dr. Scholz wiederholte, er habe in Insterburg nur Zweifel geäußert, ob die Verhandlungen mit der Sozialdemokrtaie mit Erfolg zu einer dauerhaften Regierung führen könnten. Er habe gesagt, daß sich bei objektiver Beurteilung die Parteien der Mitte mit größerer Aussicht auf die Dauer mit den Deutschnationalen verständigen könnten, während die Frage der Arbeitszeit und der Reichswehr nie mit den Sozialdemokraten gelöst werden könne. Diese Dinge habe er ausgesprochen mit vollem Bewußtsein seiner Verantwortung.

Die Juristen an der Arbeit.

Genf, 8. Dezember.

Nach den Besprechungen der letzten Tage zwischen den hier weilenden Vertretern der Rheinpaktmächte sind heute vormittag die juristischen Sachverständigen dieser Länder zusammengetreten, um gemeinsam einen ersten Gedankenaustausch zu pflegen über die Form, in der eine Abänderung des Investigationsprotokolls vom September 1924 vorgenommen werden könnte. Neben diesen juristischen Vorarbeiten wurden die Einzelbesprechungen, u. a. durch einen Besuch von Staatssekretär Dr. v. Schubert bei Chamberlain, fortgesetzt.

Genf, 8. Dezember.

Die juristischen Sachverständigen Dr. Gaus, Hurst und Fromageot traten heute nachmittag nochmals zu einer Sitzung zusammen, an der auch der belgische Sachverständige Broucquers teilnahm. Den Juristen liegt, wie verlautet, ein Programm von 13 Punkten vor.

Da Briand wegen einer leichten Erkältung das Zimmer hüten muß und auch Dr. Stresemann wegen seiner Erkältung das Hotel nicht verlassen darf, fand heute keine Konferenz der fünf Mächte statt.

Genf, 8. Dezember.

Der Generalsekretär der Botschafterkonferenz, Massigli, stattete heute nachmittag ½2 Uhr dem Staatssekretär Dr. v. Schubert einen längeren Besuch ab. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am heutigen Tage infolge seiner Erkältung noch das Zimmer gehütet, er wird in der Nachmittagssitzung des Völkerbundsrates durch Staatssekretär Dr. v. Schubert vertreten. Nachdem Verhandlungen gestern und heute vormittag in Einzelaussprachen geführt worden waren, zeichnen sich gegenwärtig im großen und ganzen folgende Richtlinien ab, die von der Gegenseite für das Zustandekommen einer Einigung erwogen werden:

1. Aufhebung der Interalliierten Militärkontrollkommission für einen naheliegenden Zeitpunkt.

2. Ueberweisung der Restpunkte in der Entwaffnungsfrage an den Investigationsausschuß oder den Völkerbund.

3. Inkraftsetzung des Investigationsprogramms des Völkerbundsrates, wobei den deutschen Forderungen entweder in der Form von Zusatzklauseln zu dem gegenwärtigen Programm oder in der Form von Abänderungen einer Reihe von Einzelbestimmungen in gewisser Richtung Rechnung getragen wird.

Eine endgültige Klärung dieser Frage, besonders in welcher Weise die dauernden Kontrollstationen im Rheinland aus dem Programm ausgeschieden werden können, konnte jedoch bisher noch nicht erzielt werden. Die Vorarbeiten hierfür liegen in den Händen der Sachverständigen. Die angedeutete Regelung der Investigationsfrage würde jedoch eine Sonderregelung ausschließlich für Deutschland bedeuten, die für Oesterreich und Belgien keine Geltung hätte. Für diese Staaten würde das gegenwärtige Investigationsprogramm in Kraft bleiben. In der Frage der Räumung des Rheinlandes dürften, soweit sich bisher übersehen läßt, abschließende Verhandlungen noch nicht geführt werden. Dem Vorschlag Marcel Rays, die Kontrolle über das Rheinland den fünf Rheinlandmächten zu übergeben, wird allgemein im Augenblick noch keine praktische Bedeutung beigemessen. Von deutscher Seite könnte einem solchen Vorschlag nur zugestimmt werden, wenn eine gegenseitige Rüstungskontrolle sowohl in der deutschen als auch in der französischen Grenzzone festgelegt würde.

Paris, 8. Dezember.

Nach dem Sonderberichterstatter des „Petit Journal" soll Briand auf die Frage Dr. Stresemanns nach der Räumung der Rheinlande geantwortet haben: „Wenn die deutsche Regierung fordert, daß die Besatzungstruppen schon vor der im Versailler Vertrag festgesetzten Frist zurückgezogen werden, so ist das ihr Recht. Deutschland muß dafür aber entsprechende Garantien bieten, Deutschland mag also Vorschläge machen."

London, 8. Dezember.

Ein französischer Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Genf: Es ist Briand gleichgültig, an welchem Datum die Interalliierte Militärkontrollkommission abberufen wird, vorausgesetzt, daß ein Völkerbundsausschuß bereit ist, die von ihr nicht erledigten Fragen weiter zu behandeln. Ebenso scheint Briand dem Datum der Räumung des Rheinlandes keine große Wichtigkeit beizumessen, wenn ein besonderer Ausschuß die Kontrolle des Rheinlandes übernehmen kann. Entscheidend ist jetzt, ob Dr. Stresemann den von Briand am Montag vorgeschlagenen Abmachungen zustimmt.

*

Ratsbeschlüsse.

Genf, 8. Dezember.

Der Völkerbundsrat nahm in seiner heutigen Nachmittagssitzung einen Bericht Dr. Beneschs an, der mit den Vorarbeiten zur Abrüstungskonferenz im Zusammenhang steht. Der Generalsekretär wurde beauftragt, allen Völkerbundsstaaten unter Empfehlung des Abschlusses von Schiedsverträgen die Mitarbeit des Völkerbundsrates für das Zustandekommen solcher Verträge zwecks Wiederherstellung von Vertrauen und Sicherheit anzubieten. In einer zweiten Entschließung fordert der Rat den vorbereitenden Ausschuß auf, die Arbeiten über die Vorbereitungen zur Einberufung einer Welt-Abrüstungskonferenz zu beschleunigen. Chamberlain (England) und Scialoja (Italien) warnten vor einer Einberufung ohne sorgfältige Vorbereitung in politischer und technischer Hinsicht. Eine dritte Entschließung genehmigt die vom Völkerbundsrats-Ausschuß in der vergangenen Woche aufgestellten Richtlinien und Vorschläge für einen beschleunigten Zusammentritt des Rates im Falle von internationalen Verwicklungen und für die Verwirklichung finanzieller Beihilfen im Falle von Angriffen auf einen Staat.

Scheidemann gegen Dr. Scholz.

München, 8. Dezember.

In einer Versammlung der Münchener sozialdemokratischen Partei betonte Reichstagsabgeordneter Scheidemann in einer Rede, daß die Sozialdemokratie als Volkspartei die grundsätzliche Forderung der Beteiligung nicht blos an der Regierung der Länder, sondern auch an der Reichsregierung erhebe. Recht scharf wandte sich Scheidemann gegen den volksparteilichen Abgeordneten Scholz wegen seiner Insterburger Rede und erklärte, die Sozialdemokratie habe die bisherige Regierung toleriert und mit ihr Tuchfühlung genommen. Wenn die Deutsche Volkspartei nicht von den Erklärungen Dr. Scholz' abrücke, sei es mit der Tolerierung und der Tuchfühlung vorbei, dann würde die Sozialdemokratie wieder frei sein zum Kampf gegen die Regierung. Die Sozialdemokratie sei zur Mitarbeit an der Regierung bereit, aber auch zum äußersten Kampfe entschlossen. Nationalsozialisten versuchten die Versammlung verschiedentlich zu stören. Die Ruhestörer wurden durch die Polizei und den Saalschutz des Reichsbanners entfernt, wobei es blutige Köpfe gab. In Tal kam es zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Die Polizei zerstreute die Streitenden. Ein Mann wurde bewußtlos aufgefunden.

Staatsmittel für verstärkten Bau von Landarbeiterwohnungen.

Berlin, 8. Dezember.

Der preußische Wohlfahrtsminister unterbreitete dem Landtag einen Gesetzentwurf, wonach der Finanzminister ermächtigt werden soll, im Wege des Kreditszehn Millionen Reichsmark zur verstärkten Förderung des Baues von Werkwohnungen und Eigenheimen für Landarbeiter und Landhandwerker aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu beschaffen.

Der Kampf um den Finanzausgleich.

Berlin, 8. Dezember.

Wie die T.U. erfährt, fand heute vormittag eine Sitzung des Reichsratsausschusses unter Teilnahme der Finanzminister der Länder statt, die sich bis in die ersten Nachmittagsstunden hinzog und in der der Entwurf des Reichsfinanzministeriums über den vorläufigen Finanzausgleich noch einmal eingehend erörtert wurde. Bekanntlich stehen die Länder auf dem Standpunkt, daß ihnen u. a. die sogenannte Umsatzsteuergarantie unbedingt belassen werden muß. Das Reichsfinanzministerium lehnt diese Garanite nach wie vor ab, ist jedoch bereit, als Ausgleich die Garantie für die Einkommensteuer, die nach dem letzten Entwurf des Reichsfinanzministeriums 2,4 Milliarden beträgt, auf 2,5 Milliarden zu erhöhen. Die Länder legten im Ausschuß noch einmal nachdrücklichst ihren Standpunkt dar. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, jedoch hofft man, im Laufe des Donnerstags zu einem Ausgleich zu kommen. Die zweite entscheidende Ausschußlesung des Entwurfes ist für Donnerstag vorgesehen. Sollte bis dahin eine Einigung zustande kommen, dann wird sich voraussichtlich noch am gleichen Tage das Plenum des Reichsrats damit befassen.

Das Linienschiff „Hannover" in Amsterdam.

Amsterdam, 8. Dezember.

Das Linienschiff „Hannover" traf heute mittag, von den holländischen Behörden begrüßt, hier ein. Während des eine Woche dauernden Aufenthaltes des deutschen Schiffes finden zu Ehren der Besatzung verschiedene Festlichkeiten statt, die heute abend mit einem großen Empfang beim deutschen Generalkonsul, Prinz v. Hatzfeld-Trachenberg, für das Offizierskorps der „Hannover" eingeleitet wurden.

Das neue Arbeitsschutzgesetz.

Von

Dr. Bodmann, Berlin.

Der als Anlage zum „Reichsarbeitsblatt" Nummer 45 soeben veröffentlichte Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes bringt keine besonderen Ueberraschungen, sondern entspricht dem, was auf Grund der Vorverhandlungen und Vorentwürfe erwartet werden konnte. Trotzdem wird er eine Fülle von Erörterungen wachrufen und bedarf eingehenden Studiums durch alle Beteiligten; denn er ist ein recht kompliziertes und nicht leicht verständliches Werk. Das ist der erste unerfreuliche Eindruck des Entwurfes. So wertvoll es ist, daß nunmehr die in der Gewerbeordnung verstreuten Vorschriften mit fünf Verordnungen über die Arbeitszeit und dem Kinderschutzgesetze zusammengefaßt und zugleich mit dem internationalen Abkommen in Einklang gebracht werden sollen, so bedauerlich bleibt doch, daß nicht eine einfachere und einheitlichere Form dafür gefunden werden konnte. Der Entwurf hat 60 Paragraphen, von denen viele vier bis fünf Absätze oder sechs bis sieben Ziffern haben, sodaß ein umfangreiches Gesetz vorliegt, dessen einzelne Bestimmungen sich so verflechten, daß sich die Beteiligten nur auf Grund längeren Studiums an Hand von Erläuterungen durchfinden werden.

Dabei ist keine Rechtseinheit erreicht. Die besondere Verordnung über die Arbeitszeit in Krankenpflegeanstalten bleibt bestehen. Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht, Fischerei und Hauswirtschaft sind ganz ausgenommen. See- und Binnenschiffahrt, Flößerei und Luftfahrt werden nur einem einzigen Paragraphen unterworfen. Die Beamten sind völlig ausgenommen und die Vorschrift, daß von der Behörde die Arbeitszeit und andere Bedingungen der Beamten auf die Arbeiter und Angestellten im gleichen Betriebe übertragen werden können, stellt große Gruppen von Arbeitnehmern (Eisenbahn, Post usw.) unter die Anordnungen der Verwaltung. Das Gesetz ist auch mit seinen 60 Paragraphen nicht etwa vollständig. Das kann es nicht sein. Reichsarbeitsminister, Landesbehörden und örtliche Arbeitsaufsichtsämter haben weitgehende Befugnisse zu ergänzenden und vollziehenden Anordnungen sowie zur Bewilligung von Ausnahmen. Die Selbstverwaltung ist hier nicht fruchtbar gemacht worden. Der Gedanke, hier den Bezirkswirtschaftsräten und dem Reichswirtschaftsrat ein Feld praktischer Betätigung zu eröffnen, ist nicht verwirklicht worden. Einen kleinen Ersatz dafür bietet die starke Bezugnahme auf Tarifverträge. Aber auch diese wird die Gewerkschaften wenig befriedigen; denn da die öffentlich-rechtlichen, mit Strafandrohung verschärften Vorschriften des Gesetzes nur die Mindestbedingungen zu Gunsten der Arbeitnehmer, besonders das Höchstmaß der zulässigen Beschäftigung aussprechen, so steht einer Verbesserung dieser Bedingungen, im besonderen einer Verkürzung der Arbeitszeit durch Vertrag nichts im Wege. Die besondere Ermächtigung zu Abweichungen vom Gesetze durch Tarifvertrag ist eine Ermächtigung zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, besonders zu stärkerer Ausnutzung der Arbeitskraft. Eine solche prinzipiell durchaus richtige und wertvolle Befugnis des Tarifvertrages zur Lockerung staatlichen Zwanges hat sozialpolitischen Wert nur, wenn dadurch die Befugnis anderer Stellen zu gleichem Vorgehen ausgeschaltet wird. Das ist im Entwurfe nur zum geringen Teile der Fall. Deswegen werden die Gewerkschaften an der Erweiterung ihrer Kompetenz nur gemischte Freude empfinden.

Der Abschnitt „Betriebsgefahren" wiederholt im wesentlichen die geltenden Bestimmungen der Gewerbeordnung. Die Zusammenfassung macht aber besonders deutlich, wie scharf die Behörden vorgehen können, um nicht nur ganze Gewerbezweige, sondern auch einzelne Unternehmer zur Durchführung von Betriebseinrichtungen im Interesse der Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter zu zwingen. Schließung des Betriebes oder zwangsweise Durchführung auf Kosten des Inhabers sind die letzten Mittel. Neu und bedeutsam ist, daß Anordnungen erlassen werden können, wonach Maschinen- und Betriebseinrichtungen von den Herstellern nur mit bestimmten Schutzvorrichtungen auf den Markt gebracht werden dürfen.

Der umfangreichste und meist umstrittene Abschnitt ist der dritte, über die Arbeitszeit. Er stellt den Grundsatz des Achtstundentages oder der 48 Stunden-Woche auf und läßt eine weitgehende Aenderung der Arbeitszeit zu, sodaß auch die Zusammendrängung auf fünf Wochentage möglich ist. Bei ununterbrochener Arbeit darf die Wochenleistung einschließlich Sonntagsdienst 56 Stunden betragen. Besteht die Dienstleistung vorwiegend in Arbeitsbereitschaft, so darf die Beschäftigung zwölf Stunden täglich dauern. Mehrarbeit ist bis zu zwei Stunden täglich und 60 Stunden im Kalenderjahre ohne weiteres zulässig. Durch Tarifvertrag oder mangels tariflicher Begelung durch das Aufsichtsamt kann Mehrarbeit bis zu 240 Stunden im Jahre zugelassen werden. Weitere Ausnahmen gelten für „außergewöhnliche Fälle" und für bestimmte Angestellte oder Betriebe. Ganz ausgenommen ist die Tätigkeit im Bergbau unter Tage und in sogenannten Familienbetrieben, bei denen aber nicht mehr als drei nicht verwandte Personen zum Haushalte gehören dürfen. Auch wissenschaftliche, künstlerische, erzieherische Tätigkeit ist ausgenommen. Mehrarbeit muß mit einem angemessenen Zuschlage entlohnt werden, der vom Gesetz vorgesehene

Satz von 25 % kann durch Vereinbarung beliebig vermindert werden. Ueber die Frage, ob Arbeitnehmer verpflichtet sind, Ueberstunden zu leisten, wenn sie kraft Gesetzes, kraft Tarifvertrages oder kraft behördlicher Genehmigung zulässig sind, schweigt sich das Gesetz aus. Damit entsteht eine Unklarheit, die unbedingt beseitigt werden muß; denn die noch geltende Arbeitszeitverordnung von 1923 ist von der Regierung und von manchen Gerichten dahin ausgelegt worden, als würde damit in die Arbeitsverträge eingegriffen und den Arbeitnehmern eine Pflicht zu Mehrleistungen auferlegt, die ihrem Anstellungsvertrage widerspricht. Der erste Entwurf des Reichsarbeitsministers enthielt eine ausdrückliche Verpflichtung zu Ueberstunden. In dieser Frage muß Klarheit sein, wenn das Gesetz nicht von vornherein zum Zankapfel in der Wirtschaft werden soll.

Der erhöhte Schutz für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer erfährt eine doppelte Verbesserung, indem der Begriff der Jugendlichen von Personen unter 16 Jahren auf solche unter 18 Jahren ausgedehnt und der bisherige Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten beseitigt wird. Wertvoll ist auch der verbesserte Mutterschutz. Das Recht der Mutter, sechs Wochen vor und zwölf Wochen nach der Niederkunft die vertragliche Arbeitsleistung zu verweigern, erhält erst jetzt seinen Wert durch die Vorschrift, daß ihr in dieser Zeit nicht gekündigt werden darf.

Die Sonntagsruhe wird als Grundsatz festgehalten, aber mit so vielen Ausnahmen durchbrochen, daß im ganzen keine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung im Sinne der Arbeitnehmer eintreten soll. Das gilt namentlich vom Handelsgewerbe für offene Verkaufsstellen, wo für Bedürfnisgewerbe und für Orte unter 5000 Einwohnern dauernd und in übrigen an sechs Sonntagen im Jahre, an bestimmten Orten auch häufiger, zwei- bis sechsstündige Arbeit zugelassen werden kann. Neu ist die Regelung der Ersatzruhezeiten bei Sonntagsdienst, die den Arbeitnehmern mit regelmäßiger Sonntagsarbeit einen anderen Ruhetag in der Woche sichert. Der Ladenschluß dauert regelmäßig von 7 bis 7 Uhr. Er kann durch behördliche Genehmigung verkürzt werden (entweder auf 8 Uhr abends oder auf 5 Uhr morgens) und auch mit Zustimmung von zwei Dritteln der Gewerbetreibenden verlängert werden auf 6 Uhr abends. Aehnliche Vorschriften gelten für das Friseurgewerbe; Apotheken bleiben den bisherigen Bestimmungen unterstellt.

Die Durchführung des Gesetzes wird durch besondere Arbeitsaufsichtsämter überwacht, die eine Erweiterung der bestehenden Gewerbeaufsichtsämter bedeuten. In den Schlußbestimmungen ist ausdrücklich die Anhörung von wirtschaftlichen Verbänden oder Fachverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor Erlaß von allgemeinen Verordnungen vorgeschrieben. Interessant ist auch die Vorschrift, daß die Zulassung behördlicher Ausnahmen von der Erfüllung bestimmter Bedingungen zum Schutze der Arbeitnehmer abhängig gemacht werden können, doch dürfen diese Bedingungen nicht „auf dem Gebiete der Entlohnung" liegen.

Wichtig ist schließlich noch die Bestimmung, daß „im Falle eines Krieges oder anderer Ereignisse, die die Landessicherheit gefährden", die sämtlichen Vorschriften des Arbeitsschutzgesetzes durch Verordnung der Reichsregierung ganz oder teilweise außer Kraft gesetzt werden können. Da ausdrücklich auch schwere Wirtschaftskrisen als Gefährdung der Landessicherheit genannt sind, so wird damit der Reichsregierung eine Vollmacht erteilt, die weit über das heute oder vor dem Kriege geltende Recht hinausgeht. Dieser Paragraph 57 wird sicher heiß umkämpft werden.

Die Kunstwerte der Hohenzollern.

Berlin, 8. Dezember.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, ist zwischen Preußen und dem Hohenzollernhause eine Abrede dahin getroffen worden, daß die in Abschnitt 3 Ziffer 1 bis 13 des Auseinandersetzungsvertrages aufgeführten Kunstwerte bis zu ihrem Ankauf durch die preußische Staatsregierung den staatlichen Museen und den Schloßverwaltungen zur Verfügung stehen. In welchem Umfange Preußen die Kunstwerke kaufen wird, ist noch Gegenstand von Verhandlungen. Als Sachverständige, die von beiden Seiten gemeinsam ernannt wurden, sind tätig der Generaldirektor der preußischen Museen v. Falcke für die kunstgewerblichen Gegenstände und der stellvertretende Direktor der Gemäldegalerien, Regierungsrat Dr. Friedländer, für die Gemälde. Der Wert dieser Kunstwerte wird auf drei Millionen Mark geschätzt. Die Ausstellung der preußischen Kron-Insignien wird voraussichtlich zum 1. April 1927 im Hohenzollern-Museum erfolgen. Die Uebergabe der Grundstücke und Försterein aus der Herrschaft Flatow-Krojanke, die Preußen zufällt, ist bis zur Stunde noch nicht durchgeführt, da die genauen Grenzen der Herrschaft einer eingehenden Prüfung unterzogen werden müssen. Es kann damit gerechnet werden, daß die Uebergabe dieser Ländereien auch im Frühjahr 1927 erfolgt.

Der Versorgungsetat für 1927.

Im Ganzen 1,4 Milliarden RM. — 787000 Kriegsbeschädigte und 1,5 Millionen Kriegerhinterbliebene erhalten Reichsrente.

Der Haushaltsentwurf für 1927 sieht unter dem Kapitel Militärversorgung 1 375 200 000 RM. als Versorgungsgebührnisse für frühere Angehörige der Wehrmacht und deren Hinterbliebene vor. Davon entfallen auf die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Altrentner einschließlich der als ergänzende Fürsorge geltenden Zusatzrente 433 Millionen RM., auf Ruhegehälter für Offiziere, Heeresbeamte und Kapitulanten 167 Millionen RM. Der Versorgungsanteil für die Hinterbliebenen von Kriegsbeschädigten und Altrentnern einschließlich der Hinterbliebenen von Offizieren und Heeresbeamten beträgt im neuen Reichshaushalt rund 684 Millionen RM. Davon werden für die Witwen-, Waisen- und Elternrente und Beihilfe 382 Millionen RM. aufgewendet. Die Zusatzrente erreicht hier eine Höhe von 232 Millionen RM. Die Kapitalabfindung wird mit 14 Millionen RM. veranschlagt. Als besonderer Titel erscheint die Heilbehandlung in Höhe von rund 32 Millionen RM. Bei ihr steht finanziell die orthopädische Versorgung mit rund 14 Millionen RM. im Vordergrund. Es folgt der Betrag für Badekuren und Lungenheilstättenbehandlung in Höhe von 7 Millionen RM.

Dem Haushalt ist als Anlage eine Nachweisung über die Zahl der Militärrentenempfänger beigefügt. Danach kommen für die Versorgung insgesamt 786 660 Kriegsbeschädigte und Altrentner in Betracht. Von ihnen sind über 300 000 mehr als 50 Prozent erwerbsbeschränkt. Von den Kriegerhinterbliebenen erhalten 370 981 Witwen Vollrente bezw. Witwenbeihilfe, 917 890 Waisen und 225 162 Elternpaare bezw. Elternteile der Kriegsbeschädigten Gebührnisse. In dem Kapitel Militärversorgung verzeichnet der neue Reichshaushalt auch die Versorgungsgebührnisse für die früheren Angehörigen der neuen Wehrmacht. Sie stehen zu den Versorgungsgebührnissen für frühere Angehörige des alten Heeres natürlich in gar keinem Verhältnis. Die Zahl der Kriegsbeschädigten ist nicht wesentlich zurückgegangen. Im Gegenteil wird der natürliche Abgang vorläufig noch völlig dadurch ausgeglichen, daß die erhöhten Renten und die nachträglich sich einstellenden Leiden viele bisher ohne Ansprüche gebliebene Kriegsbeschädigte veranlassen, ihre Ansprüche jetzt noch anzumelden. Selbstverständlich wirkt dabei auch die ungünstige Wirtschaftslage erheblich mit. Dagegen scheiden die Waisen nunmehr natürlich in nicht unbeträchtlicher Zahl aus der Versorgung aus.

Der Versorgungshaushalt für 1927 (früher Pensionsfonds) enthält ferner noch die Ruhegehälter und Wartegelder für Reichsbeamte und deren Hinterbliebene. Sie belaufen sich auf insgesamt 88 Millionen RM. Einbegriffen in diesen Betrag sind über 14 Millionen RM., deren Zahlung das Reich mit dem Uebergang der Finanzverwaltung auf die Reichsfinanzverwaltung von den Ländern hat mitübernehmen müssen.

Albert Thomas kommt nach Berlin.

Berlin, 8. Dezember.

Wie die „Germania" hört, trifft der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, am 15. Dezember in Berlin ein, um hier in mehrtägigen Besprechungen mit den zuständigen Stellen die Frage der Neubesetzung und Verteilung von Stellen im Internationalen Arbeitsamt zu klären.

Ausweisung des Generaldirektors Schulz aus Polen.

Beuthen, 8. Dezember.

Aus Kattowitz wird gemeldet, der Generaldirektor Schulz der gräflich Henckel-Donnersmarckschen Verwaltung in Karlshof bei Tarnowitz, erhielt von der zuständigen polnischen Behörde einen Ausweisungsbefehl. Generaldirektor Schulz, der binnen 24 Stunden mit Familie das polnische Gebiet zu verlassen hat, ist deutscher Staatsbürger. Die Ausweisung steht, wie verlautet, im Zusammenhang mit den auf den gräflich Henckel-Donnersmarckschen Gruben vor den Kommunalwahlen veröffentlichen Anschlägen, in denen die Verwaltung bekanntgab, daß sie nicht in der Lage sei, die Löhne auszuzahlen, da vom Finanzamt die Lohngelder für rückständige Steuern beschlagnahmt worden seien.

Poincaré über seine Finanzpolitik.

Paris, 8. Dezember.

In der gestrigen Nachmittagssitzung der Kammer entwickelte Poincaré sein Programm, wonach eine in zwölf Jahren amortisierbare Anleihe es ermöglichen würde, die kurzfristigen Bonds von 1922 im Betrage von 3 Milliarden, deren Rückzahlung in Höhe von 1400 Millionen beantragt worden sei, einzulösen. Die Einnahmen aus dem Dawesplan würden es Frankreich ermöglichen, unter Hinzuziehung der budgetären Einnahmen den Ausgaben für Reparationszwecke zu entsprechen. Für die Amortisierung seien im Budget 8450 Millionen vorgesehen. Da man Devisenüberschüsse angesammelt habe und keine ausländischen Devisen mehr zu kaufen brauche, sei man sicher, von der Spekulation nicht abhängig zu sein. Bis zu einer Stabilisierung sei man noch nicht gekommen. Wer eine schwankende Währung in eine gesunde umwandeln wolle, müsse es verstehen, einen Abgrund zu überschreiten. Man beschwere sich über das Steigen des Franken. Augenblicklich sei aber die Krise weniger ernst, als man behauptet habe. Die Regierung habe sich niemals der Illusion hingegeben, daß die Finanz- und Währungsreform ohne Opfer und Leiden durchgeführt werden könne. Sie behaupte auch nicht, daß sie innerhalb von vier Monaten ihre Aufgabe erfüllen könne, die viel Geduld und Zeit erfordere. Frankreich habe, was wichtig sei, aus eigener Kraft seine finanzielle Wiedererhebung durchgeführt, ohne seine Freiheit aufzugeben, und ohne irgend eine Bedingung des Auslandes erfüllt zu haben.

Die Regierung werde, sobald das Budget verabschiedet sei, dem Parlament nach dem Wiederzusammentritt Entwürfe zur Linderung der Folgen einer Wirtschaftskrise durch Hebung der Produktion in Frankreich und in seinen Kolonien unterbreiten. Dann äußerte sich Poincaré über die Stabilisierung selbst, indem er folgende Grundsätze aufstellte: Es gebe keine Finanz- und Währungsreform ohne eine aktive Handelsbilanz. Diese Tatsache dürften auch die ausländischen Gläubiger Frankreichs nicht verkennen, Frankreich könne nur Zahlungen an sie leisten, wenn es sie regulär übertragen könne, d. h. wenn es Waren und Devisen zu seiner Verfügung habe.

Weltwirtschaftskonferenz am 4. Mai in Genf.

Genf, 8. Dezember.

Der Völkerbundsrat hat in seiner heutigen geheimen Sitzung die Weltwirtschaftskonferenz auf den 4. Mai 1927 nach Genf einberufen. — Zum Präsidenten der Konferenz wurde der frühere belgische Finanzminister Theunis ernannt.

Mißtrauensantrag gegen die englische Regierung.

London, 8. Dezember.

Macdonald stellte im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen deren Haltung während des Streiks der Bergarbeiter. In dem Antrag heißt es, die Regierung verdiene einen Tadel, weil sie die auf einer Untersuchung in der Kohlenindustrie beruhenden Empfehlungen des königlichen Ausschusses nicht beachtet habe, zu Gunsten der Grubenbesitzer parteiisch gewesen sei, die Kohlenpreise nicht überwacht habe und einen Gesetzentwurf, der für die Bergleute die achtstündige Arbeitszeit zulasse, angenommen habe.

Premierminister Baldwin, der nach Macdonald das Wort ergriff, erklärte, er werde sich nicht durch die Drohungen mit Unruhen unter den Industriearbeitern einschüchtern lassen. Baldwin legte im einzelnen die Geschichte des Konfliktes im Bergbau auseinander. Cook habe den Kampf verlängert und ihn zu einer schmählichen Katastrophe gebracht. Er habe die Arbeiterpartei, den Gewerkschaftsrat und die Bergarbeiterpartei hineingelegt. Die Arbeiterpartei wisse, daß die Bergarbeiter durch Schlagworte zum Narren gehalten worden seien und habe niemals versucht, dem Einhalt zu tun. Die Entscheidung der Opposition für Unruhe oder für Frieden in der Industrie werde das Schicksal der Arbeiterpartei berühren.

Lloyd Georges erklärte, die Liberalen könnten nicht für den Mißtrauensantrag stimmen, er selbst stimme aber mit der Kritik Macdonalds überein.

General v Dickhuth-Harrach,



der durch seine literarische Tätigkeit bekannt ist, feierte in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Im Kriege war er zunächst Gouverneur von Thorn, darauf Führer der 87. und 201. Infanterie-Division. Zum Schluß des Krieges führte er das nach ihm genannte Korps Dickhuth.

Griechische Regierungserklärung.

Athen, 8. Dezember.

Ministerpräsident Zaimis verlas gestern in der Kammer die Erklärung der neuen Regierung. Sie geht zunächst auf die Umstände ein, die die Zusammenarbeit der fünf parlamentarischen Regierungsparteien notwendig machen, und empfiehlt der Kammer, das Reformwerk zu beschleunigen und die Maßnahmen zu billigen, durch die gewisse im Heer und in der Marine noch vorhandene Regelwidrigkeiten auszumerzen seien. Die Erklärung kündigt gleichzeitig einen entsprechenden Gesetzentwurf an. Ueber die Außenpolitik heißt es in der Erklärung:

Die einstimmige Ansicht der Regierungsparteien ist die, daß Griechenland eine streng friedliche Politik verfolgen muß. Die Regierung wird mit allen Ländern gute Beziehungen pflegen. Naturgemäß werden solche Beziehungen mit den Völkern eher möglich sein, mit denen unser Land durch alte Ueberlieferung verbunden ist und mit denen Gleichheit der Interessen besteht, ob nun diese Völker Nachbarn sind oder nicht. Griechenland verfolgt mit lebhafter Freude die allgemeine menschenfreundliche Tätigkeit des Völkerbundes, die ihre Früchte findet in der Volksstimmung, die in den meisten Ländern zu Organisationen für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens geführt hat. Griechenland wird nachdrücklich jede Anstrengung, die auf eine allgemeine Abrüstung abzielt, unterstützen, sofern die zu diesem Zweck gemachten Vorschläge nicht seine Sicherheit beeinträchtigen.

Die Erklärung betont schließlich, die Aufgabe der Regierung werde in der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt durch strenge Sparmaßnahmen bestehen. Ferner wird die Einführung der örtlichen Selbstverwaltung und die Dezentralisation der Verwaltung angekündigt.

Politische Uebersicht.

+ **Reichsminister Dr. Krohne besichtigt den Aachener Industriebezirk.** Der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne wird in der nächsten Woche zu einem zweitägigen Besuch des Aachener Industriebezirks eintreffen. Die Entscheidung über die Ausführung des Aachen-Rhein-Kanals und über gewisse Tarifermäßigungen für die Aacheher Industrieproduktion dürfte nunmehr bevorstehen.

+ **Der Chef der Heeresleitung in Hannover.** Der Chef der Heeresleitung, General Heye, traf gestern nachmittag in Hannover ein. Heute wird er die Garnison und die Kavallerieschule besichtigen.

Die Märchen der Brüder Grimm in ihrer ursprünglichen Gestalt.

Dem herrlichen Märchenwerk der Brüder Grimm, das alljährlich unseren Kindern die Jugend vergoldet und unerreicht in der volkstümlichen Weltliteratur dasteht, wird einen Ehrenplatz zubilligen müssen, wer immer den deutschen Schatz geistigen Besitzes und geistiger Arbeit mustert. Im Andenken des Volkes leben die Brüder Grimm vor allem als Erzähler der Kinder- und Hausmärchen. Die Grimmsche Märchensammlung ist eine Frucht der Heidelberger Romantik, in die Jacob und Wilhelm Grimm mit ihren literarischen Anfängen hineingewachsen sind. Was die Liederbrüder Arnim und Brentano für das Volkslied in dem zur Michaelismesse 1805 erschienenen „Wunderhorn" getan, das wollten die Brüder Grimm durch ihre um 1807 einsetzende Sammelarbeit unter viel gewissenhafterer Bewahrung des Alten und Gewachsenen für das Volksmärchen tun, in dem sie köstliches Erbgut urväterlichen geistigen Haushaltes erkannten. Bei ihrer Arbeit stand die ehrfurchtsvolle Behandlung des völkischen Seelenlebens im Vordergrund, verbunden mit der heiligen Scheu, die Kinderwahrheit irgendwie zu beflecken.

Zu gleicher Zeit plante auch Clemens Brentano eine Kindermärchensammlung, anfangs dachte er nur an eine Bearbeitung italienischer Märchen für deutsche Kinder. Um 1809 hat er aber die ursprüngliche Absicht aufgegeben und ist ernstlich willens, Kindermärchen im allgemeinen zu sammeln. Das geht u. a. aus der freundschaftlichen Bitte hervor, die er am 3. Juli 1809 an Wilhelm Grimm richtet, betreffs Ueberlassung einiger Kindermärchen. Die Brüder Grimm waren sofort bereit, ihrem Freunde alles mitzuteilen, was sie gesammelt hatten, trotz der Ueberzeugung, daß er weniger ehrfurchtsvoll damit verfahren werde, als sie selber es im Sinne hatten. „Alles, was wir haben, ist Ihnen so gut eigen als uns selbst, und Sie können in Cassel unsere Kindermärchen besehen, was Ihnen gefällt", schrieb Wilhelm Grimm als Antwort an Brentano am 2. August 1809. Dieser wandte sich im September 1810 erneut an die Brüder Grimm und schrieb: „Ich habe jetzt angefangen, Kindermärchen zu schreiben, und Ihr könnt mir eine große Liebe erweisen, wenn Ihr mir mitteilt, was Ihr derart besitzt; da ich sie ganz frei nach meiner Art behandele, so entgeht Euch nichts dadurch, und Ihr kommt mir dadurch zu Hülfe. Sendet mir doch was Ihr habt!" Dieser Brief traf Jacob allein in Cassel an, der die erbetene Märchensammlung nicht sogleich abschicken konnte, da Wilhelm sie Ende August mit auf die Reise nach Marburg genommen hatte und erst Ende September heimkehrte. Am 17. Oktober lag dann die ganze Handschrift versandbereit. Jacob hatte alles besorgt und ein Begleitschreiben beigefügt, worin er die Märchen Brentano zur beliebigen Verwendung zur Verfügung stellte und um gelegentliche Rückgabe des Manuskriptes bat. Das Paket ging aber erst Ende Oktober mit der fahrenden Post ab. Wilhelm hatte seinerseits am 25. Oktober noch einige briefliche Bemerkungen beifügen können. Vermutlich war in der Zwischenzeit die ganze Sammlung vorsichtshalber abgeschrieben worden. Am 15. Dezember folgt dann ein später eingelaufenes Märchen nach. Soviel läßt sich aus dem Briefwechsel über die neiblos Brentano mitgeteilte Märchensammlung der Brüder Grimm entnehmen, die heute im Kloster Oelenberg aufbewahrt wird. Brentano hat die Märchensammlung behalten, die Brüder Grimm erinnerten ihn auch später nicht mehr an die Rückgabe, da sie dieselbe nicht mehr brauchten und Abschriften in Händen hatten. Diese bildeten einen wesentlichen Bestandteil der erweiterten Sammlung, die Arnim im Jahre 1812 bei jenem denkwürdigen Casseler Januarbesuch „schon reinlich und sauber geschrieben" vorgefunden hat.

Die handschriftliche Ueberlieferung der vor Oktober 1810 aufgezeichneten Märchen zeigt dem Erstdruck des Jahres 1812 gegenüber eine wesentlich abweichende ursprüngliche Fassung. Diese ist der einfachen, unverzierten, lässigen Volkserzählung viel treuer angepaßt und daher vielfach mundartlich stärker durchgefärbt und volkstümlich frischer, wortkarger, nüchterner und unbeholfener, aber auch kräftiger, unmittelbarer und sachlicher. Für die Volkskunde und Literaturwissenschaft haben die Märchen in dieser handschriftlichen Urform zweifelsohne Wert und Bedeutung in mehrfacher Hinsicht, aber auch den sachlich nicht interessierten Leser dürfte ihr eigentümlicher Feldblumenduft anheimeln. Es ist, als ginge ein herzerquickender, anheimelnder, herber Hauch von ihnen aus, vergleichbar dem würzigen Erdgeruch der Scholle, aus der alle Kraft kommt und alle Schönheit erblüht. In der heutigen Buchzeit, wo die alte Kunst der Volkserzählung wenig mehr geübt, wo meist nur noch vorgelesen wird, lassen uns diese Märchenaufzeichnungen der Brüder Grimm unwillkürlich an die Innigkeit und Einfachheit des Lebens vergangener Tage denken, wo Märchenfrauen an dämmernden Winterabenden mit verständnisinnigem Augenleuchten und tiefer, singender Stimme so schlicht und doch so wuchtig und bestrickend zu erzählen wußten und den Lauschenden mit unwiderstehlicher Gewalt jauchzende Lust, tiefstes Mitleiden, stöhnende Angst und schüttelndes Grauen in die Seele hineinwarfen.

„Eine reine Sammlung der Kindermärchen", schrieb Herder im Jahre 1801, „mit allem Reichtum zauberischer Weltszenen, sowie mit der ganzen Unschuld einer Jugendseele begabt, wäre ein Weihnachtsgeschenk für die künftige Welt junger Generationen." Am Christabend 1812 lag dies Geschenk vor, es trug den Titel „Kinder- und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm", und innen die Widmung „An die Frau Elisabeth von Arnim für den kleinen Johannes Freimund." — „Man wird es leicht merken," schrieb Wilhelm Grimm an Görres über das Buch, „daß es keine Hände gearbeitet haben, die sich in poetischen, zierlichen Darstellungen geübt; es ist im Gegenteil lieber jeder zarte, süße und holde Ausdruck vermieden, der verweichlicht und verallgemeinert, und der Gedanke soviel als möglich an der Wurzel gefaßt worden." Was hier vom Erstdruck gesagt ist, gilt in noch höherem Grade von der handschriftlichen Urgestalt der Märchen, die uns in der Oelenberger Handschrift überliefert ist und die als Weihnachtsgabe genau nach dem Original im Wolkenwanderer-Verlag zu Leipzig, mit alten Bildern und Handschriftenwiedergaben geschmückt, soeben erscheint.

Im Jahre 1810 hat der Trappistenabt Ephrem von der Meulen die Grimmsche Märchenhandschrift aus Brentanos Besitz erhalten. Seitdem ruht sie als herrliches Denkmal der Romantik in der Bibliothek des Klosters Oelenberg — und in dieser ihrer ursprünglichen, erdnahen Form werden die Märchen nun dem deutschen Volke dargeboten zur Freude der Lebenden und als ein schönes Denkmal der toten Meister, der Brüder Grimm und ihres Freundes Brentano.

= **Zusammenbruch des Gilbert-Operettenkonzerns.** Die beiden Hamburger Gilbertbühnen, das Karl-Schulze-Theater und das Theater am Millerntor (Volksoper) sind zusammengebrochen. Im Karl-Schulze-Theater hätte am Samstag die Erstaufführung der Operette „Die leichte Isabell" stattfinden sollen. Sie wurde auf Sonntag verschoben, nachdem die Mitglieder den Beschluß gefaßt hatten, auf Teilung zu spielen. Auch die Stadttheater-G. m. b. H. ist durch den Zusammenbruch Gilberts in Mitleidenschaft gezogen. Sie hat die Volksoper um einen Pachtpreis von 115 000 Mark jährlich an ihn vergeben, die in monatlichen Raten zu zahlen sind. Auch hier ist er mit den Zahlungen im Rückstand. Die Gesamtverluste Gilberts und seiner Geldgeber werden auf eine halbe Million geschätzt.

= **Richard Strauß wieder an der Wiener Oper.** Nach zweijähriger Pause, die durch den bekannten Zwischenfall hervorgerufen war, hat Dr. Richard Strauß zum ersten Mal wieder das Opernhaus betreten, um eine Probe zur „Elektra" zu leiten. Dr. Strauß wurde von der Direktion herzlich begrüßt. Die Philharmoniker bereiteten Dr. Strauß stürmische Kundgebungen.

= **Stadttheater Bochum.** Es wird uns geschrieben: Heute abend geht zum letzten Male die erfolgreiche Inszenierung von Klabund's „Kreidekreis" in Szene. Da noch in allen Platzgruppen außerordentlich gute Karten zur Verfügung stehen, sei auf die Aufführung nochmals besonders hingewiesen. Morgen abend folgt die erste Wiederholung von Leo Tolstoi's Drama „Und das Licht scheinet in der Finsternis". Für das Weihnachtsmärchen am Sonntag beginnt der Vorverkauf heute.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Zu der Kollektivausstellung von Professor Max Slevogt und Max Oppenheimer (Mopp) ist eine große Gemäldeausstellung des Ausstellerverbandes Münchener Künstler hinzugetreten. Die Gemäldegalerie ist von heute Donnerstag ab für den Besuch wieder geöffnet.

= **Kunstverein Bochum.** Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, hält Dr. Kästner, Essen, im Parkhaus in Bochum seinen vierten Vortrag über die Entwicklung der Stilarten. Zur Besprechung steht die Zeit des Barock.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

th **Laer**, 8. Dezember. Am vergangenen Sonntag hielt der Theater-Verein „Fidele Brüder" (gegr. 1898) eine sehr gut besuchte General-Versammlung im Vereinsheim Fritz Möller ab. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt war, wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt. Der Vorsitzende, E. Hahne, warf einen Rückblick auf das verflossene Jahr; die gut besuchten Theaterabende gaben Zeugnis von dem erfolgreichen Bestreben des Vereins. Am 12. Dezember führt der Verein den Schwank „Familie Hannemann" auf. Am zweiten Weihnachtstag soll das Kindermärchen „Der Herrgott lächelt wieder" gegeben werden, verbunden mit Kinderbescherung. Am Fastnachtssonntag soll ein Kostümfest veranstaltet werden. — Im Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen fand am Sonntag die Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt: August Dibowski, 2. Vorsitbender, August Klingbeil, 2. Schriftführer, Richard Busch, 2. Kassierer, August Kielmann, Emil Braun und Gustav Pukrop Beisitzer. Der erste Schriftführer Ludwig Zander legte den Posten aus Gesundheitsrücksichten nieder, an seine Stelle wurde Saworra gewählt. Am 2. Weihnachtstag findet im Vereinslokal Kuhweide die Weihnachtsfeier statt.

f. **Laer**, 8. Dez. Um Haaresbreite wäre am Dienstag abend ein junger Mann im Hellweg von einem Personenauto überfahren worden. Der junge Mann befand sich auf einem Anhänger eines Lastautos, sprang in voller Fahrt in der Nähe der Römerhalle ab, machte aber einen Fehltritt und schlug zu Boden. Ein hinter dem Lastauto fahrendes Personenauto hätte den jungen Mann bestimmt überfahren, wenn es dem Chauffeur des Wagens nicht gelungen wäre, den Wagen einen Meter vor der Unfallstelle zum Halten zu bringen. — Am 10. Dezember begehen die Eheleute Ludwig Binkle das 40jährige Ehejubiläum.

rh. **Gerthe**, 8. Dez. Das bisher von Kathagen geführte Restaurant „Glück auf" ging in die Hände des Wirtes Kalthoff über. Fleißige Hände sind eifrigst damit beschäftigt, die Räume geschmackvoll und behaglich zu gestalten. Das mit dem Restaurant verbundene Lichtspieltheater wird ebenfalls demnächst einer gründlichen Renovierung unterzogen. Für Montag, 13. Dezember, ist eine Wohltätigkeitsvorstellung angesetzt, deren Reinertrag dem Wohlfahrtsamt der Amtsvertretung überwiesen wird.

tn. **Gerthe**, 8. Dez. Der langjährig bei der Gewerkschaft „Lothringen" tätig gewesene und im Laufe des Jahres abgebaute Betriebsführer Kohring hat eine neue Stelle auf einer Grube im Aachener Kohlenrevier angetreten und wird wahrscheinlich demnächst dorthin übersiedeln. — Einzelne Zechenverwaltungen sind dazu übergegangen, den Invaliden die bisher gewährten Deputatkohlen zu entziehen, soweit ihr Einkommen aus den vereinzelten Pensionen den Betrag von 100 Mark übersteigt. Ebenso führen die Invaliden bittere Klage darüber, daß ihnen bei ihrer Ablegung, die in größerem Umfange am 1. März dieses Jahr erfolgte, ihre Urlaubsschichten nicht in Anrechnung gebracht worden sind. Sie hoffen, daß hierin nachträglich noch eine Wiedergutmachung erfolgt. — Ein Kellerbrand entstand heute früh gegen 9 Uhr im Elektrogeschäft von H. Nordmann. Durch rechtzeitiges und energisches Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden, ohne daß bedeutender Sachschaden entstanden ist. Die Bochumer Feuerwehr, die auf Alarmruf rechtzeitig erschienen war, konnte, ohne eingreifen zu müssen, wieder abrücken.

× **Gerthe**, 8. Dez. Gegenüber der letzten Viehzählung im Jahre 1925 hat der Viehbestand, besonders der des Kleinviehes, eine ganz bedeutende Vermehrung erfahren, die natürlich zum Teil auch durch Eingemeindung einzelner kleiner Ortsteile bedingt ist. Unter Hinzurechnung des Viehbestandes des Ortsteils Harpen wurden gezählt: 301 Pferde, 368 Stück Rindvieh, 246 Schafe, 1752 Schweine, 654 Ziegen, 885 Kaninchen, 18 140 Hühner und 30 Bienenstöcke. Die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen beträgt 2407.

⊙ **Harpen**, 8. Dez. Viel Liebe und Freundschaft wurde der ältesten Mitbürgerin Frau Witwe Röhken, deren Bildnis wir in unserer letzten Samstagnummer brachten, an ihrem 94. Geburtstage bezeigt. Amtmann Ibing und Gemeindevorsteher Schulte überbrachten ihr die Glückwünsche der Gemeinde. Blumenspenden und andere Gaben bereiteten der wackeren alten Dame große Freude.

n. **Harpen**, 8. Dez. Während sich in der Vorwoche die Lage auf dem Arbeitsmarkte etwas gebessert hatte, ist mit Beginn der neuen Woche eine weitere Zunahme von Erwerbslosen eingetreten. Ende voriger Woche wurden gezählt: 215 Hauptunterstützungsempfänger (davon 12 weibliche) mit 123 Ehegatten und 178 Kindern. Die Vermittelungstätigkeit auf dem Arbeitsmarkte war im Monat November äußerst rege. Zu Anfang des Monats November waren 305 männliche und 25 weibliche Personen ohne Beschäftigung. Im Laufe dem Monats kamen 84 (30 männliche und 4 weibliche) beschäftigungslose Personen hinzu. Arbeit vermittelt wurden im ganzen 80 Personen (74 männlich und 6 weiblich), so daß am Schluß des Monats noch 284 (davon 261 männliche und 23 weibliche) beschäftigungslose Personen vorhanden sind. Die Zahl der Notstandsarbeiter beträgt zur Zeit etwa 80. — Im Monat November ds. Js. wurden in der Volksbücherei Gerthe I insgesamt 1239 Bände ausgeliehen. — Heute morgen gegen 11 Uhr wurde die Gerther Feuerwehr nach dem Hause Karlstraße 1 gerufen. In dem im Keller stehenden Aschenkessel hatten leicht brennbare Stoffe einen derartigen Rauch entwickelt, daß man nur mit einer Maske hineinsteigen konnte. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr wurde jede weitere Gefahr abgewendet.

b **Werne**, 8. Dezember. Es wurden in der Gemeinde Werne gezählt: 126 (117) Pferde, 54 (56) Stück Rindvieh, 116 (171) Schafe, 1071 (889) Schweine, darunter 24 (7) Zuchtsauen, 349 (426) Ziegen, 764 (769) Kaninchen, 11 734 (10 362) Stück Federvieh und zwar 397 (313) Gänse, 269 (208) Enten, 11 047 (9814) Hühner, 21 (27) Trut- und Perlhühner, ferner 9 (7) Bienenstöcke. Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf das Jahr 1925. — Einen Volksbildungsabend veranstaltet die Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter am 12. Dezember im Saale des Wirtes Mußweiler. Geboten wird ein Konzert (Stuhlreihenkonzert). Mitte Januar ist eine Veranstaltung des Arbeiter-Gesangvereins „Einigkeit" in der Deutschen Flotte geplant. Ende Januar geben die vereinigten Männerchöre (Cäcilia, Concordia, Fortuna, Eintracht, Glück-auf, Loreley und Ruhrgold) im Saale des Wirtes Ewald ein großes Konzert, an dem sich etwa 200 Sänger beteiligen.

:: **Stockum**, 8. Dezember. Die Gemeinden Kirchhörde und Wellinghofen sind mit einem Teil ihrer Erwerbslosen augenblicklich lebhaft mit dem Bau eines Teiles der neuen Autostraße Langendreer—Hörde (Verbandsstraße D 8) beschäftigt. Diese Straße, die von Langendreer über die Kaltehardt, Stockum, Eichlinghofen bis Barop die bisherige Provinzialstraße zur Grundlage hat, biegt kurz hinter Barop—Landwehr rechts ab und führt nun an der stillgelegten Zeche „Glückauf-Tiefbau" vorbei bis zum Fort Kelkhau, überquert die Brünninghauser Chaussee, unter der Bahn Dortmund-Süd—Löttringhausen hindurch nach Hörde.

Aus dem Kreis Hattingen.

n. **Hattingen**, 8. Dez. Der Schulstreik hat hier heute begonnen. Es fehlten etwa 60 Prozent der Kinder.

kr. **Hattingen**, 8. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte als außerordentliche Unterstützung für Unterstützungsempfänger 32 000 Mark für eine Weihnachtsbeihilfe. Für Wohlfahrtszwecke (Barunterstützungen, Vergütungen für die Aerzte, Arznei und Stärkungsmittel, Volksküche) wurden 35 000 Mark nachbewilligt. Zugestimmt wurde dem Abschluß eines Gaslieferungsvertrages mit den V. E. W. G. m. b. H. Bochum-Dortmund. Man erwartet von ihm eine Verbilligung des Gaspreises, der heute 20 Pfg. pro Kubikmeter beträgt. Die Aufnahme einer Anleihe von rund ½ Million Mark zu einem Zinsfuß von 7 und einer Tilgung von 2 Prozent bei der städtischen Sparkasse wurde beschlossen. Da die Realsteuern 886 000 Mark erbracht haben, 70 000 Mark mehr als vorgesehen waren, so wurde beschlossen, von einer Erhebung der Gewerbeertragssteuer für drei und der Erhebung der Grundvermögenssteuer für zwei Monate Abstand zu nehmen.

n. **Bredenscheid-Stüter**, 8. Dez. Auch in unserer Gemeinde hielt man am Dienstag abend im Lokale der Witwe Feldmann eine Elternversammlung ab, um zu der Dortmunder Schulfrage Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, in einer zweiten Elternversammlung nochmals zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

□ **Wanne-Eickel**, 8. Dezember. Der Kauenwärter Hellwig von der Zeche „Shamrock 3-4" stürzte in der Beamtenkaue so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

po. **Wanne-Eickel**, 8. Dez. Gestern abend gegen 6 Uhr entstand auf dem Hofe der Brauerei Hülsmann ein Autobrand an einem Lastkraftwagen. Die sofort herbeigerufene Eickeler Feuerwehr konnte das Feuer mit Eisblöcken und Sand ersticken. — Bei Oelmann an der Dorstener Straße fand am vergangenen Sonntag eine Gründungsversammlung des Brieftaubenvereins „Einigkeit" statt. Etwa 30 Mitglieder gehören dem Verein an. — Bei einer Schlagausstellung des Brieftaubenzuchtvereins „Vereinte Freunde" erhielten die besten Preise die Züchter: 1. Bönninghaus, 2. Stebel, 3. Henrichs, 4. Pucholski, 5. Heuchel. Ehrenpreise erhielten Henrichs und Ebeling. — Der Turnverein „Jahn"-Holsterhausen veranstaltete am vergangenen Sonntag bei Kraft ein Sportverbefest, bei dem die Vereine „Turnerbund"-Herne, „Gut Heil"-Bochum, „Jahn"-Hoffstede, „Germania"-Eickel und „Einigkeit"-Crange mitwirkten. — Einen Lehrlingsabend hielt gestern die Schreinerinnung Wanne im Kurhaus ab. Im Mittelpunkte des Abends stand ein Lichtbildervortrag von Posten, der die Entwickelung des Möbelstückes vom primitiven Gebrauchsgegenstand zum stilvollkommenen praktischen Zierrat behandelte.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

() **Wattenscheid**, 8. Dezember. Eine Sitzung des Kreisvereins der Vaterländischen Frauenvereine fand gestern nachmittag in Gelsenkirchen statt. Der Kreisverein für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, dem bisher die Ortsausschüsse des ehemaligen Landkreises Gelsenkirchen angehört haben, wird sich vom 1. Januar 1927 an in drei Zweigvereine teilen, in die Vereine der Stadt Gelsenkirchen und der Mittelstädte Wanne-Eickel und Wattenscheid. Frau Geheimrat Falkenberg hielt einen interessanten Vortrag über die in Berlin stattgefundene Jubiläumsfeier anläßlich des 60jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins. Anläßlich dieses Jubiläums ist Frau Kommerzienrat Burgers, der Vorsitzenden des Gelsenkirchener Kreisvereins, eine Auszeichnung verliehen worden. Im Januar soll noch eine Jahresversammlung stattfinden, wobei gleichzeitig, anläßlich der Teilung des Vereins, eine Abschiedsfeier stattfinden soll. — Die Erwerbslosenziffer in der Zeit vom 29. November bis 4. Dezember betrug in der Stadt Wattenscheid: männliche Erwerbslose: verheiratet 781 (gegen 762 in der Vorwoche), ledig über 21 Jahre 333 (335), ledig unter 21 Jahren 370 (366), insgesamt 1484 (1463); weibliche Erwerbslose: ledig über 21 Jahre 69 (65), ledig unter 21 Jahren 50 (48), insgesamt 119 (113). — Am Montag arbeitete der Hauer Gustav Demski aus Wattenscheid, Freiligrathstraße 28, auf der Zeche „Centrum 1-3" auf der achten Sohle im Flöz „Dickebank", Ort 3,2 östliche Abteilung, vor Ort, als plötzlich ein mächtiger Steinblock aus dem Hangenden hereinbrach, das letzte Holz umwarf und auf Demski stürzte. Dieser erlitt Beinbrüche und schwere Kopfverletzungen. Man schaffte ihn zum „Veramannsheil" in Bochum, wo er Dienstag morgen 6 Uhr an den Folgen eines Schädelbruches gestorben ist. Der Verunglückte war 40 Jahre alt und hinterläßt Frau und fünf Kinder unter 15 Jahren. — Ein weiterer Unfall ereignete sich am Montagabend auf derselben Zeche im 9. Revier. Der Schlepper Reinert aus Wattenscheid geriet zwischen den Stapel und Wagen eines Kohlenzuges, die entgleist waren. Mit inneren Verletzungen infolge Quetschung wurde der Verunglückte zutage gebracht. Er fand Aufnahme im katholischen Krankenhause. — Eine schwere Gehirnerschütterung erlitt an einem der letzten Abende auf der Toilette einer Wirtschaft an der Oststraße ein Kriegsbeschädigter namens Nahrgand aus Barop, der hier zu Besuch weilte. Er war im Kriege verschüttet worden und erlitt jetzt offenbar als Nachwirkung einen Ohnmachtsanfall, wobei er mit dem Kopf auf den harten Boden schlug. — Wegen Diebstahls wurde ein Arbeiter aus Wattenscheid-Eppendorf festgenommen.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne**, 8. Dezember. Der bei der Bürgerlichen Brauhaus-A.-G. beschäftigte Kellermeister Kollibabe vollendete sein 25. Dienstjahr. Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft wie die Angestellten und Arbeiter ehrten den Jubilar durch Ueberreichung einer Ehrengabe. — Ihren 90. Geburtstag beging hier die Witwe Elise Greßkamp.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

() **Gelsenkirchen**, 7. Dez. Der Bergmann Wilhelm Jablonowski aus der Florastraße stürzte auf der Zeche „Konsolidation" infolge Fehltrittes etwa hundert Meter tief in einen Stapel hinab. Der Unglückliche konnte nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder.

() **Gelsenkirchen**, 8. Dezember. Einer rohen Tat machte sich ein Mann aus der Florastraße schuldig, indem er am Freitag abend auf der Wilhelminenstraße bei einem Wortstreit seinem Gegner mit einem Rasiermesser einen 25 Zentimeter langen Schnitt in den Unterleib beibrachte. In seiner Wut setzte er ihm auch das Messer in die Kehle, als glücklicherweise in demselben Augenblick die Polizei herbeieilte und durch Gummiknüppel den Rohling zur weiteren Tat unfähig machte. Der schwer Verletzte wurde dem evangelischen Krankenhause überwiesen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Bedeutung der Städteschnellbahn.

∞ **Köln**, 8. Dezember.

Ueber die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn Köln — Dortmund sprach heute abend im „Kölner Bezirksverein Deutscher Ingenieure" Direktor Kern von der „Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn" in Essen. Er führte aus: „Aus den Verkehrsnöten der letzten Vorkriegsjahre entstanden die Pläne, zur Behebung der Mißstände einen neuen Bahntyp, nämlich eine elektrische, nach starrem Fahrplan mit kurzen Zugabständen und großer Geschwindigkeit betriebene Schnellbahn zu schaffen, die als eine der Grundlagen für eine gesunde Weiterentwickelung des Industriebezirks anzusehen ist. Die Schnellbahn weist ein veräteltes Netz auf; eine Stammlinie von Köln über Düsseldorf — Duisburg — Essen nach Dortmund und eine Reihe von Nebenlinien. Die Linienführung der Schnellbahn ist so gewählt, daß die Konzentrationspunkte von Industrie, Handel und Siedlung angefahren werden. Damit ergab sich die Führung der Schnellbahn

von Essen über Gelsenkirchen nach Bochum.

Jede Großstadt erhält nur einen Bahnhof, der möglichst in den Verkehrsschwerpunkt gelegt ist. Nebenlinien bringen zusammen mit Ueberland- und Straßenbahnen sowie Autobuslinien den Verkehr seitlich gelegener Siedlungen an die Bahnhöfe der Stammlinie heran. Als wirtschaftlichste Hochstgeschwindigkeit sind auf der Stammlinie zwischen Köln und Duisburg 130 Kilometer, zwischen Duisburg und Dortmund 100 Kilometer und auf den Nebenlinien 80 Kilometer-Stunden bei einer Anfahrbeschleunigung von 0,5 Meter-Sekunden und einer Bremsverzögerung von 0,8 Meter-Sekunden ermittelt. Die Fahrzeit Köln — Dortmund beträgt 77 Minuten gegenüber 155 Minuten bei den Schnellzügen der Reichsbahn. 80 Triebwagen mit je zwei zweiachsigen Drehgestellen und 4 Motoren von 125 Kilowatt-Stundenleistung, die bei 21,0 Meter Länge und 3,1 Meter Breite Raum für 85 Sitz- und 95 Stehplätze aufweisen, und die durch vier einen Meter breite Schiebetüren auf jeder Seite ein rasches Ein- und Aussteigen ermöglichen, reichen aus, um den für die ersten Betriebsjahre zu erwartenden Verkehr zu bewältigen. Der auf den weit vorgeschrittenen Entwurf aufgebaute Kostenanschlag schließt für das ganze Netz der Schnellbahn ab mit 340 Millionen Mark. Die Schnellbahn besitzt durch ihre technische und betriebliche Ausgestaltung eine fraglos große Werbekraft. Die Ertragsberechnung ergibt nach den früheren Untersuchungen der Studiengesellschaft, und ebenso nach der durch die Studiengesellschaft berichtigten Giese'schen Denkschrift die Tatsache, daß die Schnellbahn ein wirtschaftliches Unternehmen ist, das von Anfang an mit Erfolg arbeitet.

Die Finanzierung des Schnellbahnunternehmens konnte bisher nicht durchgeführt werden. Die beteiligten Großstädte und Landkreise sowie die beiden von der Schnellbahn durchzogenen Provinzen wollen 40 Prozent des Aktienkapitals übernehmen. Das Land Preußen und die Reichsbahn haben trotz des großen Interesses, das beide an der Durchführung der Schnellbahn haben müssen, sich bisher zu einer Beteiligung nicht entschließen können, ebenso steht die vorgesehene Beteiligung von Industrie und Banken noch aus.

Die Notwendigkeit der Schnellbahn kann als erwiesen angesehen werden, namentlich wenn man an eine Weiterentwickelung des Industriebezirks glaubt."

✣

:: **Dortmund**, 7. Dez. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung einen Betrag von 210 000 Mark für die Ausführung der Schwimmbadhochbauten im Volkspark am Steinernen Turm sowie 120 000 Mark zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung. — Der Arbeiter Simon stürzte beim Hochhausneubau der Dortmunder Aktienbrauerei aus etwa zehn Meter Höhe vom Gerüst ab und starb nach wenigen Minuten. — Bekanntlich erfolgte der Ablauf des Burgwalltheaters (früher Olympia-Theater) in der Hoffnung, durch die Einnahmen aus diesem Theater die je länger desto unerträglicher gewordenen Zuschüsse für das Stadttheater am Hiltroperwall herabdrücken zu können. Ebenso bekannt ist auch, daß man sich in dieser Hoffnung getäuscht hat. Das Burgwalltheater ergab keine Ueberschüsse, sondern erforderte selbst Zuschüsse. So kam es, daß im Jahre 1925 der städtische Zuschuß zu den städtischen Bühnen die Kleinigkeit von 1½ Millionen Mark betrug. Die Stadtverwaltung glaubt, in dem laufenden Rechnungsjahr mit einem Zuschuß von 1 200 000 Mark auskommen zu können. — Die hiesigen Straßenbahner haben fast einstimmig beschlossen, das bisherige Lohnabkommen möglichst am 1. Januar zum 31. Januar 1927 zu kündigen. — Der so lange durch Polizeiverfügungen unterbundene Verkauf der Milch von Haus zu Haus ist, nachdem die Polizeiverwaltung durch Urteil des Oberverwaltungsgerichtes ins Unrecht gesetzt worden ist, wieder aufgenommen worden. — Die Vorarbeiten für die allgemeindeutsche landwirtschaftliche Ausstellung, die im nächsten Jahre vom 24. bis 29. Mai in Dortmund abgehalten wird, sind in vollem Gange. Soeben sind, entsprechend der Dreiteilung der Wanderausstellung, die drei getrennten Teile der Schauordnung, und zwar der Abteilung I: Tiere, Abteilung II: Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel, Abteilung III: Landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Bauwesen, erschienen und können durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, unentgeltlich bezogen werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der 20jährige Arbeiter Cichocki in Mengede machte seinem Leben durch einen Stich ins Herz ein Ende, aus Aerger darüber, daß ihm seine Mutter berechtigte Vorwürfe über seinen Lebenswandel machte. — In Altenberge wurde die Scheune des Kötters Wenning mit mehreren landwirtschaftlichen Geräten ein Raub der Flammen. — Drei in der Wohnung allein gelassene Kinder in Rheine warfen beim Spielen den Herd um. Eines der Kinder ist an den erlittenen Brandwunden gestorben, die andern beiden schweben noch in Lebensgefahr. — Ein Brand vernichtete in Laer i. Lengerich das gesamte Anwesen des Zementfabrikanten Schlingmann. Auch ein großer Teil des Mobilars wurde ein Raub der Flammen. — In Rietberg ist die ganze Besitzung des Landwirts Eusterbrock mit Wohnhaus, Stall und Scheune bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Im Tunnel beraubt.

§ **Hagen**, 8. Dezember. Gegen einen gefährlichen Eisenbahndieb, den Reisenden Brand, verhandelte das erweiterte Schöffengericht in Hagen. B. machte viele Monate lang die Eisenbahnzüge in hiesiger Gegend unsicher. Er führte die Diebstähle nach einem besonderen System aus, das von einer Zeugin, einer bestohlenen Dame, anschaulich geschildert wird. Die Dame befand sich auf der Fahrt von Hamm nach Köln. In Holzwickede stieg der Angeklagte ein und setzte sich ihr mit verschränkten Armen gegenüber. Im Tunnel bei Schwerte sah die Dame plötzlich den Schatten ihres Gegenübers auf sich zukommen. In ihrer Angst verhielt sie sich vollständig still. Inzwischen hatte der Mann bereits die Tasche der Dame, die sich im Gepäcknetz befand, an sich genommen, geöffnet und die darin befindliche Geldbörse entwendet. Die Tasche, die dreifach verschlossen gewesen war, stellte er wieder an den alten Platz. Am Ausgang des Tunnels saß er der Dame wieder mit verschränkten Armen gegenüber und sah zum Fenster hinaus. Auf der nächsten Station stieg er aus. Jetzt erst bemerkte die Dame den Verlust ihrer Geldbörse mit etwa 200 Mark Inhalt. Der Dieb hatte es in der Hauptsache immer auf Frauen und junge Mädchen abgesehen, die er in den Tunnels bei Schwerte und Altena bestahl. Insgesamt hat er etwa 30 Diebstähle ausgeführt, wobei ihm Gelder in Höhe von über 4000 Mark in die Hände fielen. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

§sp. **Castrop-Rauxel**, 8. Dez. Der 80jährige Bergmann Emil Hupp aus Castrop-Rauxel hatte durch Vermittelung seines Bruders und dessen Frau eine Dachwohnung erhalten, die bisher von den Schwiegereltern des Bruders bewohnt worden war. Diese, die Familie Hinzendorf, gab die Wohnung freiwillig auf, obgleich dieselbe erst wenige Wochen vorher vollkommen renoviert worden war. Frau Emil Hupp hatte mit Frau Hinzendorf, der Schwiegermutter ihres Schwagers, vereinbart, daß sie als Ersatz für die Instandsetzungsarbeiten 40 Mark ratenweise bezahlen wolle. Hiermit war ihr Mann auch einverstanden. Zweimal bat er je 5 Mark an Frau Hinzendorf bezahlt, um dann die weiteren Zahlungen einzustellen. Auf einen Zahlungsbefehl über 80 Mark reagierte er nicht, ja, er schwor sogar am 9. Juni dieses Jahres vor dem Amtsgericht in Castrop, daß er Frau Hinzendorf die 40 Mark für die Instandsetzungsarbeiten nicht bestimmt zugesagt habe. Die Klage Hinzendorfs wurde daraufhin abgewiesen, Hupp aber unter Anklage des Meineides gestellt. In der gestrigen Verhandlung vor dem Schwurgericht Dortmund leugnete er, von den Abmachungen seiner Frau betreffs der Abfindung gewußt zu haben. Durch Zeugen konnte jedoch das Gegenteil bewiesen werden. Das Urteil lautete auf die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

Letzte Telegramme

Neue Spritschiebungen in Berlin.

Berlin, 8. Dezember.

Das Berlin-Brandenburgische Zollgrenzkommissariat ist einer umfangreichen Spritschiebung auf die Spur gekommen, an der führende Beamte der Monopolverwaltung beteiligt sind. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Sämtliche Beteiligten werden des fortgesetzten Betruges, der schweren Urkundenfälschung, Beamtenbestechung und Abgabenhinterziehung beschuldigt. Das Material ist bereits der Staatsanwaltschaft überwiesen worden.

Für 400 000 Mark Zigarettensteuer-Banderolen gestohlen.

Berlin, 8. Dezember.

Zigarettensteuerbanderolen im Werte von 400 000 Mark sind Einbrechern im Reichsfinanzzeugamt Berlin-Dahlem, Lentze-Allee, in die Hände gefallen. Vom Reichsfinanzministerium sind eine Belohnung von zehn Prozent des Wertes der wiederbeigeschafften Banderolen und 3000 Mark auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt worden.

Zwei Streckenarbeiter überfahren.

Berlin, 8. Dezember.

Heute mittag wurden zwei Streckenarbeiter in der Nähe des Berliner Bahnhofes Yorkstraße von einem Zuge der elektrischen Schnellbahn erfaßt und sofort getötet. Durch den Rauch einer Ringbahnlokomotive war den Arbeitern das Herannahen des elektrischen Zuges verborgen geblieben.

Zusammenstoß zwischen Personenzug und Personenauto.

Dresden, 8. Dezember.

Heute vormittag stieß vor dem Bahnhof Obergartmannsdorf ein Personenzug mit einem Postautomobil zusammen, wobei die Lokomotive und der Zugführerwagen entgleisten. Sieben Insassen des Autos wurden verletzt.

Große Diebstähle auf dem Bahnhof Metz-Sablon

Metz, 8. Dezember.

Die Diebstähle an Eisenbahngütern sind auf dem großen Güterbahnhof von Metz-Sablon an der Tagesordnung. Nach der gerichtlichen Aburteilung einer achtköpfigen Diebesbande, die sich aus Eisenbahnbeamten und Arbeitern zusammensetzte, machten einige der Verurteilten der Polizei weitere Angaben, die die Einleitung eines neuen Riesen-Strafprozesses erforderten, der 38 weitere Eisenbahnbeamte und Arbeiter vor die Schranken des Gerichts führen wird, denen nicht weniger denn 297 Diebstähle zur Last gelegt werden. Jeder der Beteiligten erbeutete auf eigene Faust und stahl, was ihm für seine Bedürfnisse gerade geeignet erschien. In der Hauptsache handelt es sich um Lebensmittel, Kleidungsstücke, Stoffe, Wein und Tabak.

Brand des Königsschlosses in Bukarest.

Bukarest, 8. Dezember.

In der Küche für die Hofbediensteten des Bukarester Stadtschlosses ist gestern um Mitternacht Feuer ausgebrochen, das sich infolge des herrschenden starken Windes äußerst rasch ausbreitete. Das Mittelgebäude mit dem Thronsaal und den Empfangsräumen ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

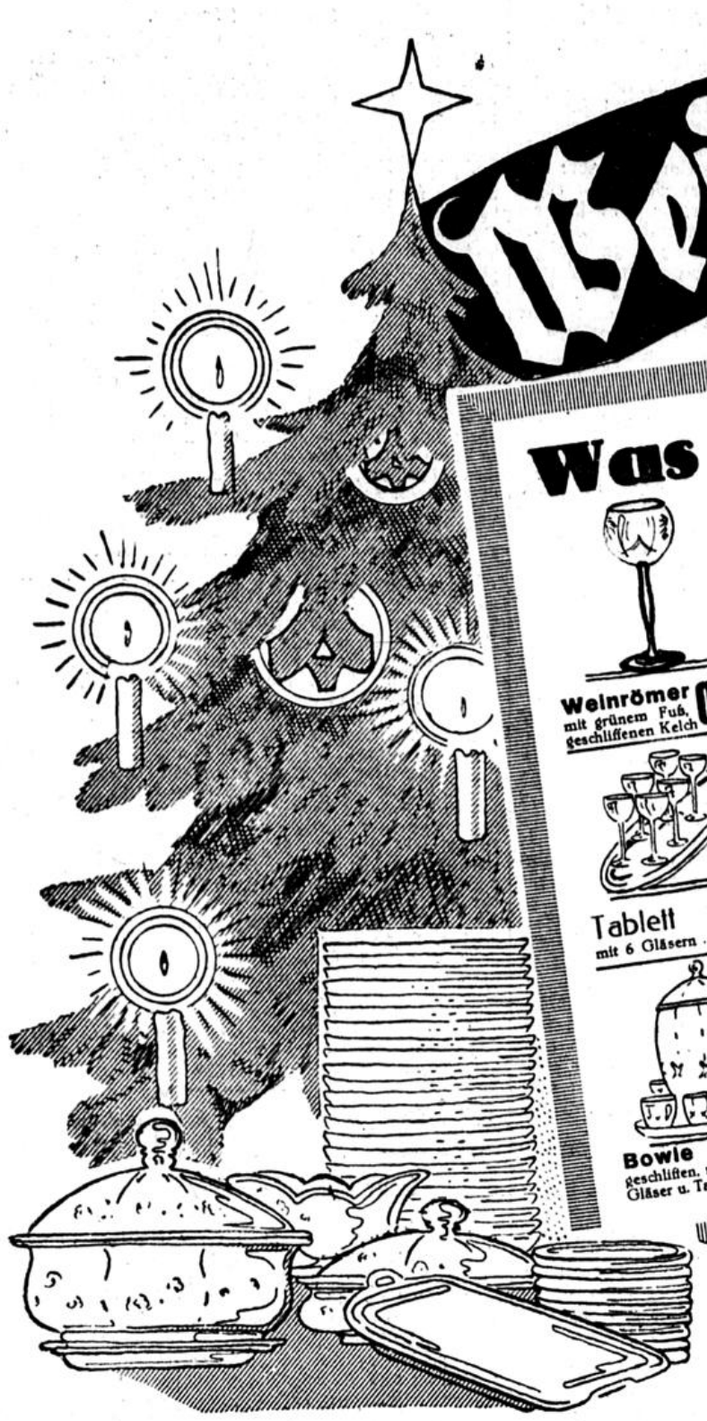
Sie kaufen MAGGIs Würze am vorteilhaftesten

in einer großen Originalflasche №6, aus welcher Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nach Bedarf selbst abfüllen. Das ist für Sie bequemer, und Sie haben außer Geldersparnis auch die Gewähr der Echtheit. MAGGIs Würze ist unbegrenz. haltbar. Gründe genug für den Einkauf

in plombierter Originalflasche zu RM. 6.50



Weihnachts-Ideen



Was die Hausfrau sich wünscht.

Glaswaren

Weinrömer mit farbigem Kelch **0.50**
Likörrömer mit farbigem Kelch **0.50**
Tafel-Aufsatz 2teil., Schleuderstern **4.95**
Jardiniere ovale Form **1.75**

Weinrömer mit grünem Fuß, geschliffenen Kelch **0.75**

Tablett mit 6 Gläsern . . **4.75**



Bowle geschliffen, mit 12 Gläser u. Tablett, **22.50**

Porzellan

Kaffee-Service 9teil. mod. Form u. Dek., 5.95 **2.95**
Kaffee-Service 15teilig, dekoriert . 11.50, **9.50**
Kaffee-Service 27teilig, mit Dekor, 17.50, **15.75**
Tafel-Service 23teilig, dekoriert, 55.00, **35.00**
Tafel-Service 45teilig, Dekor, . . 95.00, **65.00**
Obstteller Fruchtdekor, mit Poliergold . . **1.50**
Obstschalen Fruchtdek., m. Polierg., 2.95, **2.25**
Kinder-Garnitur 4teilig, dekoriert . . . 2.50, **1.95**
Frühstücks-Service 5teilig, dekoriert . . 3.60, **2.50**

Kristalle

Stäbchenhalter Bleikristall geschl., Schleuderstern **4.50**
Traubenspüler groß, Bleikristall . . **12.50**
Jardiniere Bleikristall mit Schliff . . **9.75**
Kompottschüsseln Bleikristall mit Schliff . . **8.50**

Nickelwaren

Rahm-Service 3teilig, geschliffen **4.75**
Tafel-Aufsatz geschl. Schale **3.75**
Salatschüssel geschliffen, mit Nickelrand **3.50**
Kakao-Kanne gemustert, m. Nickeldeckel **5.50**



Kaffee-Service Messing, vernickelt **17.50**



Krümel-Garnitur Messing, vernickelt **5.75**

Stahlwaren

Ess-Besteck 6 Messer, 6 Löffel, 6 Gabeln, mit Etui **6.50**
6 Kaffeelöffel mit Etui **2.90**
12 Esslöffel mit Etui **11.00**
6 Moccalöffel mit Etui **4.50**



Brotgabel, 2 Fleischgabeln in schöner Geschenkpackung **7.50**

Beleuchtungskörper in grösster Auswahl u. allen Preislagen.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Großer Herd gut erhalten, Herren-Ulster, gut erhalt., sehr billig zu verk. (74282 Schillerstr. 45, 2. E., 2. Türe links.

Ein wunderbarer **Mahagoni-Sprechapparat** billigst zu verkauf. Anfr. u. R H 74308 an die Gesch. d. Z.



Billige
Weihnachtskerzen
Parafin **0.30**
Composition **0.40**
Stearin rein **0.50**
Wachskerzen **0.80**
Solange der Vorrat reicht.
Josef Hackerl,
Heinrichstraße 10.

Empfehle in feinster Qualität:
Schellfisch
Kabliau o/Kopf
Steinbutt
Seezungen,
ferner:
ff. Roheßbücklinge.
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10
Fernruf 244.

Das schönste **Weihnachts-Geschenk** ein Musik-Instrument



nicht auf **Abzahlung**, da dadurch die Ware verteuert, sondern gegen Barzahlung zu weit herabgesetzten Preisen. Nachstehend ein kleiner Auszug aus meinem Katalog:



Trichterloser Sprech-Apparat, Größe 25×25×12 beste Werke, für jede Platte . . . . nur Mk. **20.–**
Haupen-Sprechapparate Größe 42×42×30, mit geräuschlosem Gang, Ausnahmepreis von Mk. **40.–**, **Schallplatten** 25 cm Mk. **1.50**, doppelseitig spielbar, 15 cm von Mk. **0.80** an.
Auf alle Sprech-Apparate 3 Jahre Garantie!
Deutsche Harmonikas v Mk. **4.70** an
Wiener Harmonikas, beste Qual.:
10 Tasten 2 Bässe . . . . Mk. **9.70**
10 „ 4 „ . . . . „ **11.40**
21 „ 8 „ . . . . „ **18.50**
31 „ 12 „ . . . . „ **40.00**
Guitarre-Zithern:
5 Accorde, 41 Saiten . . . . Mk. **11.–**
6 „ 49 „ . . . . „ **12.–**
Mit doppelten Mandolinsaiten hervorragend im Ton.
5 Accorde, 62 Saiten . . Mk. **13.–**
6 „ 74 „ . . . „ **15.–**
Violinen:
Anfänger-Geige, brauchbares Instrument . . . . . Mk. **5.00**
Schulgeige, Ebenholzgriffbr. **6.50**
Schulgeige, Ebenholzgriffbrett, geflammter Boden . . . Mk. **8.00**
Violinen mit Kasten, Bogen, Reservebezug, Stimmpfeife. Für Anfänger gut spielbar . . . . . Mk. **15.–**
Sehr gangbares Instrument, besser und kräftig im Ton . . . . . Mk. **15.–**
Sorgfältig gearbeitete Violine stark und voll klingend . . . Mk. **24.–**
Mandolinen:
Ahornholz, 13teilig poliert, mit Mechanik . . . . . nur Mk. **7.–**
Ahornholz, 24tlg., naturf pol., Schnurrand Perlm.-Spielpl. . Mk. **16.–**
Palisander, 15tlg., Perlm.-Schalloch, Schildkröt.-Spielp. Mk. **17.–**
Guitarren:
Ahornholz, braun, gebeizt, mit Mechanik . . . . . Mk. **11.–**
Echt Palisander, mit Mechanik, saubere Arbeit . . . Mk. **24.–**
Wandervogel-Guitarre, Ahorn, braun, mit Mech nik Mk. **11.25**



Mundharmonikas sowie **alle anderen Musik-Instrumente** in jeder Ausführung und Preislage. Für Beschaffenheit und guten Ton jedes Instrumentes wird jede Garantie übernommen. Umtausch gestattet oder bei Nichtgefallen Geld zurück, daher kein Risiko. Die täglich eingehenden Dankschreiben beweisen am besten meine Leistungsfähigkeit und die Zufriedenheit meiner Kunden. Bestellen Sie noch heute oder verlangen Sie kostenlos meinen großen Katalog. Versand erfolgt nur gegen Nachnahme. AA9
C. Hugo Meinel, Klingenthal i/S. 78.

Sprech-Apparate von 30 Mark an. Teilzahlg. gestattet.
Platten von 0,95 Mark an.
Das Wolgalied in allen Nummern vorrätig.
Reparaturen gut und billig.
Franziska Reuter, Hattinger Str. 43.

Weihnachts-Angebot!
Bielefelder Wäschefabrikation, Bochum
Telefon 4956 **Niederlage: Frau M. Falk,** Jägerstraße 5
Herren- und Damen-Wäsche, sowie sämtliche Braut-Ausstattungen.
Ganz bequeme Teilzahlung!

Adolf Füssmann G.m.b.H.
gegr. 1880 **Bochum i. W.** gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße
(frühere Eisengroßhandlung Veiten & Nölle)
Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /

+ Dr. Timpe's + Hü-Ho-Weg
Radikale Hühneraugen-, Hornhaut- und Warzenvertilgung
ohne Blut, ohne Verrutschen, ohne Verband, ohne Mühe, ohne Schmerz, ohne Messer, ohne Salbe ohne Entzündung, ohne Pflaster. Viele Anerkennung.
Nur 50 Pfg.
Alleinverkauf: Seifenhaus **A. Lessel,** Bochum Brückstr. 11 „ Marienstr. 14

Betriebsfert. 5-T.-**Lastwg.-Anh.** für 2—3 Wochen zu mieten gesucht. Eilangebote an Möller, Roonstraße 11, Telephon 1087.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend
Orginal Pak. 1.00 M
Allein-Verkauf:
Drogerie LD1
Hucklenbroich, Brückstr. 55.

Gratis-Neuheitenliste P. Holter, Breslau Nh.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

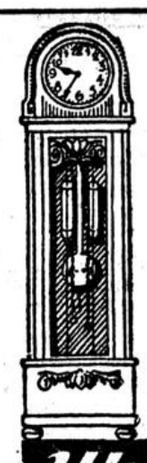
1 großer Posten
Klubsessel
mit prima Rindlederbezug von der einfachsten Ausführung bis zur feinsten Daunenpolsterung, auch schwere Backensessel zu den billigsten Preisen. Alles eigene Anfertigung. Keine Fabrikware.
Weitgehendste Garantie.
Lieferung nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten & Sohn,
Polstermeister
Clemensstraße 7,
Kein Laden, große Ausstellungsräume.

PELZE!
Größeres Pelzgeschäft mit eigener Kürschnerei liefert an Beamte, Lehrer, Aerzte, Direktoren und Festangestellte **jegliche Pelzwaren sowie Pelzmäntel, Jacken, echte Skunkse, Wölfe, Füchse und andere Pelzarten gegen mehrmonatige Zahlungen ohne jeden Aufschlag.** Das Pelzwerk wird sofort ausgehändigt. Wir bitten um Angabe, für welches Stück Interesse vorliegt, worauf unverbindlich Vertreterbesuch erfolgt. Strengste Diskretion zugesichert! **Berufsangabe erbeten.** Angebote unter A. M. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Meine Preise!

Weinbrand-Verschn.	per Fl.	2.20 M
Reiner Weinbrand	38/40 % per Fl.	2.75 „
Glückauf Perlen, Weinbrand von feinster Güte, mein Schlager	per Fl.	3.50 „
Jamaika Rum Verschn.	p. Fl.	2.80 „
Origin. Tarragona	feinste süße Qual. p. Fl.	1.30 „
Feenhaar	für 1 Baum ausreichend . . . nur	0.15 „
Baumspitzen	von	0.20 ab
Kerzen	50 Stück	0.35 M

Weihnachtsschmuck und Geschenke
staunend billig!
Nur: **Glückauf-Drogerie**
Theodor Börgmann,
nur: a2550
Ecke Königstraße 1 — Alleestraße
Königstraße 1.



Standuhren
Wanduhren
sowie sonstige
Uhren
aller Art
in großer Auswahl. Mäßige Preise.
Bei kleiner Anzahlung lege sämtliche Geschenke bis Weihnachten zurück.
Uhren-Rave
Bochum · Bongardstr. 28

Der beliebte
Clever Mandel-Spekulatius
wieder stets frisch vorrätig i. Pak. à 1,00 u. 1,90 M.
Lambertz-Printen Nürnb. Lebkuchen.
Emil Trass Nachf., Wilhelmsplatz.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22
ff Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken,
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

Frauen, nur **Marienstr. 2**
im Fabriklager der Wasch-, Wringmaschinen- und Wassermotorfabrik **Kampmann,** gibt's die billigsten **Waschmaschinen,** Wassermotore usw. Maschinen und Wassermotore kauft man am vorteilhaftesten direkt beim Fabrikanten, auch die sogenannten Lockvögel einzelner Geschäfte. Achten Sie auf Straße, Nummer und den Namen **Kampmann. Kampmann's** Patent-Waschmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. **Staubsauger** erstkl. u. billig. Zahlungserleichterung. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Bochumer Nachrichten.

Wichtig für Knappschaftsmitglieder.

Den im Jahre 1925 erwerbslos gewordenen Mitgliedern der Pensionskasse war durch den Vorstand der Ruhr-Knappschaft eine Nachfrist zur Zahlung der Anerkennungsgebühr zwecks Aufrechterhaltung der Anwartschaft zugestanden. Diese Frist läuft mit Ende Dezember d. J. ab, und dann ist die Möglichkeit genommen, die in der Pensionskasse erworbenen Ansprüche durch Zahlung von Anerkennungsgebühren zu erhalten. Die Mitglieder tun gut, sofort die Nachzahlung der obengenannten Gebühr selbst zu bewirken oder beim Fürsorgeamt zu veranlassen, daß dieses für sie zahlt.

Die Anerkennungsgebühr beträgt pro Monat 0,50 Mark und muß innerhalb eines Jahres nach dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung gezahlt sein, andernfalls erlöschen die erworbenen Ansprüche. Ein Mitglied, das beispielsweise am 31. Januar 1926 die Bergarbeit aufgab, muß bis spätestens 31. Januar 1927 gezahlt haben, und zwar muß bis zu diesem Tage der fällige Betrag bei der Ruhr-Knappschaft eingegangen sein, also bei der Zweigstelle oder der Hauptkasse. Die Einzahlung bei der Post gilt noch nicht als Zahlung im Sinne der Vorschrift.

Weiß jedoch ein Mitglied schon bestimmt im voraus, daß seine Unterbrechung der Bergarbeit weniger als ein Jahr dauern wird, so ist es nicht erforderlich, daß es selbst zahlt, da die Zeche bei der Wiederanfahrt schon von amtswegen die Anerkennungsgebühr für die Zeiten der Unterbrechung einziehen wird. Empfänger einer knappschaftlichen Pension brauchen Anerkennungsgebühren, solange sie Pension beziehen, nicht zu zahlen. Beim Einstellen der Pension kommt dann aber die Zahlungsfrist wieder in Frage von dem Zeitpunkte der Entziehung ab, d. h. wenn die Bergarbeit nicht wieder aufgenommen wird.

Die Anerkennungsgebühr braucht nicht monatlich gezahlt zu werden; es kann, und das empfiehlt sich sehr, für einen größeren Zeitraum im voraus gezahlt werden, etwa halb- oder ganzjährlich. Zu achten ist aber darauf, daß bei jeder Zahlung und auch bei jeder Anfrage der Ruhr-Knappschaft neben dem Namen und Vornamen auch das Geburtsdatum angegeben wird. Ferner empfiehlt es sich, wenn nur Einzelanfragen von Mitgliedern, soweit der Aelteste keine Aufklärung geben kann — er ist zur unentgeltlichen Auskunft kraft seines Amtes verpflichtet —, an die Ruhrknappschaft gerichtet werden, weil bei dieser die Bearbeitung nach Buchstaben getrennt erfolgt.

Bei dieser Gelegenheit sei auch einiges die Bergleute betreffendes über die

Erhaltung der Ansprüche aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung

gesagt. In der Invalidenversicherung kommt für die Erhaltung der erworbenen Ansprüche nur eine freiwillige Weiterversicherung in Frage. Zur Erhaltung der Anwartschaft sind bei den Landesversicherungsanstalten mindestens 20 Wochenbeiträge, bei der Ruhr-Knappschaft mindestens fünf Monatsbeiträge innerhalb einer zweijährigen Versicherungsperiode erforderlich. Beginn und Ende einer Versicherungsperiode richten sich nach dem Tage, an dem die versicherungspflichtige Arbeit neu aufgenommen bezw. wieder aufgenommen wurde, und werden auf Anfrage seitens der Versicherungsanstalt oder Ruhr-Knappschaft den Versicherten mitgeteilt.

Zuständig zur Weiterversicherung ist die Versicherungsanstalt, — auch die Ruhr-Knappschaft als Sonderanstalt gilt als solche, — bei der zuletzt versicherungspflichtige Arbeit verrichtet wurde. Die Entrichtung der Beiträge erfolgt bei den Versicherungsanstalten durch Einkleben von Marken in die Quittungskarte, bei der Ruhrknappschaft durch Zahlung der Barbeträge bei der Zweigstelle oder der Hauptkasse der Ruhrknappschaft in Bochum.

Solange der Weiterversicherer erwerbslos ist, klebt oder zahlt er zur 2. Lohnklasse, das ist 0,50 Reichsmark pro Woche bei den Versicherungsanstalten und 2,16 Reichsmark pro Monat bei der Ruhrknappschaft. Hat er aber Einkommen, so richtet sich die Höhe des Beitrags nach dem jeweiligen Einkommen mit der Bestimmung, daß mindestens Marken bezw. Beiträge der 2. Lohnklasse zu leisten sind.

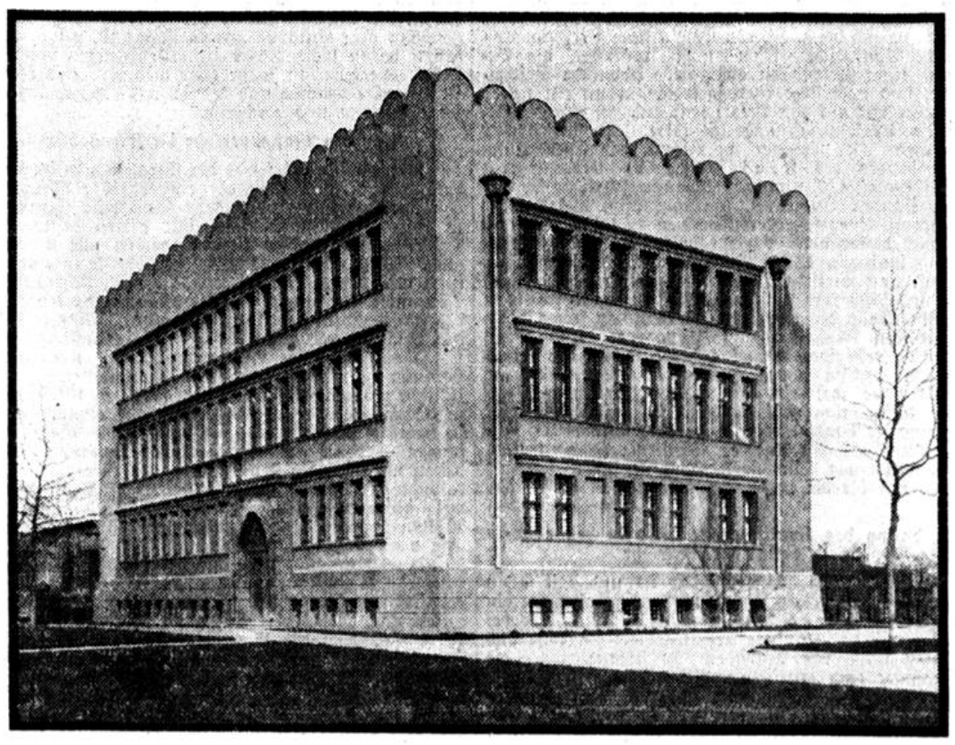
Empfänger einer knappschaftlichen Pension, einer Unfallrente von mindestens 20 Prozent der Vollrente oder einer Militärrente von mindestens 20 Prozent der Vollrente für Militärdienstbeschädigung brauchen zur Erhaltung der Anwartschaft keine Beiträge zu leisten, da der Rentenbezug ein Erlöschen verhindert.

Empfänger einer Knappschaftspension müssen aber bei Verrichtung versicherungspflichtiger Arbeiten, solange sie nicht gemäß § 1237 R. V. O., d. h. auf Antrag von der Versicherungspflicht befreit sind, selbstverständlich auch für die Dauer dieser Beschäftigung Beiträge dem Einkommen entsprechend zahlen.

Auch bei der Zahlung der Beiträge zur Weiterversicherung empfiehlt sich die Zahlung für einen größeren Zeitraum im voraus.

Im übrigen geben aber auch für die Versicherungsanstalten die Versicherungsämter, für die Ruhrknappschaft die zuständigen Aeltesten unentgeltlich jederzeit Auskunft. M.

Das Verwaltungsgebäude des Höntroper Stahl- und Walzwerkes.



Gegenüber dem großen Stahl- und Walzwerk des Bochumer Vereins in Höntrop, das noch fortgesetzt erweitert wird, erhebt sich an der anderen Seite der Provinzialstraße das in ganz modernem Stil aufgeführte große Verwaltungsgebäude. Durch einen Tunnel ist es mit dem Werke verbunden.

**** Personalnachrichten.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 2. dieses Monats die Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-)Prüfung bestanden: Rudolf Bedmann aus Münster, Walter Frantzen aus Hüls (Kreis Kempen), Dr. Karl Heinz Gerstein aus Hattingen und Franz Holling aus Sögel (Kreis Hümmling.) — Versetzt sind: Kanzleiinspektor Deutermann von Dortmund an das Amtsgericht in Bochum. In den Ruhestand sind versetzt die Kanzleiinspektoren Dölling und Lenz bei dem Landgericht in Bochum.

*** Nachruf.** Nach nur kurzer Krankheit starb am Montag infolge Herzschlages der Verwalter Füster, der zwei Jahrzehnte hindurch den Wirtschaftsbetrieb des Evangelischen Vereinshauses geleitet hat. Mit Eifer und in seltener Treue versah er sein Amt. Erst 62 Jahre alt, wurde er nun heimberufen in die Ewigkeit, den Seinen viel zu früh.

*** Zur letzten Ruhe.** Ein unabsehbares Leichengefolge schritt gestern nachmittag hinter dem Sarge des durch Mörderhand ums Leben gekommenen Strafanstalts-Oberwachtmeisters Fritz Minnerop zum Gottesacker an der Blumenstraße. Viele Vertreter der Behörden, die Beamten des Zentralgefängnisses, Polizei und Justizbeamte sowie viele, viele andere erwiesen dem Opfer seiner Pflichttreue die letzte Ehre. Am Grabe hielten Pfarrer Schmidt II und Gefängnispfarrer Olimart tiefempfundene Ansprachen. Die Musikkapelle spielte das Lied vom guten Kameraden. Dann senkte man den Sarg in die Gruft, die ein Hügel von kostbaren Kranzspenden überwölbte. Sechzehn Jahre hat der Verstorbene sein schweres Amt ausgeübt, bis Verbrecherhand ihn, der von humaner Gesinnung erfüllt war, niederstreckte. Möge die allgemeine Teilnahme der hartgeprüften Familie Trost im Leide sein.

× Kaufmännische Angestellte in der Nordwestgruppe. Im Rahmen einer Gaufunktionär-Konferenz, die am letzten Sonntag in Essen abgehalten wurde, nahmen die Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten Stellung zu der wirtschaftlichen Lage der kaufmännischen Angestellten, die in der Eisen- und Stahlindustrie (Nordwestgruppe) beschäftigt sind. Die Entwicklung des Tarifvertrages für die Angestellten mit dem Arbeitgeberverband der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurde eingehend behandelt. Besonders unheilvoll wirkte sich die in der Einkommenregelung verankerte Leistungszulage aus, die dazu diene, den kollektiven Arbeitsvertrag illusorisch zu machen. Solle das beim Abschluß des Tarifvertrages gewollte Prinzip wieder hergestellt werden, müßten die Tarifgehälter zum mindesten den Lebensnotwendigkeiten entsprechen, müßten die Angestellten (Gewerkschaften, Angestelltenräte) Einfluß auf die Zahlung der Leistungszulage bekommen. Auch die Gruppierung bedürfe dringend einer Revision, insbesondere seien die Endgehälter der vorhergehenden Gruppe der darauf folgenden anzugleichen, um eine wirtschaftliche Schädigung bei Versetzung in die höhere Gruppe zu verhüten. Besonders im Vordergrunde stehe im Augenblick die Notwendigkeit, das Einkommen zu erhöhen und das Ueberstundenunwesen zu beseitigen. Bei einzelnen Werken seien seit Monaten Ueberstunden und Sonntagsarbeit in einem Ausmaß geleistet worden, die es möglich gemacht hätten, eine große Anzahl von Angestellten neu einzustellen. Die Unternehmer hätten bei den Verhandlungen am 26. November den Angestelltengewerkschaften ein Angebot gemacht, das Gesamteinkommen der Angestellten um 5 Prozent zu erhöhen. Davon sollten aber ausgeschlossen werden alle Angestellten, die bei Firmen der weiterverarbeitenden Industrie beschäftigt sind. Hätten die Angestelltengewerkschaften diesem Vorschlag zugestimmt, wäre, nachdem demnächst eine zehnprozentige Mietpreiserhöhung eintritt, sogar eine wesentliche wirtschaftliche Verschlechterung gegenüber dem jetzigen Zustand eingetreten. Die Konferenz war einmütig der Auffassung, daß dieses Angebot der Unternehmer abzulehnen war.

a **Aus dem Bergarbeiterverband.** In einer großen Anzahl von Zahlstellenversammlungen und Bezirkskonferenzen des alten Bergarbeiterverbandes wurde die Haltung und Taktik des Verbandsvorstandes zum englischen Bergarbeiterstreik gebilligt.

br. **Aus dem westlichen Stadtteil.** An der Fertigstellung des Häuserblocks des Bochumer Vereins an der Ecke der Gahlenschen Straße und An der Maarbrücke wird emsig gearbeitet. Nach Beendigung der Außenarbeiten erhalten die Häuser einen recht ansprechenden Verputz. Mit den Innenarbeiten ist ebenfalls begonnen worden. Die Wohnungen sollen zum 1. April bezugsfertig sein, nur für einige Familien werden wegen des Abbruchs der Häuser im Zuge der neuen Wattenscheider Straße schon früher Wohnungen fertiggestellt werden müssen. An den Weiterbau der anderen zu diesem Häuserblock gehörenden Gebäude auf diesem Gelände, die ebenfalls vor einigen Jahren angefangen worden sind und dann später zum Stillstand kamen, wird wohl vorläufig noch nicht gedacht werden können. — An der Hammer Straße in Weitmar-Nord ist ebenfalls ein mehrstöckiges Wohnhaus im Entstehen begriffen.

*** Schutz der Grünanlagen!** Vor einigen Tagen sind die neugepflanzten Ziersträucher der Schmuckanlagen auf dem Stormplatz in der Siedlung zwischen der Castroper und der Dortmunder Straße von frevelnder Hand zum größten Teil herausgerissen und entwendet worden. Dieses verwerfliche Treiben muß in der Oeffentlichkeit scharf gerügt werden, zumal die städtische Gartenverwaltung ständig bemüht ist, dem Stadtbild ein anmutiges und freundliches Aussehen zu verleihen. Die Bürgerschaft wird daher gebeten, die Behörden bei dem Schutze unserer Schmuck- und Grünanlagen zu unterstützen, und etwaige Rohlinge ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

× Meisterkurse für die Provinz Westfalen. Der Beginn der nächsten großen achtwöchigen Meisterkurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Damenschneiderinnen und Maler ist festgesetzt auf Montag, 10. Januar 1927. Wegen der guten Unterrichtserfolge war

Die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Durch preußische Verordnung vom 11. November 1926 ist mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 die Wohnungszwangswirtschaft wie folgt gelockert worden:

Auf Wohnungen soweit für sie eine bestimmte Jahresfriedensmiete (für Bochum — Ortsklasse A — 1800 Mark und mehr) überschritten wird, finden die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes, mit Ausnahme der Paragraphen 2 und 8 keine Anwendung. D. h., alle Wohnungen, soweit für sie oben angegebene Preisgrenze überschritten wird, können frei vermietet werden. Das Wohnungsamt hat kein Verfügungsrecht mehr über diese Wohnungen. Sie unterliegen beim Freiwerden auch nicht mehr der Anmeldung beim Wohnungsamt. Weiter hat das Wohnungsamt hinsichtlich dieser Wohnungen kein Beschlagnahmerecht mehr. Es kann den Verfügungsberechtigten nicht mehr zwingen, mit einem ihm bezeichneten Wohnungssuchenden einen Zwangsmietsvertrag abzuschließen.

Die Bestimmungen der Paragraphen 2 und 8 bleiben jedoch bezüglich sämtlicher Gebäude und Wohnungen, also auch der oben erwähnten, bestehen. Es dürfen mithin ohne vorherige Zustimmung der Gemeindebehörde (Wohnungsamt) Gebäude oder Teile von Gebäuden nicht abgebrochen, mehrere Wohnungen zu einer nicht vereinigt werden. Räume, die bis zum 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, dürfen zu anderen Zwecken, insbesondere als Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume nicht verwendet werden.

Ausgenommen sind solche Gebäude und Wohnungen, welche nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, oder künftig bezugsfertig werden.

Ferner ist bei einem beabsichtigten Wohnungstausche die Zustimmung des Vermieters nach wie vor erforderlich. Wird sie verweigert, so muß durch Entscheidung des Mieteinigungsamtes diese Zustimmung ersetzt werden. Neu ist die Bestimmung, daß die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörde (Wohnungsamt) nicht mehr erforderlich ist.

Der Kündigungsschutz bezüglich der Wohnungen wird durch die Lockerung nicht berührt. Er gilt nicht für Neubauten, soweit dieselben, nach dem 1. Juli 1918 ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel errichtet sind.

Geschäftsräume sind nunmehr aus der Zwangswirtschaft vollständig herausgenommen. Sie unterliegen also weder der Raumbewirtschaftung durch das Wohnungsamt, noch den Einschränkungen der Mietpreisbildung auf Grund des Reichsmietengesetzes, noch dem Kündigungsschutze auf Grund des Mieterschutzgesetzes. Kündigungen von gewerblichen Räumen können jedoch erst zum 31. März 1927 wirksam werden. Vor diesem Zeitpunkt kann auch eine Aenderung der bisherigen Mietzinsregelung nicht verlangt werden.

Eine Ausnahme bilden diejenigen Geschäftsräume, welche Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres Wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnräumen zugleich mit diesen vermietet sind. In diesem Falle gelten die bisherigen Schutzbestimmungen.

Vor dem Inkrafttreten der Verordnung (1. Dezember 1926) rechtskräftig entschiedene oder anhängig gemachte Streitsachen sind nach den bisherigen Vorschriften zu erledigen.

Jeder Bezieher des Bochumer Anzeiger

wird nach Ablauf eines Jahres einen handlichen **Taschen-Atlas** besitzen, wenn er die 14tägigen Abonnementsquittungen sammelt.

Neu hinzukommenden

Beziehern werden die bisher erschienenen Kärtchen **kostenlos** nachgeliefert.

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

28) (Nachdruck verboten)

Die marternde Sorge um den Verwundeten, der in Fieberphantasien lag. Zusammenhanglos wirre Worte flüsterten seine Lippen. Und dazwischen: — „Lonny!" . . . immer wieder aufschießend aus stöhnend keuchendem Gestammel: — „Lonny!" . . . wie ein schimmerndes Fanal durch die Dunkelheiten dieses von rasendem Fieber zermürbten Gehirns das unartikulierte Röcheln beschwörender Sehnsucht: — „Lonny!"

Da trug Hedda Yellin ihre eben aufgekeimte junge Liebe zu Malte von Reeg still wieder zu Grabe. Nein — ihr war er vom Schicksal nicht bestimmt! Lonny Lars und immer nur Lonny Lars! Dagegen blieb alles heimliche Wünschen und Hoffen ohnmächtig. In diesen endlos einsamen Stunden am Krankenbett hatte sie gelernt, wehmütig über das Phantom zu lächeln, mit dem ihr Herz so heiß und sehnsüchtig um Verwirklichung gerungen. Sie starb nicht daran. Oh nein — sie würde an dieser Enttäuschung nicht sterben. Und wenn sich erst ein paar Monate dazwischen gedrängt hatten — dann schlief wohl auch der Schmerz ein, der heute noch wie ein eiserner Rechen in der Brust saß; dann war dieser flüchtige Glückstraum wohl nur noch Vergangenheit und sanft verblassende Erinnerung, die einem vielleicht später hie und da noch eine versonnen stille Stunde füllte.

„Alles Leid ist nur Zeit; schmelzender Schnee vor Ewigkeit!"

So hatten die Tage von Adlig-Zarchlin für sie geendet, ohne daß sie mit dem Manne, zu dem sie so jähes Verlangen getrieben, auch nur ein einziges Wort und einen einzigen Blick gewechselt hätte. Nun war sie nach Berlin zurückgekehrt. Morgen würde Marion Daguin wieder lockend und lüstern über die Bühne des „Tuskulum-Theaters" flattern. Heute aber saß sie dem Fürsten gegenüber; in dieser kosigen Kaminecke, wo sie mit ziellos schweifenden Gedanken schon so manche Abendstunde verträumt hatte.

Ja — nun würde äußerlich alles wieder werden, wie es stets gewesen war.

Vielleicht, daß das Erleben dieser letzten Tage ihr Dasein fortan ein wenig mit Schwermut überdunkelte. Vielleicht auch, daß ihre sogenannte „Kunst" und das ganze Getriebe im Rampenlicht sie künftighin ein wenig schal und abgeschmackt und widerwärtig dünkte. Das wohl. Denn wenn oft Stunden genügen, um einen Menschen zu wandeln, so hatte die junge Hedda Yellin jetzt viele dieser Stunden erlebt und konnte den erwachten Widerwillen gegen das, was sie bisher als ihre naturgegebene künstlerische Berufung angesehen, wohl nie mehr ganz überwinden. Doch was half's?! Man mußte ja seinem Leben irgendeinen Inhalt geben — mochte er auch nur Selbstbetrug und Spiegelfechterei werden. Es würde schon nicht schwerer sein, als sich's tragen ließ . . . —

Und als sie soweit war, da fühlte sie, wie der Fürst ihre schlaff über der Sessellehne hängende Linke ergriff, sie sekundenlang wie prüfend in seiner breiten Tatze wog und dann behutsam küßte.

Sie öffnete die Augen, sah ihn aufmerksam an und sagte mit einem kraftlosen Lächeln, das lange Gedankenketten abschloß:

„Vielleicht ist es doch ganz gut, Edward Egon, daß wir beide — du und ich — zueinander gehören!"

Er stutzte.

„Wie kommst du zu dieser ebenso liebenswürdigen wie unwahrscheinlichen Ueberzeugung?"

„Ob sie liebenswürdig ist, weiß ich nicht. Und als unwahrscheinlich betrachtest du sie nur deshalb, weil du wohl nicht weißt, was die letzten fünf Tage vorgegangen ist."

Ah — sie riß die Initiative an sich! Statt auf verlorenem Posten sich zu verteidigen, griff sie an! Im Moment empfand er ihren Mut fast als Herausforderung.

„Vielleicht doch," versetzte er lakonisch. „Vielleicht weiß ich es doch!"

Ihre Brauen zuckten.

„Dann aber wohl nur in Umrissen. Das vermutete ich sowieso. Da du heute vormittag bei uns im Theater warst und den Direktor sprachst, hast du natürlich durch ihn erfahren, daß ich bei Herrn von Reeg in Adlig-Zarchlin war. Hiermit enden deine Informationen."

„Immer noch nicht ganz. Vorausgesetzt allerdings: die Artikel der heutigen Morgenblätter sind authentisch."

„Das sind sie."

„Ah — du hast sie auch schon gelesen?"

„Ja; und fand es ziemlich überflüssig, meine privatesten Angelegenheiten in die Oeffentlichkeit zu zerren."

Der hohe Herr wollte in den neben ihm stehenden Zigarettenkasten greifen, doch auf halbem Wege zuckte die Hand zurück.

„Privateste Angelegenheiten ist ein — eh — recht aparter Ausdruck. Bis zu meiner Abreise Anfang voriger Woche hatte ich nämlich keine Ahnung, daß dich mit dem Legationsrat von Reeg privateste Angelegenheiten verbinden."

„Bis dahin hatte ich sie selbst nicht. Das ergab sie erst in der Zwischenzeit. Denn du wußtest ja, daß Herr von Reeg vorher lediglich zu den zahllosen Leuten gehörte, die ich ganz flüchtig und nur gesellschaftlich kannte."

„Demnach haben eure Beziehungen erst während dieser letzten beiden Wochen solche immerhin bemerkenswerte Vertiefung erfahren?!" . . . konstatierte er und nahm nun doch eine der köstlichen Simon Arzt-Zigaretten, die er sich immer original schicken ließ.

„Erst während dieser letzten beiden Wochen" bestätigte sie.

„Ich bin gespannt. Denn du wirst jetzt sicherlich brennende Sehnsucht danach haben, mir eine Fülle von tiefgründigen philosophischen Erklärungen zu geben."

Doch sein Sarkasmus berührte sie nicht; weil sie wußte, daß er ebenso erzwungen war wie ihre äußerliche Gelassenheit.

„Ich habe keineswegs solche Absicht", versetzte sie ruhig.

„Ja — gestatte mal . . . —"

„Ich gestatte dir alles, lieber Edward Egon, soweit es auch mit meinen persönlichen Wünschen harmoniert. Denen aber entspricht es nicht, heute zu erörtern, was mich zu diesem Besuch in Adlig-Zarchlin veranlaßte. Vielleicht werde ich solchen Wunsch niemals haben, vielleicht doch irgendwann zu einem späteren Zeitpunkt Auf jeden Fall erachte ich diese Angelegenheit im Moment noch als kein Gesprächsthema."

„So?!"

„Aber womöglich kann ich deinen unausgesprochenen Gedanken und Vermutungen auf halbem Wege entgegenkommen."

„Und in welcher Form würdest du das tun?"

Um ihre Lippen lief ein jähes Zittern.

„Indem ich dir erkläre, daß zwischen Herrn von Reeg und mir keinerlei Beziehung im hergebrachten erotischen Sinne besteht, noch daß ich daran denke, sie zu schaffen. Jede derartige Erwägung würde wohl auch von seiner Seite ausschalten."

„Trotzdem aber" . . . bemerkte der Fürst; und seine Augen suchten, über das angezündete Streichholz hinweg, scharf spähend die ihrigen . . . „trotzdem bist du Hals über Kopf zu ihm gefahren und hast ihm sozusagen das Leben gerettet und ihn gepflegt und vier Tage in seinem Hause und an seinem Bett zugebracht!!"

„Ja — trotzdem!" . . . bestätigte sie herausfordernd . . . „Und ich verlange von dir, daß du mir glaubst. Wenigstens sofern du nicht wünschst, daß unsere Wege sich heute für immer trennen."

Mit unwillkürlich heftiger Bewegung schleudert er das Streichholz in die Aschenschale.

„Soviel also liegt dir daran, nicht für die Geliebte dieses Mannes zu gelten?!"

„Allerdings — soviel liegt mir daran!"

„Und weshalb?"

„Ich bedaure, dir darauf die Antwort schuldig bleiben zu müssen."

„Das kannst du getrost tun; denn ich kenne sie auch so: Weil du ihn liebst!!"

Hedda Yellin hob tief erblassend das Gesicht zu stummer Frage.

Er wiederholte mit schwer verhaltener Erregung:

„Gerade weil du ihn liebst, wehrst du dich mit Händen und Füßen dagegen, als seine Geliebte zu gelten. Denn du hast das Empfinden: solche Vermutung müsse deine Neigung profanieren und ihr den idealen Schimmer nehmen. Ist es nicht so? Wider-

Zechenverband und Rentenanrechnung bei Zechenangestellten.

Eine große Anzahl Zechen haben das Rentenabkommen für die technischen und kaufmännischen Angestellten nicht im Sinne der Vereinbarungen ausgelegt und willkürlich zu ihrem Vorteil gehandhabt. Um auch hier eine Einheitlichkeit herbeizuführen, haben sämtliche Verbände neuerdings mit dem Zechenverbande folgendes Abkommen getroffen:

"Es besteht Einverständnis darüber, daß unter Ziffer 1 auch diejenigen Angestellten fallen, bei denen eine Minderung ihrer Gehaltsbezüge eingetreten ist, weil sie ihre frühere Tätigkeit nicht mehr ausüben können. Es verbleibt also diesen Angestellten die Rente insoweit, als nicht die Höhe der ihnen bis zum Eintritt der Rentenberechtigung zustehenden Einkommensbezüge um 30 Mark überschritten wird.

Falls ein krankfeiernder Angestellter länger als drei Monate feiert und Invalide wird, bezieht er vom Beginn des Rentenbezuges ab bis zum Ende der sechsmonatlichen Krankfeierzeit sein bisheriges volles Einkommen plus 30 Mark weiter unter der Voraussetzung, daß er von seinem Antrage an die Knappschaft der Zechenverwaltung innerhalb einer Woche Mitteilung macht und die Abtretungserklärung unterschreibt."

Von dieser wichtigen Vereinbarung, die für viele Angestellte im Bergbau Verwendung findet, geben wir Kenntnis.

---

die Teilnahme an den Kursen bisher eine sehr rege. Seit Beginn der Kurse benutzten 2000 Handwerker diese vorzügliche Unterrichtsgelegenheit. Die Kurse sollen den Meistern dazu dienen, sich mit den neuesten Techniken vertraut zu machen. Ferner sollen auch die älteren Gesellen, bezw. solche, die in nächster Zeit sich selbständig machen wollen, Gelegenheit zur Teilnahme an den Kursen haben. Jeder Kursus dauert acht Wochen. Die Anmeldungen, wozu besondere Formulare bei der Leitung der Meisterkurse und den westfälischen Handwerkskammern zu haben sind, sind bis zum 25. Dezember zu richten an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstraße 25.

g. Preisgekrönte Geflügelzüchter. Auf der in Köln stattgefundenen nationalen Geflügelschau, die mit über 7000 Tieren beschickt war, erzielten nachstehende Bochumer Züchter Resultate: Hustadt siebenmal sehr gut mit Ehrenpreisen und zweimal sehr gut, einmal gut; Klute zweimal sehr gut mit Ehrenpreis und einmal sehr gut; Voß-Rieskamp zweimal sehr gut mit Ehrenpreis; Albert zweimal sehr gut mit Ehrenpreis (auf Tauben); Niedereichholz dreimal gut; Geißler zweimal gut.

(*) Rheinisch-westfälische Bundesversammlung der Baugewerbetreibenden. Auf der in Duisburg abgehaltenen rheinisch-westfälischen Bundesversammlung des Bundes deutscher Baugewerbetreibender hielt der erste Syndikus der Niederrheinischen Handelskammer, Oberbürgermeister Dr. Most, einen Vortrag über Berufsstand und Qualitätsleistung. Redner sah den letzten Grund zum Niedergang des alten Handwerks in der Pflichtversäumnis, die Qualität der Leistung zu steigern. Er warnte vor einer wirtschaftlichen Zersplitterung, wie sie sich z. B. in der Kluft zwischen dem gewerblichen Mittelstand und der Beamtenschaft zeige; und die noch schlimmer als politische Zersplitterung sei. In den verschiedenen Berufen dürfe nicht Typisierung, sondern Individualisierung maßgebend sein. Qualitätsleistung sei ein Ausdruck anständiger Gesinnung. Gelinge es nicht im deutschen Wirtschaftsleben wieder anständige Gesinnung auf den Thron zu heben und jeder Betätigung den Adel der Persönlichkeit aufzudrücken, dann sei unser Volk verloren.

*** Kundgebung der Reisenden.** Der Reichsausschuß der Reisenden- und Handelsvertretergruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt am 5. Dezember seine erste Reichsausschußsitzung in Berlin-Zehlendorf ab, zu der die Vertreter aller deutschen Gaue, auch aus Danzig erschienen waren. Nach einem eingehenden Bericht des Reichsgeschäftsführers Georg Müller (Volkswirt R. D. V.) über die bisherige Arbeit der Reichsgruppe und deren Ziele und Aufgaben wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die die Einführung einer irgendwie gearteten Vergünstigung im Berufsreiseverkehr, sowie eine entsprechende Ermäßigung der Tarife für die Musterkofferbeförderung verlangt und von der Reichspost im besonderen Verbilligung der Telephon- und Telegraphengebühren, sowie eine Aenderung die Bestimmungen über die Versendung der Besuchskarten erwartet. Sie bittet ferner, bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen vertreten zu sein, um dabei ihre Interessen selbst wahrnehmen zu können. An die Unternehmerschaft richtet die Reichsgruppe die dringende Bitte, durch Gewährung auskömmlicher Gehälter, Spesen und Provisionen dazu beizutragen, daß der Reisende überall als der Gesandte und Repräsentant des Handels angesehen und aufgenommen wird. Als besonders dringend bezeichnet es die Reichsgruppe, die Provisionsreisenden, eine durch die wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffene Einrichtung, abzubauen und dafür wieder, wie früher, fest angestellte Reisende zu beschäftigen.

× **Hausfrauen, deckt Euren Weihnachtsbedarf rechtzeitig und kauft nicht erst in den Abendstunden ein!** Dieser Ruf ist nur zu berechtigt. Alljährlich ist zu beobachten, daß die Einkäufe für den Weihnachtstisch vielfach erst in den letzten Tagen und Stunden vor der Bescherung vorgenommen werden. — Hast, Eile und Unbequemlichkeiten trüben dann oft noch die Festesstimmung, machen die Stunden des Auswählens der Geschenke für die Lieben daheim eher zur Plage als zur Freude. Geschäftsinhaber und Angestellte müssen, ob sie wollen oder nicht, oft darauf verzichten, ihre Stammkunden mit der gewohnten Sorgfalt zu bedienen. Verdruß und Aerger sind häufig das Ergebnis auf beiden Seiten. — Und noch eine weitere wichtige Frage: Haben nicht auch Angestellte und Geschäftsinhaber Anrecht auf Freizeit und Gesundheit? Wollen nicht auch diese ihre Weihnachtstage mit weniger abgespannten und überreizten Nerven verbringen?

*** Weihnachts- und Neujahrsverkehr.** Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammendrängen. Die Pakete sind unter Verwendung guter Verpackungsstoffe recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift ist haltbar anzubringen und der Name des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Auch der Verkehr am Jahreswechsel läßt sich flüssiger gestalten, wenn die Neujahrsbriefe mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, mit Gebäudeteil und Stockwerk, Postbezirk, Zustell-P.-Anst.) versehen und möglichst frühzeitig aufgeliefert werden.

***) Neue Weltpostkarten.** Die neuen Weltpostkarten zu 15 Pfennig mit dem Bildnis Kants hat die Reichsdruckerei hergestellt, ebenso solche mit Antwort. Sie werden jetzt den Postanstalten zur Ausgabe geliefert. Bisher wurden Weltpostkarten mit dem Adlerstempel verkauft. Sie stammen noch aus der Zeit, da die Gebühr 20 Pfennig betrug, wurden aber für 15 Pfennig abgegeben, desgleichen die Doppelkarten. Sie werden zurückgezogen und nicht weiter ausgegeben. Die alten Karten, die sich noch in den Händen der Bevölkerung befinden, können vorläufig noch weiter gebraucht werden.

(*) Lasten und Leistungen. Die Einnahmen der Invalidenversicherung haben im September 56,89 Millionen betragen, davon für die Landesversicherungsanstalten 50,34, für die Sonderanstalten schätzungsweise 6,55 Millionen. Im August hatte die Post auf Anweisung der Versicherungsträger 56,95 Millionen verausgabt, an Renten für Invaliden 40,1 Millionen, für Waisen 10,3, Witwen 3,9, Alte 1,8, Kranke 0,6 usw. Der Reichsknappschaftsverein schätzt seine Leistungen aus der Invalidenversicherung für August auf 3,2 Millionen, an Invaliden 2, Witwen ¼, Waisen 0,94 Millionen.

⊡ Der Begriff der Notstandsarbeit. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sieht sich der preußische Minister für Volkswohlfahrt auf Grund mehrerer Einzelfälle veranlaßt, auf den § 1 und § 3 der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über öffentliche Notstandsarbeiten vom 30. April v. J. besonders hinzuweisen. Nach § 1 Abs. 1 können als Notstandsarbeiten nur Arbeiten von volkswirtschaftlichem Wert gefördert werden. Dies gilt nicht nur für die verstärkte Förderung, sondern auch für die Grundförderung. Da gegen diese bindende Vorschrift vielfach verstoßen wird, ersucht der Minister, in allen Fällen, in denen ein solcher Verstoß vorliegt, Einspruch zu erheben. Nach § 8 der genannten Bestimmungen dürfen Arbeiten, die auch ohne Unterstützung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge vorgenommen werden können, nicht als Notstandsarbeiten gefördert werden. Es muß sich also bei den Notstandsarbeiten stets um zusätzliche Arbeiten handeln; öffentliche Arbeiten, für die etatsmäßige Mittel zur Verfügung stehen, dürfen nicht gefördert werden. Bei Arbeiten wie z. B. der „Herrichtung eines Schulhofs", der „Herrichtung eines Krankenhausgartens", der „Erweiterung des Gasrohrnetzes, des Kanalisationsnetzes oder einer Wasserleitung" ist die Zusätzlichkeit stark zu bezweifeln.

× **Milderungsgründe.** Für die Strafzumessung waren neue Richtlinien den Staatsanwaltschaften zugegangen, die jetzt auch zur Nachachtung den Polizeibeamten und Landjägern mitgeteilt worden sind, die mit der Aufklärung strafbarer Handlungen betraut sind. Die Ermittelungen haben sich auch auf die Umstände zu erstrecken, die für die Beurteilung der Persönlichkeit des Täters bedeutsam sind. Es soll Klarheit darüber geschaffen werden, inwieweit die Tat auf Gesinnung oder auf Ursachen zurückzuführen ist, die zu entlasten geeignet sind. Insbesondere soll das Vorleben des Täters berücksichtigt werden, besonders seine Verhältnisse, das Maß der Einsicht, der Einfluß von Störungen auf den Willen, die Beweggründe, das Verhalten nachher und die Nachteile, die durch die Verurteilung oder Strafvollstreckung zu erwarten sind. Dabei soll vermieden werden, unnötig und unbefugt in die Verhältnisse einzudringen. Bei Uebertretungen und leichten Vergehen sollen in der Regel eingehende Ermittelungen nicht angestellt werden.

□ **Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose.** Das Kartell der Arbeitgeberverbände zu Frankfurt am Main wendet sich in einem Rundschreiben gegen das vielfach übliche Ueberstundenwesen bei der Beschäftigung von Angestellten. Es wird in diesem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß es mit den deutschen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist, Angestellte zu entlassen, obgleich für diese laufend ordnungsmäßig Beschäftigung vorhanden ist. Weiter wird verlangt, daß auch im Rahmen der tarifvertraglichen Bestimmungen Ueberstunden nur dann angeordnet werden, wenn besondere Umstände die Mehrarbeit rechtfertigen und eine Neueinstellung von Angestellten nicht möglich ist. Das Rundschreiben warnt davor, durch voreilige Entlassung von Angestellten die Ueberstunden zur Regel werden zu lassen und sagt dann wörtlich: „Oberste Pflicht jedes Arbeitgebers und namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß es sein, wenn Arbeit vorhanden ist, die hierzu normalerweise notwendige Anzahl von Angestellten zu beschäftigen." Wenn diese Einstellung zu den sozialen Fragen allgemeiner wäre, dann würde sich leicht die Schärfe in den sozialen Auseinandersetzungen vermeiden lassen.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Von Unbefugten wurde der Feuermelder an der Castroper- und Rottmann-Straßen-Ecke gezogen. — Festgenommen wurden eine Person wegen Trunkenheit und Umhertreibens; eine Person, die in einem hiesigen Kaufhause Stoffe und andere Sachen entwendet hatte, ferner eine Person auf Grund richterlichen Haftbefehls. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen, die in einem hiesigen Kaufhause verschiedene Sachen entwendet hatten. Die gestohlenen Sachen wurden der Firma zurückgegeben; ferner eine Person, die für einen Malermeister ohne dessen Wissen Geldbeträge einkassierte und das Geld für sich gebrauchte.

** **Kleine Tageschronik.** Die Hunscheidtstraße gegenüber der neuen Siedlung für Kriegsbeschädigte in der Nähe des Konsumvereins „Wohlfahrt" ist derart zerfahren und lagert so viel Schlamm darauf, daß Fußgänger ohne Langschäfte nicht mehr durchkommen können; zumal auch keine Bürgersteige vorhanden sind. Das Stadtbauamt wird gewiß nicht verfehlen, hier für baldige Abhilfe zu sorgen. — Auf der unteren Alleestraße stieß am Dienstag abend ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde sehr stark beschädigt. Die Fahrer kamen mit dem Schrecken davon. — Rechtunvorsichtig handelte ein Mann, der gestern morgen auf der Königstraße seine Pfeife in einem Winkel des Bochumer Vereinshauses anzündete und das brennende Streichholz an einem Gasteigerohr fallen ließ. Eine undichte Stelle fing Feuer; eine dreiviertel Meter lange breite Flamme schlug heraus, die erst nach Absperren der Leitung erstickt werden konnte. Die Polizei wurde benachrichtigt. — An der Wiemelhauser Straße werden für die Einfahrt zum neuen Betriebsbahnhof der Straßenbahn neue Weichen für die Ein- und Ausfahrt eingebaut. — Am Dienstag abend gegen 10 Uhr entstand in einer Laube an der Königsallee in der Nähe des Licht- und Luftbades ein Brand, der die Laube völlig einäscherte. — Ein Wasserrohrbruch entstand in vorletzter Nacht an der Ecke Hattinger- und Blumenfeldstraße in Weitmar. Der Schaden wurde gestern behoben.

Entwicklung des Kraftwagenverkehrs im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Aus dem Vortrage des Generaldirektors Müller (Gerthe) im Bezirksverkehrsverband für den Handelskammerbezirk Bochum.

Als vor beinah hundert Jahren die Entwicklung der Eisenbahnen in Deutschland begann, wurde die Konzession einer Eisenbahn von Berlin nach Potsdam beantragt. Das damals zuständige Ministerium beschied dieses Konzessionsgesuch abschlägig mit der Begründung, daß sich, da sich die z. Zt. von Berlin nach Potsdam verkehrende Postkutsche schon nicht rentiere, die Erbauung einer Eisenbahn erübrige. Aehnliche Erscheinungen sind noch stets hervorgetreten, wenn ein neues Verkehrsmittel auf den Markt trat und ein neues Zeitalter im Verkehrsleben herbeiführte. So stehen wir heute mehr oder weniger im Beginn der Entwicklung des Zeitalters des Kraftwagens. Ueberall regt sich Gesetzgebung, Regierung, Kommunalvertretung, Gewerbe, Handel, Industrie, um nur nicht dieses neue Verkehrsmittel zu schnell aufkommen zu lassen und doch wird auch dieses neue Verkehrsmittel über alle Bedenken und sonstigen Widerstände hinweg, aus dem Muß der Zeit, aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten geboren, seinen unbehinderten Lauf nehmen. Die Verhältnisse in der Entwicklung des Kraftwagenverkehrs in Amerika sind unseren Verhältnissen weit voraus. Auch wenn man einen gehörigen Anteil auf das Konto der besonderen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, die sich nicht so ohne weiteres auf unsere Verhältnisse anwenden lassen, abstreicht, so bleibt doch ein gewaltiger Vorsprung vorhanden, den mehr oder minder nachzuholen, wenn wir mit unserer Wirtschaft Schritt halten wollen, notwendig sein wird. Hauptsächlich maßgebend erscheint mit hierbei der prinzipielle Gesichtspunkt, daß die

Einordnung des Kraftwagenverkehrs in den allgemein bestehenden Verkehr

eine unumgängliche Notwendigkeit ist und mit allen Mitteln gefördert wird. Das Kraftwagenwesen hat ein ganz besonderes Verkehrsgebiet. Daß es hierbei auch hier und da in andere Arbeitsgebiete eingreift und eingreifen muß, um Aufgaben zu übernehmen, die zweckmäßiger vom Kraftwagenverkehr ausgeführt werden, ist natürlich unvermeidlich. Was den Personenverkehr anbetrifft, so hat dieser aus naheliegenden Gründen die öffentliche Meinung bisher bei weitem mehr beschäftigt als der Güterverkehr. In den letzten Jahren entstand ein wahres Wettrennen in der Einrichtung von Kraftfahrlinien. Allmählich stellte sich auch hier das Stimmungsbarometer auf ruhigeres Wetter ein. Die finanziellen Ergebnisse der vielen Kraftwagenlinien, die Ergebnisse der im In- und Auslande angestellten Studien einschlägiger Fachkommissionen über die Frage „Straßenbahn oder Autobus in der Großstadt" zeigten deutlich, daß die Erwartungen weit über das Ziel hinausgeschossen waren. Es muß nicht heißen „Autobus oder Straßenbahn"; sondern

„Straßenbahn und Kraftwagen";

denn beide haben ihr besonderes Verwendungsgebiet und ihre Existenzberechtigung. Die amerikanische Zeitschrift „Electric-Railway-Journal" (3. Juli 1926) schreibt wörtlich: „In England haben die Straßenbahngesellschaften rund 700 neue Wagen seit Anfang vorigen Jahres bestellt. Nicht lange vorher bestellte Berlin 1000 neue Wagen. Nach ausgedehnten Untersuchungen baute Paris vor etwa einem Jahre 475 neue Straßenbahnwagen. Man könnte noch eine lange Reihe von anderen Straßenbahngesellschaften aufzählen, die jüngst ihren Wagenpark erheblich ergänzt haben. (Nach einer mir vorliegenden Aufstellung des gesamten Wagenparkes der deutschen Straßenbahnen sind in den Jahren 1925 und 1926 1829 neue Triebwagen eingestellt worden, das sind etwa 10 Prozent des gesamten Triebwagenparkes). Sorgfältiges Studium überzeugte die verschiedenen Verwaltungen, daß die Straßenbahnen einen wesentlichen, unentbehrlichen Bestandteil des Verkehrsdienstes bilden der nicht befriedigend durch den Autobus zu ersetzen ist. Zunächst ist es offensichtlich und nachgewiesen, daß die Beförderung mit der Straßenbahn ganz erheblich billiger ist, als mit dem Autobus und zweitens wird befürchtet, daß die zum Ersatz der Straßenbahn notwendige große Anzahl von Autobussen, die schon jetzt in den Großstädten bestehende ernstliche Verkehrsverstopfung noch verschlimmern würde. Da die Eigentümer der Transportunternehmen nahezu in allen Städten, in denen neuerdings Straßenbahnwagen bestellt sind, die Kommunen selber sind, so scheint die Unparteilichkeit der Untersuchung, ob Straßenbahn oder Autobus zweckmäßiger ist, gesichert. Indessen haben viele dieser Unternehmungen bereits den Autobusverkehr in mehr oder weniger ausgedehntem Maße aufgenommen und kennen aus eigener Erfahrung seine Vorzüge und Nachteile."

Für den Massenverkehr die Straßenbahn.

Bezüglich des Ersatzes der Straßenbahn im Massenverkehr der Innengroßstadt ein kurzes Rechenexempel. Im stärksten Großstadtverkehr kann eine Straßenbahn in verkehrsreichen Straßen mit Zügen bestehend aus 1 Triebwagen und 2 Anhängewagen alle 2 Minuten etwa 300 Personen auf derselben Strecke in einer Richtung befördern. Hierbei würde ein Verkehrspunkt alle 2 Minuten von einem 45 Meter langen Verkehrshindernis durchfahren, das infolge der vorzüglichen Traktion auf Schienen mit guten Bremsmitteln imstande ist, den Wagenzug auf kurze Längen zu halten. Um die gleiche Leistung in minder technischer Vollkommenheit auszuführen, müßten sechs große Autobusse je 10 Meter lang in Abständen von etwa 30 Meter auf einmal oder alle ⅓ Minute ein Autobus die betreffende Stelle durchfahren — sicher ein unerträglicher Zustand. Dagegen haben natürlich die Kraftwagen ihre eigenen ganz besonderen Entwicklungsmöglichkeiten nach Vororten mit größeren Verkehrsintervallen. Im allgemeinen dürften dagegen die Betriebsausgaben für den Kraftwagen z. Zt. immer noch bei gleichen Leistungen etwa 50 bis 60 Prozent teurer sein als bei der Straßenbahn. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend haben sich auch vernünftiger Weise die Kleinbahn- und Straßenbahnunternehmungen unseres Bezirks in vorbildlicher Weise der Entwicklung des Kraftwagenverkehrs angenommen. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk hat sich in den letzten zwei Jahren eine lebhafte Entwicklung der

Personenkraftwagenlinien

gezeigt. Nach der Aufstellung der Arbeitsgemeinschaft für den Kraftwagenverkehr von Rheinland und Westfalen befinden sich z. Zt. etwa 370 Kraftwagen auf etwa 170 Linien mit über 3000 Kilometer Länge im Betrieb. Die jährliche Kilometerleistung beträgt schon 15½ Millionen Wagenkilometer. Nach dem Kriege entstanden in den verschiedenen Ländern Kraftverkehrsgesellschaften. Diese, zurzeit etwa 17, haben sich zu einer Dachgesellschaft Deutschland, deren Sitz und Geschäftsführung z. Zt. in Berlin ist, zusammengeschlossen zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen. Während diese Kraftverkehrsgesellschaften in den übrigen Ländern z. B. in Bayern ausschließlich Güterverkehr betreiben, beschäftigen sich die im rheinisch-westfälischen Industriebezirk gegründeten Gesellschaften, abgesehen von dem geringen Eisenbahnkraftwagenverkehr, zur Zeit nur mit Personenverkehr. Es bestehen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk fünf selbständige Kraftverkehrsgesellschaften, die der Dachgesellschaft Deutschland angeschlossen sind: Die rheinische Verkehrsgesellschaft in Köln, gleichzeitig Dachgesellschaft mehrerer Betriebsgesellschaften, die Düsseldorfer Kraftverkehrsgesellschaft, die Kraftverkehrsgesellschaft Rhein-Ruhr in Essen, die z. Zt. noch nicht in Betrieb genommen ist, die Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr in Bochum, die z. Zt. nur Personenverkehr betreibt und die Kraftverkehrs-A.-G. Westfalen in Dortmund als Dachgesellschaft von einer größeren Anzahl westfälischer Betriebsgesellschaften. Die sämtlichen rheinischen und westfälischen Kraftverkehrsgesellschaften haben sich unter der Leitung der Kraftverkehrsgesellschaft Westfalen zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Man darf also wohl annehmen, daß die Lösung der Fragen des Personenkraftwagenverkehrs in unserem Industriegebiet

im richtigen Fahrwasser

läuft, so daß hier den Anforderungen des Verkehrs soweit als möglich Genüge geleistet werden wird. Der Verkehr als solcher kann künstliche Grenzen (zur Wahrung von Sonderinteressen) nicht anerkennen. Sie liegen auch nicht im allgemeinen öffentlichen Verkehrsinteresse des fahrenden Publikums.

Der Güterkraftwagenverkehr.

Wir haben hier bezüglich der Organisation beinahe völliges Neuland und gerade dieses ist meiner Ansicht nach das allerwichtigste Gebiet für den Kraftwagenverkehr mit Rücksicht auf unsere Wirtschaft. Wir stehen hier noch vor großen Aufgaben, verglichen mit dem großen Kraftwagengüterverkehr in Amerika, England, Holland, Schweiz usw. Wir alle wissen, welch ein hervorragendes Institut unsere preußisch-hessische Eisenbahn gewesen ist und unsere heutige deutsche Reichsbahn auch heute noch ist. Aber ihr staatlicher Monopolcharakter hat sie stark bürokratisiert. Ihre bürokratische Einstellung ist zum großen Teil Schuld daran, daß bisher die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs gegen die Interessen der Eisenbahn in starkem Maße eine Abwanderung der Güter auf den Unternehmer- und Privatkraftwagen verursacht hat. Der Reichseisenbahnverwaltung ist dieses natürlich nicht entgangen und sie versucht, und zwar wieder mit ihren

bürokratischen Monopolgewohnheiten,

den entgangenen Verkehr zurückzugewinnen. Sie hat zu diesem Zweck mit der Dachgesellschaft deutscher Kraftverkehrsgesellschaften einen Eisenbahn-Kraftwagenvertrag gemacht, der vorsieht, daß die einzelnen Eisenbahndirektionen mit den für sie als zuständig erklärten Kraftverkehrsgesellschaften Verträge abschließen sollen, aber auch nur mit diesen abschließen dürfen, zur Einrichtung von Eisenbahn-Kraftwagenlinien. Diese Linien sollen überall da, wo der Verkehr der Güter mit Kraftwagen rentabler erscheint als mit der Eisenbahn, Verwendung finden. Ferner sollen die Kraftwagenlinien in Gebiete hineingetrieben werden, die jetzt noch keine Eisenbahnverbindungen haben und so als Zubringer bezw. Verlängerer in feiner Verästelung für das Eisenbahnnetz dienen. Es sind zur Zeit eine Reihe von derartigen Eisenbahn-Kraftwagenlinien in Betrieb, leider jedoch in unserem rheinisch-westfälischen Industriebezirk nur vereinzelt in Köln, Düsseldorf und Elberfeld. Trotz eifrigen Bemühens, trotz aller aufgestellten Rechnungen und Anträge hält sich bisher die Eisenbahndirektion in Essen in dieser Beziehung vollständig zurück. Wir haben in der letzten Zeit für zwei Nord-Südlinien anhand uns von der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellten Beförderungszahlen über Stückgüter eine Rentabilitätsberechnung aufgestellt. Es hat sich dabei herausgestellt, daß bei der Einsetzung der jetzigen Eisenbahnfracht für den Kraftwagen bereits auf diesen Linien ein Ueberschuß gegenüber den Ausgaben für den Kraftwagen erzielt werden kann. Nicht in Frage kommt natürlich für den Kraftwagenverkehr der Durchgangsverkehr. Es steht zu erwarten, daß, falls die Zurückhaltung der Reichsbahngesellschaft in der bisherigen Form anhält,

der Kraftwagenverkehr im freien Verkehr

ständig zunimmt und auch die in Frage kommenden größeren Werke zur Selbsthilfe greifen werden, indem sie sich in Kraftverkehrsgesellschaften zur gemeinsamen Lösung dieser Aufgabe zusammenfinden werden. Ich hoffe, daß die Widerstände bei der Reichseisenbahn nicht unüberwindlich sein werden. In dem freien Gewerbe, Spediteure, Kraftfahrunternehmer usw. hat sich ein lebhafter Widerstand gegen die Gründung von Kraftverkehrsgesellschaften durch die öffentliche Hand fühlbar gemacht. Sie erheben den Einspruch, daß es unzulässig sei, aus öffentlichen Mitteln Unternehmungen zu subventionieren, die durch ihre Besserstellung in steuerlicher und sonstiger Hinsicht in der Lage seien, dem freien Gewerbe, das alle Lasten zu tragen hätte, Konkurrenz zu machen. Er erscheint mir daher auch richtig, daß die Gründung derartiger Kraftverkehrsgesellschaften aus den ureigensten Kreisen der Interessenten selbst heraus geschehen muß. Die Lösung der Frage des Lastkraftwagen-Güterverkehrs liegt in der Gründung zweckmäßig organisierter Kraftverkehrsgesellschaften in Verbindung mit Großgaragen in hierfür geeigneten Städten unter Beteiligung aller unmittelbar interessierten Kreise.

Aus dem Vereinsleben.

f Evangelischer Arbeiterverein Altenbochum. Der evangelische Arbeiterverein veranstaltete am Sonntag abend zu Wohlfahrtszwecken im großen Luthersaale einen Theaterabend, verbunden mit Gesangsvorträgen des Arbeiterchors. Die bekannte Theaterabteilung des evangelischen Arbeitervereins brachte ein vaterländisches Schauspiel in fünf Akten, betitelt: „Leonore", zur tadellosen Aufführung. Auch die Gesangvorträge des Arbeiterchors unter der sicheren Stabführung von Lehrer Maßmann, gefielen allgemein.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 8. Dezember.

(Nachdruck verboten).

Ein starker Ausläufer des nordischen Tiefdruckgebietes ist über die Nordsee gegen Deutschland vorgezogen und hat uns veränderliches Wetter gebracht. Die Nachtfröste haben in Deutschland aufgehört und es herrscht trübes, teils regnerisches Wetter. In Süddeutschland liegen die Temperaturen meist unter dem Gefrierpunkt.

Vorhersage bis Freitag: Veränderlich, neblig trübe, vereinzelt Niederschläge, zeitweise auffrischende westliche Winde, vorerst keine Nachtfrostgefahr.

Aus und mit dem Publikum.

Städtische Lesehalle.

Seit dem Eintritt der kalten Jahreszeit kann man in der städtischen Lesehalle oft merkwürdige Gestalten beobachten. Es sitzen dann an den Tischen immer eine Menge Personen herum, die die Lesehalle als Wärmehalle, Schlafsaal usw. betrachten. Anscheinend handelt es sich meist um Arbeitslose und Sozialrentner, die ihre Langeweile zu vertreiben suchen, indem sie in der städtischen Lesehalle ein Nickerchen machen oder sich leise unterhalten. Man kann verstehen, wenn arme Menschen ein wärmendes Obdach suchen, aber die Lesehalle ist doch da, zu lesen, um sich weiterzubilden. Es wäre zu wünschen, wenn die Verwaltung der städtischen Lesehalle dafür sorgen würde, daß den Leuten, die wirklich lesen wollen, auch Platz gelassen wird. W. R.

---

lege mir doch, daß es sich so verhält! Beweise mir doch, daß ich mich irre!"

Als sie stumm blieb, lachte er schroff auf.

„Ich könnte dir sardonisch antworten: „Also gut — ich glaube an deine Treue, trotzdem du mir deine Unschuld beteuerst!" Doch das wäre Torheit. Weil ich überzeugt bin davon bin, daß du mich, im primitiven Sinne des Wortes, mit dem Legationsrat von Reeg nicht betrogen hast, noch je betrügen wirst. Mit jedem anderen Manne eher — mit diesem nie! Weil du ihn liebst! Eben weil du ihn liebst!!"

„Du bist sehr — klug!" . . . sagte sie mit einer Bitterkeit, deren Ursprung dunkel blieb.

Zwischen den Zähnen, die die Zigarette hielten, versetzte er ablehnend:

„Wohl kaum. Denn zu solcher Schlußfolgerung gehört recht wenig Klugheit. Ich halte es zwar nicht mit Voltaire, der behauptete: „Die Frau ist ein menschliches Wesen, das sich anzieht, schwatzt und sich auszieht!" Immerhin seid ihr kein unlösbares Rätsel, wofür ja auch die beiden geistigen Divergenzen Jean-Jacques Rousseau und Oskar Wilde klassische Kronzeugen sind. Und was insbesondere dich anbelangt, so hatte ich Zeit und Gelegenheit genug, mich in deinen Charakter einzufühlen. Ich vermute sogar, daß es dir bis zu einem gewissen Grade gelungen ist. Oder willst du bestreiten, daß der Herr von Reeg wirklich der erste Mann ist, um dessentwillen ich mir Sorge zu machen brauchte?"

„Ich verstehe dich nicht."

„Verzeih, liebe Hedda, aber du verstehst mich ganz ausgezeichnet!" . . . versetzte er mit allgemach wiederkehrender Beherrschung . . . „Viele Männer haben in dieser Zeit unserer Gemeinschaft deinen Weg gekreuzt und verlangend die Augen zu dir gehoben. Nicht einen einzigen zogst du je ernstlich in Betracht, sondern lächeltest über sie und ihre Wünsche. — Weshalb lächelst du diesmal nicht? Weshalb hast du einen Zug tödlicher Abspannung im Gesicht; und dunkel umschattete Augen; und solch ungewohnt resigniertes Lippenzucken? Nicht, weil sich gewissermaßen vor deinen Augen diese Wilddiebstragödie abspielte; und auch nicht, weil du ein paar Tage Samariterdienst am Krankenbett und womöglich sogar ein paar Nachtwachen hinter dir hast. Sondern weil . . . —"

„Weil?"

„Ich sagte es bereits."

(Fortsetzung folgt.)

STATT KARTEN!

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT:

DIETRICH VOSS
UND GRETE VOSS
GEB. SCHNIER.

GERTHE, DEN 9. DEZEMBER 1926.

Regierungsbaurat
Karl Schellberg

Charlotte Schellberg
geb. Methner

Vermählte

Hamborn, den 9. Dezember 1926
z. Zt. Bochum, Markgrafenstraße 3.

Mein Lebensglück ist nun dahin,
Mit dir der Kinder Freuden.
Vorbei ist nun dein Herzenswunsch
In Liebe uns zu heeren.
Schlaf wohl in kühler Erde nun,
Uns ist der Trost geblieben:
„Dort oben werden wir uns wiedersehn
Nach unsrer Reis' auf Erden.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, heute nachmittag 6¼ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Ermittelungsbeamten

Herrn Ronald Franke

in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach einer überaus glücklichen Ehe im Alter von 46 Jahren und einem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen recht christlichen Lebenswandel.

In tiefer Trauer:

Wwe. Ronald Franke, Maria geb. Haase
Helmut Franke
Rudi Franke
Edith Franke und Anverwandte.

Bochum, Biesenrode (Harz), Claus b. Hettstadt, Eisleben, Berlin, Hervest-Dorsten, Schlotheim (Thüringen), Haale (Saale) den 7. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Dezember 1926, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Bochum, Hattingerstraße 238, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige!

Unsere liebe kleine

Ursula

wurde uns nach kurzer Krankheit im Alter von drei Monaten heute wieder genommen.

In tiefstem Schmerz:

G. Schneider u. Frau
H. Crone u. Frau

Bochum, den 7. Dezember 1926.
Yorkstr. 41.

Die Beerdigung findet am Freitag, 10. Dez. 1926, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Gestern abend ½8 Uhr verschied unsere liebe

Schwester

Charlotte-Margarete Wegner

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 38 Jahren. Mit vorbildlicher Pflichttreue hat sie dem Mutterhause 14 Jahre gedient, sie wird uns unvergeßlich bleiben.

Im Namen der Schwesternschaft:

J. v. Liebe
Oberin.

Langendreer, den 8. 12. 1926.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 11. Dezember nachmittags 3 Uhr, im Mutterhause statt. Anschließend die Beerdigung.

Gold. ovale Damen-Armbanduhr

Monogramm L. K., Dienstag abend Ehrenfeld, Straßenbahn Linie 9, Stadtparkeingang Bergstraße verloren. Da teures Andenken wird herzlichst um Zurückerstattung gebeten. Gute Belohnung!

Liesel Kemper,
Büro Tonhalle, Bongardstrasse.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 10. Dezemb. 1926,** vormittags 10½ Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1 größeren Posten Bücher als:
Romane, Klassiker und Erzählungen, Bilder, Spiele, Schreibzeuge, Photographiealben, Postkarten u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 8. Dezember 1926.

Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Kronenstraße 48.

Große Versteigerung

Am **Freitag, den 10. Dez.,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morsan, Alleestraße 54

1 schwarzes gutes Klavier, 1 Speisezimmer, 1 eich. Zimmerbüffet, 1 Plüschgarnitur, 1 kompl. Tiefbauherd, 1 Geldschrank, 1 Herd, 1 Motorrad, 2 Fahrräder, mehrere gute Kronleuchter, 1 Bandonium, 1 Klavierzither, 2 Staubsauger, 1 mahagoni Klosettanlage, 1 kl. Motor, mehrere Filme, mehrere Bettstellen, Eisenbettstellen, Zimmeröfen, Gasöfen, Lampen, 1 Ausschnittmaschine, 1 Säulenwaage m. Gewichten, mehrere Fleischplatten, elektr. Bügeleisen, Mandolinen, Bilder, Spiegel, Anzüge, Mantel, Schuhe, Kleider, Pelze, Hausgerät und vieles andere

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zubesichtigen.

Louis Gioppelmann
Auktionator und Taxator, Viktoriastraße 11. Telephon 610.

Versteigerungsaufträge werden jeder Zeit angenommen D. O.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Solinger Stahlwarenhaus Walter Grah Kortumstraße 21



Meine Spezialität:
Rasier-Messer von 2.00 M an
Rasier-Apparate von 1.50 M an
Haarschneide-Maschinen von 3.00 Mk. an
Alles 6 Wochen zur Probe.
Schleiferei für Rasiermesser und Haarmaschinen. LG17

Hess & Co Metallgroßhandlung

Ehrenfeldstr. 18. — Fernsprecher 1382.

Metall u. Eisenschrott

Ständiges Lager in Zinkblechen.



5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, liefere ich solv. Reflektanten meinen erstklassigen, auch die verwöhntesten Ansprüche befriedigenden großen, echten Eichen-Trichter-Apparat „1500". Die Lieferung erfolgt nebst 6 Stücken auf doppels. Künstlerplatten nach ihrer Wahl z. Listenpreise gegen Zahl. von nur Gm. 2.- pro Woche bei angemess. Anzahl.

Musik gehört in jedes Haus!

Verlangen Sie sofort kostenlos ill. Preisl. P auch über andere preiswerte Hauben- und haubenlose, Trichter- und trichterlose Apparate.

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 206 P, Alexandrinenstraße 97.

Mignon

Versuchen Sie
Mignon-Pralinen
Extra-Mischung 105 Pfg.
Pagen- „ 70 „
Lotharlo- „ 55 „
in Original-Packungen

Mignon-Schokoladen-Werke David Söhne A.-G. Halle (Saale)

Vertretung: Heinrich Hoppe, Bochum, Pieperstr. 35, Tel. 1940.

STAATL. Fachinger Natürliches Mineralwasser

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

In Bochum erhältlich bei der Niederlage Carl Linden, Kronenstr. 35/37. Telefon 2358 u. 1853

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Heinrich Tölle (Hedwig Niermann), Gelsenkirchen.

Verlobte: Else Darmstädter mit Paul Schwarz, Duisburg und Berlin.

Gestorben: Witwe Karl Fleischer, 68 J., Duisburg. Dietrich Schörken, 76 J., Meiderich. Frau Karl Mestemacher, 33 J., Hamborn. Johann Brockmann, 73 J., Herten. August Peter, 70 J., Datteln. Frau Gertrud Bösch, 70 J., Herne. Johannes Wember, 78 J., Essen.

---

20 Mk. Belohnung.

Am 7. 12. wurde auf der Hattinger Straße ein Damenfahrrad gestohlen. Näh. Angaben an die Kriminalpolizei Bochum, Hattinger Straße. (74308

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, den 10. Dezember cr., vormitt. 11½ Uhr,** werde ich in Laer, an Ort und Stelle

12 Hühner, 2 Hähne, 2 Enten

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Laer, Wiesenstraße 15. Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 8. Dezember 1926.

Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Dorstener Str. 38.

Zwangsversteigerung

Am **10. Dezember,** vorm. 11 Uhr, werde ich in **Eickel** folg. Gegenstände:

1. 1 Ledersofa, 1 Küchenschrank,
2. 1 Motor (1 PS), 1 Bohrmaschine,
3. 1 Waschkesselofen,
4. 1 Trinkhalle,
5. 1 Waschkesselofen

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Heckert, Kaiserstraße

Bochum, den 8. Dezember 1926.

C. Clausen,
Obergerichtsvollz. i. Bochum, Klosterstr. 16.

..... und abends in der
Valencia
(Neu eröffnet)
im
Intimen Theater
Musik, Gesang, Tanz.

Qualitäts-Romaphon-Sprechmaschinen

mit patentamtl. geschützter Tonführung kaufen Sie am besten direkt vom Hersteller (auch gegen Teilzahlung).

Bezüglich Tonwiedergabe konkurriere ich mit allen erstklassig. Apparaten. 74505

— Große Auswahl in Schallplatten. —

Verlangen Sie heute noch Offerte.

Zur kaufzwanglosen Besichtigung und Vorführung ladet er ebenst ein

Romaphon-Sprechmaschinenbau
Inh. Heinr. Römer, Bochum, Ottostr. 7 III
Kein Laden. Fernruf 5015.

Lungenleidende

Asthma-, Grippe- u. Influenzakranke nehmen mit bestem Erfolg Apoth. Finks **Finkol-Extrakt,** gef. gesch.

„Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, ist schon viel kräftiger, hat Appetit u. kann d. ganzen Tag auf sein." „Husten u. Auswurf sind ziemlich beseitigt." „Die Atemnot hat sich gehoben." „Ihr Finkol-Extrakt ist d. beste Mittel."

Solche Dankschreiben bestätigen tägl. die vorzügliche Wirkung. Flasche Mk. 3.50. Alleinhersteller: Chem. Laboratorium Mitterteich (Bayern). Erhältlich in den Apotheken.

In Bochum bestimmt in der Alten Apotheke, Einborn-Apotheke.

SUMA
schafft für mich!



In der brodelnden SUMA-Schaum-Lösung vollzieht sich von selbst die Reinigung Ihrer Wäsche, die Sie sonst gewohnt waren, mit großer Mühe rein zu reiben — zum Schaden der Gewebe.

Schlimmer noch als das Reiben ist die chemische Einwirkung von scharfen Waschmitteln. SUMA ist völlig frei von Soda, Wasserglas und künstlichen Bleichmitteln. Behutsam löst es den Schmutz aus der Wäsche heraus und macht sie schneeweiß.

Preis 50 Pfg.

SUMA
die neue Art Seife der „Sunlicht" Mannheim



Sa8



Lehnbank zu verkauf. (74006 Prinzenstr. 21, p. r.

Ein Herd und ein 3fl. Gaskocher mit Tisch zu verkaufen. Friedenstr. 21 IV, r.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger Alleestraße 8.

KAUFT FEINKOSTMARGARINE

Blauband
frisch gekirnt

TAUSENDE TUNS!



½ Pfd. 50 Pf.

Jg. Akademiker sucht für Kunst und Wissenschaft interessierten Kreis. Ang. u. J K 2746 an die Gesch. d. Z.

Verloren

1 Wolfsspitz

a. d. Wege v. Bochum n. Lind, nachgelaufen. Abzuhol. Linden-R., Baaker Muldestr. 26. 2982

Heirats-Gesuche

Fräul., 22 J., w., da hier fremd, die Bek. ein. kth. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks **Heirat.** Gute Aussteuer vorh. Ang. u. B A 74279 an die Gesch. d. Z.

An den beiden **Sonntagen vor Weihnachten,** am 12. u. 19. Dezember, sind die Geschäfte von **2–6 Uhr** für den Verkauf **geöffnet.**

Lichtbilder und Zeugnisabschriften

sind für die Stellungsuchenden **Wertobjekte**
Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung wieder zurückzustellen, da die Ersatzanschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.

Malzlieferung!

Größere Malzfabrik Mitteldeutschlands sucht einen in Brauereien bestens eingeführten

Vertreter.

Angeb. mit Referenzen werden unter UK 9511 an **Rudolf Mosse, Halle a. S** erbeten.

Zu vermieten

Ein

Ladenlokal

in guter Lage auch für Bürozwecke geeignet sofort zu vermieten. Offerten unt. G. H. 2742 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beabsichtige **meine**

Besitzung Kaiserstraße 30

mit Einfahrt, großem Hofraum und Hinterhaus (bisher war das **Hauptzollamt** darin untergebracht) zu verkaufen oder zu vermieten. Dieselbe ist als **Geschäftshaus** für jedes **Gewerbe** auch für **Verwaltungszwecke** besonders geeignet. Schriftliche Anfragen sind zu richten an

Jos. Linz. Bahnhofstr. 23

Kunstverein Bochum

Freitag den 10. Dezember 1926, abends 8 Uhr im Parkhaus:

4. Vortrag

des Privatdozenten **Dr. Kästner** vom Folkwangmuseum in Essen über:

„Die Entwicklung der Stilarten"

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg

Donnerstag, 9. Dez., 8 bis 10.15, A. 12:
Der Kreidekreis
Ein Spiel nach dem Chinesischen von Klabund.

Freitag, 10. Dez., 8 bis 10.30, D. 12:
Und das Licht scheinet in der Finsternis.
Schauspiel in 5 Akten von Leo Tolstoi.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen für den Verkauf unserer erstklassigen deutschen

Nähmaschinen

gegen höchste Provision, Wochenspesen u. Leistungsprämie tüchtige

Vertreter.

Angebote unter L. G. 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Elektro-Installation!

Zum Besuche der Installateure und Konsumenten wird tüchtiger

Reisender

(möglichst Fachmann) für sofort gesucht. Offerten unter E. W. 74265 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein Artikel, wie er sein soll.

Wirkl. Neuheit, glänz. begutacht. billig, in jed. Hause verkäufl., kein Saison unterworfen, immer wieder verlangt, bringt er dem Verkäufer guten Verdienst; neuer Verkaufsweg v. Hause aus. Tägliche Bareinnahme. Für jedermann geeignet, der über 1500—2000 Mark verfügt. Angebote an den Bevollmächtigten

Otto Koch, Karlsruhe-Grünwinkel.

Junger unternehmender

Milchhändler

mit Betriebskapital für neuartigen Flaschenmilchverkauf gesucht. Offerten unter X. Y. 74195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für die Aufwickelei einer größeren Zeche in der Nähe von Herne wird ein jüngerer, energischer

Vorarbeiter

gesucht. Derselbe muß mit allen vorkommenden Reparaturen an Gleich- und Drehstrommotoren durchaus vertraut sein und eine ähnliche Stellung schon bekleidet haben. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter W. H. 2020 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Teilhaber

m. wenigst. 2000 M. Bareinlage für rentabl. Unternehm. sof. gesucht. Eigentum in sehr guter Lage vorh. Wohng. kann gestellt werd. Gelernt. Metzg. bevorzugt. — Angeb. unt. G. B. 74272 an d. Geschst. d. Bl.

Vertreter

z. Verk. elektrisch. Bügeleis., Apparate u. Staubsauger an Priv. sof. gesucht gegen hohe Provis. Angeb. unt. V. W. 74236 an d. Geschst.

---

200 Prozent

könn. Sie bei einer Einlage v. 10 Mk. täglich verdienen. Man verlange kostenlos Preisliste. Angeb. unt. „W. 1797" an Annonc.-Expedit. Adalbert Müller, Berlin C. Rosenthalerstr. 36.

Stiel bonbons

Abnehmer f. schöne, trockene Ware gesucht. (LF3 **Bochum,** Antoniusstraße 21.

Buchhalterin

ges. f. einf. Buchf., tüchtiger

Reisender

(auch Damen) z. Besuch d. Priv.-kundsch. f. Manuf.-waren sof. gesucht. **N. Nutmann,** Boch.-Weitmar Hatting. Str. 345.

Z. Vertrieb eingef. App. u. Masch.

Stadtvertreter

gesucht. Nur seriöse Herren wollen sich meld. u. A. A. 7469 an Ala, Haasenstein & Vogler, A.-G., Essen. AA2

Für den Pumpernickelverk. an Private suchen wir 2 junge, tüchtige

Verkäufer.

Mertens, Dorstener Str. 37.

Suche Seifenverkäufer. 20 Must. 2,40 Mark frei Nachn. **P. Holster,** Breslau Sd. 539.

Zwei tüchtige

Schachtmeist.

m. gut. Kolonne f. sofort gesucht. Bauunternehmg. **Heinr. Stöcker.** Zu meld. Neubau Brücke Wattenscheider Straße.

Herren-Friseur

gute Kraft, für sofort gesucht. **W. Sülberg,** Hattinger Straße 1.

Friseurgehilfe

w. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. (74292 **Hölscher,** Südhellweg 10.

Friseur

ständig f. Freitag u. Samstag ges. **Artur Bachmann,** Rottstraße 90.

Tüchtiger

Polierer

für Korbmöbel sof. gesucht. (LK14 **A. Kallmerten u. Sohn,** Clemensstr. 7.

Tüchtiger

Großstückschneid

kann noch einige Stücke mitmachen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 74288.

Ein (37428

Aushilfskellner

sofort gesucht. **Wilh. Morjan,** Alleestraße 54, Reichsh. - Theater.

Weiblich

Lehrmädchen

gesucht. (a2750 **Porzellangeschäft Kersting,** Marktplatz.

Ich suche f. herrschaftl. Haush. ein

Mädchen

nicht u. 20 J., für alle Hausarb. Gute Zeugn. Beding. Fr. Brass, Hern. St. 119.

Aelteres

Mädchen

für klein. Geschäftshaushalt mit guten Zeugnissen gesucht. Angeb. unt. W. F. 74239 an d. Geschst.

Saub., jg. 74249 — **Mädchen** — für morgens ges. **Wintgen,** Friedrikastr. 40.

Properes, ehrl. Mädchen für **Küche u. Haus** für klein. **Haushalt** gesucht. (a2749 **Kersting,** Marktplatz.

F. frauenl. Haushalt e. Berginv. a. d. Lande wird ein

ält. Mädchen

o. Witwe o. Anhg. ges. Ang. m. Geh.-Anspr. u. A. S. 74270 an d. Geschst.

Kindermädchen

n. u. 16 J., nur a. anst. Fam., zu zwei Knaben v. 4 u. 2 Jahren z. 1. Jan. gesucht. (74293 Schillerstraße 27.

Suche für sof. ein braves, tüchtiges

Küchenmädchen

Selbig. muß kochen können. (74301 **Heinr. Schütte,** Brückstr. 45 (priv.)

Properes

Mädchen

für halbe Tage (morgens) gesucht. **Frau Böger,** Hattinger Str., Ecke Bülowstraße.

Lehrfräulein

für Konditorei und Kaffee, w. zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 74307.

Gehilfin

z. Aush. b. Weihn. für sofort gesucht. **Hedw. Behrenbeck,** Damenschneiderei, Ottostraße 10.

Groß Eclokal

f. jede Branche geeign., mit od. ohne Einricht., 5 große Schauf., 2 Zimm. u. Nebenraum, zum 1. Januar mietfrei. **Wilh. Denis,** Wanne - Röhlinghausen, Bochumer Str. 183.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer in der Etg. an bess. Herrn auf sof. od. z. 15. Dez. zu vm. Rottstr. 37 I, 2. Et.

Bess. möbl. Zimmer zum 1. Jan. 1927 zu vermiet. 74161 Kanalstr. 49, part.

Zum 1. Februar ist abzugeben

ein schönes Ladenlokal mit Einrichtung

(für jedes bessere Geschäft geeignet) in Hauptverkehrslage Bochums.

Ferner

eine 3 Zimmer-Wohnung mit Ladenlokal und Einrichtuug.

Billige Friedensmiete. Tauschwohnung nicht erforderlich. Nur rote Karte.

Gefl. Angebote unter Z. A. 2866 an die Geschäfts-telle dieser Zeitung.

Große Räume

für **Werkstatt oder Lager** in **Annen** sehr billig zu vermieten,

Hein de Groot, Bochum, Ehrenfeldstr. 4.

Grammophon umständeh. b. Müller-Weimar-N., Adolfstraße 1, 2. Etage.

Nähmaschinen

als Weihn.-Gesch., darunter a. gebr., aber wie neu, in j. Preisl. v. 20 Mk. ab. Angen. Zahl.-Beding. Besicht. z. jeder Zeit ohne Kaufzwang. a2886 Wilh. Langohr, Kronenstr. 49, II. Kein Laden.

E. H.-Fahrrad, fast neu, billig zu verkauf. Rosenstr. Nr. 9, 4. Etage.

Nestoria-Motorrad

3 PS., m. Kickstarter, Sozius u. Beleucht., zugelassen u. versteuert, billig zu verk. (a2752 **Wanne-Eickel 2,** Manteuffelstr. 23.

Radio

E. hochwertige 3-Röhren-Anlage inkl. Lautsprech., kompl., ist umständeh. bill. zu verk. Empfang auß. d. naheliegenden Send. a. viele deutsche, sow. ausl. Stat. i. Lautsprech. 74251 Z. erfrag. in der Geschäftsst.

Radioapparat

billig zu verkaufen. Näh. Henriettenstr. Nr. 30, 1. Etage.

Heinzelmännchen-Kochkiste

m. Töpfen. Staubsauger. Syst. Sangling, für 110 Volt, Räucherosen, all. gebr. u. i. gut. Zust., prsw. z. vk. Angeb. unt. R. H. 74242 an d. Geschst.

Sch. eich. Standuhr zu verk., auch Teilzahl. 74253 Rottstr. 71, H. Ufs., Werkstatt.

Eine (74273 **Sitzbadewanne** u. 1 Fellewanne billig abzugeben. **Weiner,** Brangelstraße 31, 3. Etage.

---

1 Paar fast neue **Skier** zu verk., weil zu groß, 1,70 Meter. 4—5 nachmittags. (74275 Uhlandstr. 70, 2. E.

Puppenstube und e. Waagen pr.-wert zu verkaufen. 74268 Westfälische Str. 13, 2. Etage.

Eine schw. Hose und zwei **Ueberzieher** prw. abzugeben. Märkischestr. 1, 1. E.

---

1 Smokinganzug, 1 Cutaway m. gest. Hose, 1 Gehrockanzug, wen. getragen, billig zu verkaufen. Kortumstr. 27, I.

Weihn.-Geschenk! Schöne, neue Tischkegelbahn für 20 Mk. zu verk. Hattinger Str. 36, 3. Etage.

Kaufgesuche

Bauplatz

oder Haus m. Einfahrt, mögl. im Wittener Str. geleg., z. kauf. ges. Angeb. m. näheren Angab. unt. H. M. 74250 an d. Geschst.

Braune Herren-

Lederjacke

starke Fig. z. kaufen ges. Zu erfr. in d. Geschäftsst. 74269

Hohe Preise

f. getr. Herrenkleid. u. Schuhe. Erb. K. Tel. 3762. Fruchter, Marienstr. 31.

Nähmaschine

Arm- v. Langschiff, f. Dekorationsstoffe, zu kaufen gesucht. Ang. u. T F 74224 an die Gesch. d. Z.

Bergschutzkittel

m. Hd. zu kauf. ges. 74238 **Becker,** Welherstraße 50.

Buntes Theater in der Tonhalle.

Täglich 8¼ Uhr:

Sensations-Erfolg!

La Perle
Lichtvisionen in der Silber-Grotte in nie gezeigter Schönheit.

Tanz-Gastspiel
Iwan Margret
Arkoff u. Tolnay
Das klassische Tanzpaar.

Ludw. Amann
Darstellung berühmter Persönlichkeiten.

F. u. V. Browning
Folgen eines Fahrradkaufes

und weitere
Attraktionen!

Operette U. P. Rottstr. 29 **Dir. H. Schneider**

Freitag und Samstag 8 Uhr Letzt. Wiederholung.
Die leichte Isabell

Samstag und Sonntag 4 Uhr Halbe Preise ab 0.40 Pfg.
Ferdis Weihnachtsreise in den Himmel

Gut erhalt. Möbel kauft ständig (73337 **Drongowski,** Hofsteder Str. 12.

Ein modernes, gebrauchtes, gut erhaltenes

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht. Ang. u. L M 2747 an die Gesch. d. Z.

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. E. S. 74263 an d. Geschäftsst.

Kapitalien

Wer leiht Beamt. **200 RMk.?** Hohe Zinf., Sichbt. Angeb. unt. W. Z. 74255 an d. Geschst.

Vermischtes

Billige Tapeten.

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.

Moderne neue Muster in großer Auswahl. LJ3

Carl Jansen
Bochum, Brückstraße 48. Fernruf 4802.

Stellen-Gesuche

Zeugnisabschriften Wilhelmstr. 13.

Vertrauensstellung

sucht Landwirt (45 Jahre alt) bei Stellung einer Kaution von Mark

6000.-

Gefl. Angebote unter F. G. 2885 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Klavierstimmungen

führt sauber aus

Winkler, Humboldtstr. 33

Telefon 2868 Bock.

Achtung! Achtung!

Wir führen mit unseren Schnellieferwagen von ½ bis 4 Tonnen

Transporte

jeder Art bei mäßiger Berechnung prompt aus.

Eisvertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Bochum, Rottstraße 52, Fernruf 116.

Männlich

Jung., tüchtiger

Bäckergehülfe

19 J. alt, sucht für sofort Stellung. — Angeb. unt. J. M. 74246 an d. Geschst.

Sehr solider

Chauffeur

d. a. Reparat. ausführen kann, sucht Stellung, auch als Beifahrer. — Angeb. unt. Sch. 74232 an die Geschäftsst.

Jg. Mann, 18 J., gel. Schlosser,

sucht Stellung,

gl. w. Art, a. liebsten a. Beifahrer. Angeb. unt. U. R. 74267 an d. Geschst.

Weiblich

Ev. Mädchen

v. auswärts sucht Stelle z. 1. Jan. 27 a. Haustochter oder Stütze d. Hausfr., wo Mädch. vorhd. Bef. Kenntnisse im Koch., Näh. u. Gl.-Büg. Ang. bitte z. richt. a. Fr. Figge, Boch., Roonstr. 63.

Nehme noch **Kundsch. z. Bügeln** in u. außer dem Hause an. (74289 Fr. M. Müller, Jakobstraße 8.

Zu vermieten

Große

Reklamefläch.

zu vermieten. **Hein de Groot,** Ehrenfeldstr. 4.

Wohnungen

Gute

3 Z.-Wohng.

mit Küche u. Nebenräumen (Hattinger Str.) an Inhaber der roten Karte geg. Erstattung der Umzugskost. n. auswärts abzugeb. — Angeb. u. L. H. 11 an d. Geschäftsst.

2-Z.-Wohnung

kann b. ein. Baukostenvorschuß von 1000 RM, sofort fertiggest. werden. Die 1000 Mk. werden für drei Jahre Miete gerechnet. — Angeb. unt. M. L. 74259 an d. Geschst.

Ladenlokale

Ladenlokal

in gut. Lage Ehrenfelds zu vm. Näh. Frau König, Boch.-Weitmar, Hammer Straße 23, 1. Etg.

Ladenlokal

an Hauptverkehrsst. mit od. ohne Ware abzugeben. Näh. d. Geschst. 74228

Werkstelle

hell, m. betton. Boden, Wasserl. u. el. Licht, zu vermieten. **Finger,** Alleestraße 12.

Metzgerei

od. geeign. Ladenlokal m. Wohnung zu mieten gesucht. 74134 Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Der Bochumer Taschen-Fahrplan

Winter-Ausgabe 1926/27 (Preis 30 Pfg.)

ist nicht nur in sämtlichen **Bochumer** Buchhandlungen, sondern auch in

Linden, bei der Buchhdlg. Eduard Beck, Königstr.
Gerthe, „ „ „ Herm. Zülch, Lothringerstr.
„ beim Zeitungsvertrieb Bauch
Wattenscheid, bei der Buchhandlg. Hengstenberg.
Wanne-Eickel, „ „ „ Neweling, Ernsting,
„ „ „ „
Langendreer, „ „ „ Nußbaum, Kaiserstr.
Werne, „ „ „ Joh. Gräwe, Hellweg 170

erhältlich.

Der Fahrplan enthält sämtliche Zugverbindungen von und nach Hattingen—Dahlhausen, Herne, Merklinde—Bövinghausen, Wattenscheid, Wanne—Eickel und Langendreer.

Saub. Schlafst. frei. Das. ein Fuchspelz zu verk. (74291 **Weitmar,** Hattinger Straße 186, 3. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu verm. Brückstraße 60,1, 2. Et. l.

Möbl. Zimm.

erhält jed. wunschgemäß, a. Eheleute, beim **Wohn.-Nachweis, Bürohaus Hatting. Str. 11, Zimm. 35.** — Teleph. 5230. —

Geh. Zimm. z. vm. Bongardstr. 12, 3. E., Hammacher.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Wer überläßt ein. Brautpaar 1 bis 2 leere Zimmer sofort od. spät. in Boch. o. Hamme N. Zeche Karolinenglück. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 74262.

Beschlagnahmefreie Wohnung

von 2 evtl. auch 3 Räumen für sofort zu mieten gesucht. evtl. auch als Untermieter. Gefl. Angebote werden erb. unt. L. H. 11 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für sof von kinderl. Ehepaar eine

2-3 Zim.-Wohng.

gesucht., eventl. auch Neubau. Miete kann im voraus gezahlt werden. Ang. u. E F 74306 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt gesucht. — Angeb. unt. J. M. 74241 an d. Geschst.

Einf. mbl. Zimm.

v. d. Hrn. sofort gesucht. Nähe Alleestr., Boch. Verein oder Blücherstr. bevorzugt. Ang. an **Buchdruckerei Braun,** Blücherstr. 38.

---

1 schöner

Büroraum

im Bürohaus Hattinger Straße 11 (Opelhaus) wegen Umzug per 1. Januar 1927 **günstig** abzugeben. Zu erfragen daselbst Zimmer 21.

Miets-Gesuche

In besserem Hause wird beschlagnahmefreie

4—5 Zimmer-Wohnung gesucht. LSch12

Schlegel - Scharpenseel - Brauerei Aktien-Gesellschaft.

3-4-Zimmer-Wohng.

welche sofort bezogen werden kann, wird von zahlungskräftigem Mieter gesucht Angebote unter E. B. 75 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kinderl. Beamten-Ehepaar sucht p. sof. oder per 1. 2. 1927

3-4 Z.-Wohnung

im Neubau (ohne Baukostenzuschuß) geg. zeitgem. Miete. Gefl. Angeb. unt. L. F. 74154 an d. Gesch. d. Ztg

---

Ehep. sucht 2 kl. möbl. heizb. Wohn- u. Schlafzimm. od. möbl. heizb. Schl.-Zimm. m. kl. Neb.-Raum, wo m. eig. Gaskoch. z. Kochen benutzen kann. — Angeb. unt. Z. L. 74271 an d. Geschst.

Ein jg. Ehepaar sucht sof. ein wenig möbl. od. leeres,

Zimmer

(auch Mans.) Ang. m. Preis u. F M 74302 an die Gesch.

Zu verkaufen

Hausverkauf

Verk. sof. m. sch. mass. 9-Z.-Haus m. Stallg., Land und Obstgart. Wohnung wird in Tausch gegeben. Wo, sagt d. Geschäftsst. 74237

Fril.-Geschäft

zu verkauf. Preis 650 RM. 74247 Näheres in d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Arbeiterwirtschaft in Offenbach a. M., beste Zentrumsl. d. St., m. Vereinsz., 4 Zimm. usw., Umsatz c. 400 Hl. Bier, viel Schnaps usw., sof. f. d. bill. Miete v. 2000 M. zu vm. Erf. 4000 Mk. Borgards u. Theis, Frankfurt a. M., Rothschild-Allee 34.

Mod. br. Ledert.-Sofa (neu), gute Verarb., für 65 M. z. verk. Hattinger Str. 64, 1. Etage.

Antik geschn. schw.

Eichenstühle

a. paarw. o. einz. billig zu verk. Pieperstr. 35, pt.

Eine gebrauchte

Anrichte

(Eiche, gemasert lackiert), ein großer

Küchentisch

m. Linoleum (Eiche gemasert lackiert), 2 stabile

Küchenstühle

gebr. (braun lack.), sehr preisw. gegen bar zu verkaufen. Alsenstraße 8, 3. Etg. rechts.

Gut. Dauerbrenner zu verkaufen. Kortumstr. 14, 2. Schelle. 74162

Schöner

Zimm.-Gasofen

und elekt. Kronleucht. zu vk. Overhoff, Joachimst. 15.

G. erh., dunkelbl. Brennab.-Kinderw. u. Gehrockanzug f. gr. schl. Fig., nicht gerag., preiswert zu verk. Wrangelstraße 21, III, r.

Ein groß. Posten

Aepfel

eingetroffen. Gebe jed. Quantum bill. ab, auch pfundw. 74111 Henriettenstr. Nr. 20, parterre.

---

1 gut erh. schwarzes

Piano

prw. zu verk. Näh. Hermannshöhe 4 b, 2. Etage. (74286

PIANOS
1a Qualität
Gr. Auswahl
Günst. Bedingg.
Bochum
Karl-Wilh. Str.
PIANOHAUS MARKS

Ein Grammophon, ein Kaufladen billig zu verkaufen. 74266 Gneisenaustr. Nr. 2, pt., lks.

Moderne neue

Küche

billig zu verk. Frz. Hoffmann, Gneisenaustraße 4.

In Bochum oder näh. Umgebung herrschaftliches

Einfamilienhaus

gesucht. Angebote mit Angabe des Preises, Baujahres und Planskizze unter E. F 2741 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Kaffee Bahnhofshotel

Täglich nachmittags und abends erstklassige dezente

Stimmungs-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Kapellmeisters Reschke aus Bad Oeynhausen

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Um geneigten Zuspruch bittet:

Die Direktion.

Autoreifen-Reparaturen

führt billigst aus

Dampf-Vulkanisier Anstalt **Fritz Kestermann**

Hattingenstr. 9. Tel. 499.

Autobedarf, Bereifg.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Rücktritt der Belgrader Regierung.



Ministerpräsident Nintschitsch.

Seine Heimkehr.

Von

Wilhelm **Deubler**, Bochum.

Auf dem Bahnsteig des kleinen Städtchens Marienborn drängten sich Männer, Frauen, Knaben und Mädchen durcheinander. Wenn man auf und ab ging, konnte man manches mit anhören. Die einen erzählten die Kriegsleiden, wieder andere die Heldentaten ihrer Angehörigen. Manche gingen auch still auf und ab oder saßen dichtgedrängt auf den Bänken vor dem Stationsgebäude. Auf der einen Bank saß ein altes Mütterchen, die Haare schneeweiß, das Gesicht hager und von Furchen durchzogen. Es war die Annemarie aus Marienborn. Alle Schicksalsschläge, die ein Mutterherz treffen können, hatten ihre Spuren gewissermaßen in das Antlitz gehämmert. Als der Jüngste starb, glaubte sie Haus und Hof verlassen zu müssen, um die Stätte ihres Leidens nicht mehr zu sehen. Dann starb das andere Kind ganz unerwartet an einer heimtückischen Krankheit, und am Begräbnistage des Kindes wurde die Ernte infolge eines Hagesschlages fast ganz vernichtet. So kam Schlag auf Schlag. Mit Bitterkeit denkt sie noch daran zurück, als eine böse Bekannte ihr den Frieden und die Liebe ihres Mannes rauben wollte. Sie holte tief Atem, ja ja, was man alles erlebt hat. Es war dies schon ziemlich lange her, aber sie konnte darüber nicht zur Ruhe kommen.

Da, ein Zischen ausströmenden Dampfes, Räder rollen, noch ein knirschender Ruck der Bremse, und der Zug steht still. Alle Herzen pochen schneller und in jedem Blick spiegelt sich Freude und Furcht: vielleicht kommt er doch noch, vielleicht in der letzten Stunde konnte ein Hindernis eintreten, vielleicht, ach, wie viele zaghafte „vielleicht" stürmten da durch die Brust. Das Heranrollen des Zuges hat auch die Annemarie aus ihren schmerzlichen Träumen gerissen. Nun erhebt sie sich hastig und läßt ihre Augen am Zuge auf und nieder wandern, ob nicht hier oder dort der Ersehnte aus einem Wagen steige. Der dort ist's nicht, das ist der Schneider Anton im Volksmund genannt der Ziegenbock, und der dort ist der Bauernsepp, dem ist die Schwester entgegengefahren. Sie hat es nicht erwarten können, bis er selber gekommen ist. Der dort mit den schwarzen Augengläsern, nein, der kann es nicht sein. Warum der dort nur so langsam und schwerfällig geht. Es scheint, er läßt sich von einem führen, der Arme. Doch Annemarie hat nicht viel Zeit zu mitleidigen Gedanken. Jetzt sind schon bald alle aus dem Zug gestiegen und der Christ'l? Soll er am Ende keinen Urlaub erhalten haben? Möglich wäre es. „Gott grüß' Dich, liebste Mutter," tönte da eine bekannte Stimme, „kennst Du mich denn nicht mehr?" Rasch dreht sich die Alte um. „Um Gottes Willen, Christ'l, bist Du's wirklich?" „Ja, Mutter, ich bin's." Und der Sohn hält ihr die Hand entgegen. Aber er kommt nicht näher, sondern bleibt dabei so ungeschickt ferne stehen, als warte er, bis ihm die Mutter entgegenkomme. Leise flüstert ihm sein Begleiter ein paar Worte zu, und der Christ'l geht ein paar Schritte nach vorn, den Kopf halb aufwärts gerichtet. Endlich hat er die Hand der Mutter gefunden. „Aber, mein Sohn, was zittert denn Deine Hand so, und warum trägst Du denn die schwarzen Gläser? Tu' sie ab, mein Junge, daß ich Dir in die Augen schauen kann."

„Mutter, mir tut das Licht so weh, wenn ich zu Hause bin, will ich sie abtun. Führ' mich ein bißchen, ich seh' nicht gut." Die Alte ist bei diesen Worten des Sohnes bleich geworden bis in die Mundwinkel. Aber sie wehrt sich gewaltsam gegen die auf sie einstürmenden entsetzlichen Ahnungen, sie will ihnen keinen Glauben schenken. So gehen sie zusammen dem Heimatdorf zu. Der junge Bursche am Arm der alten Mutter.

„Wie geht es denn dem Vater?" fängt Christ'l zaghaft an.

„Dem Vater? Es geht ihm nicht schlecht." „Früher habt ihr es mir immer geschrieben, und jetzt, seitdem ich im Lazarett war, habt ihr mich nichts mehr wissen lassen. Ja, die viele Arbeit ist wohl schuld daran." Die Mutter möchte laut aufschreien vor Qual im Herzen, aber sie drückt gewaltsam die Tränen herunter und versucht ruhig weiter zu sprechen. Langsam, ganz langsam will sie den Sohn auf das Schlimme vorbereiten. „Freuen wird er sich, wenn er mich sieht," meint Christ'l." „Ja, freuen, natürlich wird er sich freuen, wenn er Dich wiedersieht, und sag' mal, mein Junge, freust Du Dich auch, wenn Du Deinen Vater siehst?" Mit zitternder Stimme hat die Mutter die letzten Worte gesprochen. Christ'l merkt, wie die Mutter seinen Arm fester an sich preßt. In der Ferne klingen die Heimatglocken. Sie rufen das Volk zum Christfest. So ruhig und voll ernster Feier ist ihr Ton, als wäre ringsum tiefster Friede und in keinem Herzen ein Leid. „Mutter, ich höre läuten," beginnt jetzt Christ'l, „sind wir bald daheim?" „Ja, Junge, gleich, wenn wir um den Hügel sind, sehen wir ins Dorf. Aber Junge, siehst Du denn so schlecht, daß Du den Hügel nicht bemerkst?"

Jetzt sind sie um den Hügel herum und die Glocken klingen lauter und feierlicher. Christ' bleibt stehen. Das Läuten hat alle seine schönen Jugendtage wieder wachgerufen. Christfest — welch' sonniger Zauber liegt in diesem Wort. Lange hat der Christ'l den Schmerz zurückgehalten, lange sich bemeistert, obgleich er wußte, daß es auf die Dauer kein Verbergen gab, ja, er hatte sich in den langen Leidenswochen geduldig in sein Schicksal ergeben, und der frühere Wildfang war ein sanfter, stiller Mensch geworden. Aber jetzt steht er vor dem Heimatdorf und kann es nicht mehr sehen; er hört die Weihnachtsglocken und muß in tiefes Dunkel schauen. Da bricht seine Kraft, lautes Schluchzen bringt aus der gequälten Brust und heiße Tränen strömen über seine Wangen. Die Mutter — versteht alles. Langsam, ganz langsam legt sie ihre Arme um den Hals des weinenden Jungen und drückt ihn an ihre Brust. „Junge, mein lieber Junge, sei stark, ich weiß alles. Hörst Du die Glocken läuten? Christi Geburtstag läuten sie." —

„Aber der Vater, der Vater, wie wird's der Vater tragen? Und wie werden wir es aushalten, wenn der Vater weint, weil ich — blind bin?" „Mein Junge, auch das wird recht werden, wirst es sehen, der Vater hält aus. Komm', ich führ' Dich zum Vater."

Und die Mutter führt den Sohn auf den Friedhof. Da stehen Kreuz an Kreuz, Stein an Stein und über alle Gräber klingen noch immer die Weihnachtsglocken. Mitten hindurch führt die Mutter ihren Sohn, bis sie vor einem frischen Grabe, auf dem noch die frischen Kränze liegen, stehen bleibt. „Mutter, ich glaube, wir sind auf'm Friedhof." „Christ'l sei fest — Du stehst vor dem Vater." Ein lauter Schrei, und der Junge sinkt am Grabhügel nieder. „Vater, Vater!" ....

Von fern her Orgelklänge, ab und zu der Ton eines Liedes: „Freue, freue dich, o Christenheit."

Die Mutter nimmt den Christ'l unter den Schultern und zieht ihn langsam zu sich empor. Dann bettet sie den Kopf an ihrer starken Brust. Wie ein grauer Fels im stürmenden Meere, an den sich ein Schiffbrüchiger klammert. „Wein' nicht, Christ'l. Dem Vater ist's erspart geblieben, und ich werd's tragen."

„Mutter," spricht jetzt der Christ'l langsam und dann immer lebhafter. „Mutter, ich seh." — „Was siehst Du?" „Den Vater, da steht er vor mir, — Vater, Vater." Laut rief er die letzten Worte und breitete die Arme aus, als wollte er jemanden umfangen. „Sei stark, Christ'l," beruhigt die Mutter, „mußt nicht so schreien, der Vater ist im Himmel."

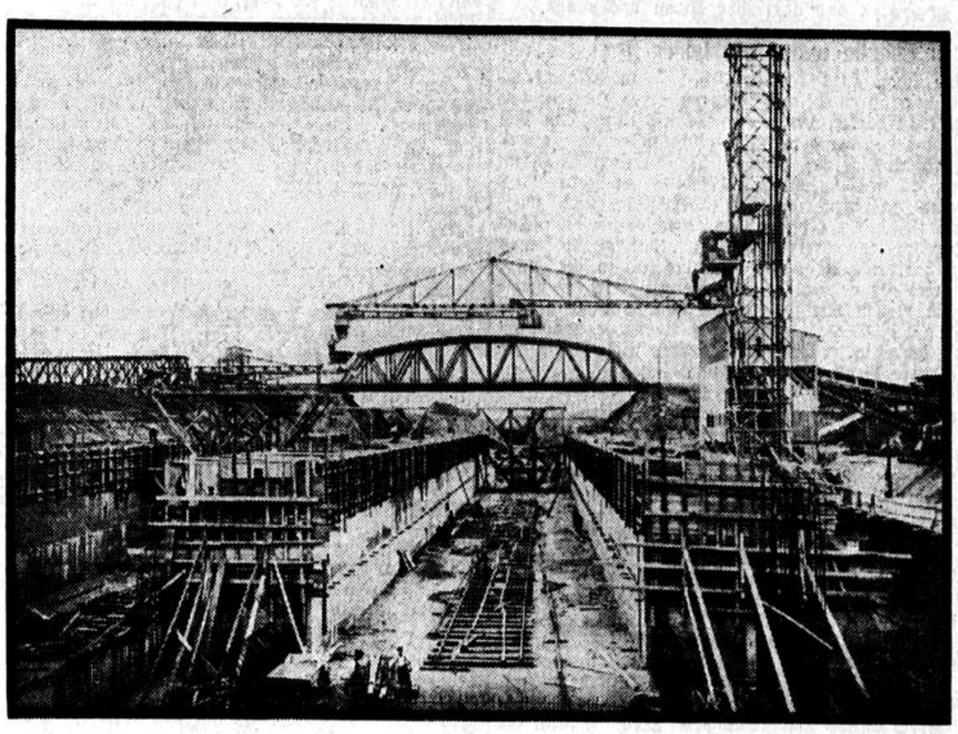
„Ja, Mutter, ich weiß. Ich hab' ihn ja geseh'n — im Himmel ..." „Ja, Bub, Gott sei Dank. Und jetzt geh'n wir heim."

Der letzte Kirchgänger ist in der Kirche verschwunden, gerade als der Christ'l mit der Mutter vorbeigehen wollte. Aber sie gehen nicht vorbei, die brausenden Orgelklänge ziehen sie mit aller Gewalt in die heiligen Hallen, und ein Stückchen von der Feier wollen sie noch miterleben. Da setzt die Orgel mit allen Registern ein, und aus hundert Kehlen dringt wie ein Sturmruf das „Christ will unser Trost sein, Kyrieleis" zum Himmel. Erst stehn die beiden stumm. Allmählich beginnt der Christ'l leise mitzusummen. Dann erhebt sich seine Brust und mit lauter, klarer Stimme fällt er in den Chor der Menge ein:

„Christ will unser Trost sein. Kyrieleis."

Von der Nordsee ans Schwarze Meer.

Die gewaltige Doppelschleuse des Neckar-Kanals bei Mannheim.



Unter den neuen Kanalprojekten, die Mitteleuropa im Moment interessieren, ist eins der wichtigsten das der direkten Verbindung von der Nordsee zum Schwarzen Meer. Die Route geht über Rhein, Main, Neckar und Donau. Der schwierigste Teil der Arbeit ist im Neckargebiet zu leisten, da infolge der Verschiedenheiten des Wasserspiegels dort gewaltige Schleusen gebaut werden müssen. Die Firma Dyckerhoff & Widmann, A.-G., Biebrich a. Rh., führt in der Nähe von Mannheim eine gewaltige Doppelschleuse auf, die für Schiffsgrößen von 12 000 Tonnen Fassungsraum berechnet ist. Bei dem Bau der Schleuse werden die neuesten technischen Hilfsmittel angewandt und es ist für Deutschland ein Novum, daß bei diesem Bau 65 000 Kubikmeter Beton auf Transportbändern an die Arbeitsplätze befördert werden. (Atlantic Photo.)

Persische Weisheit.

Aus dem Rosengarten des Scheichs Saadi.

Von

Kurt **Ziesenitz**.

Die Pforte des Friedens und die Ruhe des Herzens ist ohne den Schlüssel der Geduld nicht zu öffnen.

Euer Geheimnis ist Euer Gefangener, so Ihr es bei Euch bewahrt; Ihr aber seid sein Gefangener, wenn Ihr es offenbart.

Wenn die Menschen Recht hätten, würde der Richter Ruhe haben.

Die zweifelhafte Frankenhausse.



„Wir sind stabilisiert!" (Pourquoi pas.)

Wie man in England Propaganda macht.

In jedem Jahre besucht Percy E. Hurst aus Crowdon, Sekretär des Bundes für Justizreform, das Seebad Eastbourne. Dort läuft er in den Straßen und am Strand herum, auf dem Kopf einen in fortwährender drehender Bewegung befindlichen Zylinderhut mit der Aufschrift: „Vorsicht vor Advokaten!" Die gleiche Warnung findet sich in weißer Buchstabenstickerei auf dem Rücken seines schwarzen Gehrockes. Er macht das bereits seit vier Jahren, und nur ein einziges Mal hat das Publikum ihn anders als höflich behandelt. Dies eine Mal führte ein Notar aus London einen Straßenauflauf herbei mit der laut geäußerten Behauptung, Hurst bringe einen geachteten Beruf in Diskredit. Einem Vertreter des Londoner „Star" erzählte Hurst: „Sie dürfen nicht denken, daß ich diese alberne Kleidung zu meinem Vergnügen trage. Sie dient nur dazu, die Verbreitung meiner Flugblätter zu fördern. Solange ich normal gekleidet ging, wollten die Leute sie nicht annehmen; ich mußte daher etwas erfinden, um für mich Reklame zu machen." Dieser Mister Hurst belästigt niemand mit seinen Traktätchen, sondern wartet, bis jemand darum bittet. Auf diese Weise wird er jeden Tag ein paar hundert los. Die Flugblätter machen Propaganda für Anstellung eines Laien als Justizminister in England. — Hurst hat seinen seltsamen Hut mit dem Dreh-Mechanismus auch in London getragen. Aber dort erreichte er nicht viel damit, weil, wie er sagt, der Londoner zu wenig Zeit und zuviel zu tun hat.

Heitere Ecke.



Beim Heiratsvermittler.

Bewerber: Alles schön und gut, wenn sie nur nicht schielen möchte."

Vermittler: „Was wollen Sie! Man sagt doch, die Liebe ist blind. Bei Ihnen aber schielt sie bloß."

*

Gipfel der Zerstreutheit. Professor Wilcox trifft eine Bekannte, die in tiefe Trauer gekleidet ist. Teilnehmend fragt er: „Warum gehen Sie in Schwarz?" — „Ach, ich habe meinen Mann verloren." — „Wie traurig!" sagte der Professor bedauernd, „und womöglich war es der einzige, den Sie hatten?"



Die Heinzelmännchen sind's gewesen!

So könnten Sie ausrufen, wenn Sie Ihren erstaunten Lieben eine der vielen Torten anbieten, die Sie ohne große Mühe u. sehr preiswert nach den sorgfältig ausprobierten **Oetker-Rezepten** hergestellt haben.

Eine glänzende Auswahl

vieler gänzlich neuer Rezepte für Kuchen, Torten u. Kleingebäcke aller Art ist in dem **neu** erschienenen **Oetker-Rezeptbuch,** Ausgabe F enthalten, das zum Preise von 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. Sie erhalten das Buch, wenn nicht vorrätig, auch gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille - Mandel 8 Pfg. Einmache-Hilfe 7 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Sodapulver 5 Pfg.

Folgen Sie

dem Schritt der Zeit und ersetzen Sie Ihr altes Heft durch ein neues. Viele Rezepte für beliebte Puddings und süße Gelees speisen sind außerdem in dem neuen Buch enthalten.

Auf den vorzüglichen Backapparat

„Küchenwunder"

mit dem man auf kleiner Gaskocherflamme bei einem Gasverbrauch von ca. 3 Pfg. einen großen Kuchen backen kann, wird empfehlend hingewiesen. Der Apparat ist in dem neuen Rezeptbuch, Ausgabe F abgebildet und näher beschrieben.

Mussolini spricht:



„Es gibt nur ein Haupt im Staat, und das bin ich."

Neues aus aller Welt.

Die Prinzessin aus dem Morgenland als Tänzerin.

Eine moderne orientalische Schönheit. — Die verhinderte Gastspielreise durch Deutschland. — Schicksal eines entthronten Fürstengeschlechtes.

Eine richtige orientalische Prinzessin mit kohlschwarzem Bubikopf, blitzenden und mandelförmigen Augen und blütenweißem Teint ist zum Besuch in London eingetroffen und erregt dort das lebhafteste Aufsehen. Es handelt sich um die Prinzessin Beder Khan, eine bildschöne 22jährige junge Dame, die obendrein ein großes Vermögen besitzt und sich in ihren Umgangsformen und ihrer Toilette nicht im Geringsten von einer Pariserin unterscheidet. Sie ist eine ausgezeichnete Tänzerin und beherrscht besonders die modernen Tänze. Um sich auf diesem Gebiet noch weiter zu vervollkommnen, ist sie auch nach London gekommen, wo sie bei einem berühmten Tanzmeister Unterricht nimmt. Das Schicksal ihrer Familie ist eine wahre Tragödie. Ihre Ahnen waren seit Generationen unabhängige Fürsten des Landes, bis dieses von den Türken erobert wurde und unter türkische „Schutzherrschaft" kam. Ihr Vater, der dabei den Thron verloren hatte, trat in den diplomatischen Dienst der Türkei und vertrat das Land in England und Rußland. Er leistete dabei so gute Dienste, daß er zum Oberzeremoniemeister des Sultans erhoben wurde. Im Weltkrieg hat er eine bedeutsame politische Rolle gespielt. Zum Dank dafür gestattete ihm die türkische Regierung die Rückkehr nach seinem Vaterland. Dort wurde er bald nach seinem Eintreffen zusammen mit seinem Sohn ermordet. Prinzessin Bedar Khan floh mit ihrer Mutter aus dem Land und kam über die Schweiz nach Paris. Ihr unermeßlicher Grundbesitz war von den Türken beschlagnahmt worden. Da der Vater aber vorsichtig genug gewesen war, einen Teil seines Vermögens rechtzeitig nach dem Ausland in Sicherheit zu bringen, sah sich Prinzessin Leila in der angenehmen Lage, ihren Neigungen leben, weite Reisen unternehmen zu können und sich besonders im Tanz zu einer erstklassigen Künstlerin auszubilden. Ihr Glaube gestattete ihr freilich nicht, als Berufstänzerin öffentlich aufzutreten und so war sie auch gezwungen, auf ihre Gastspielreise durch Deutschland, zu der sie sich bereits verpflichtet hatte, in letzter Stunde zu verzichten. Sie hatte aus der Heimat zahllose Drohbriefe erhalten, die ihr ein schlimmes Ende zusicherten, wenn sie sich weiter als Tänzerin in aller Oeffentlichkeit produzieren würde. Begreiflicherweise trägt sie kein Verlangen, in ihre wilde Heimat zurückzukehren, und zieht es vor, in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen und dort ihre Kunst auszuüben.

✦

Chaplin warnt vor seiner Frau.

Wie schon kurz gemeldet, hat Frau Lita Grey-Chaplin mit ihren beiden Kindern ihren Gatten, den berühmten Charlie, verlassen. Es ist nun schon das zweite Mal, daß der große Filmschauspieler einen etwas jähen Abschluß seiner Ehe erlebt. Seine erste Frau hatte er als siebzehnjähriges Mädchen im Jahre 1918 geheiratet. Sie verließ ihn aber schon nach zweijähriger Ehe. Kurz darauf entdeckte er ein hübsches junges Ding von dreizehn Jahren, das er in seinen Filmen auftreten ließ. Er verliebte sich in die junge Dame, und als er sich in aller Heimlichkeit auf mexikanischem Boden mit ihr trauen ließ, war sie gerade 16 Jahre alt. Die amerikanischen Behörden haben jedoch für derartige frühzeitige Heiraten nicht das rechte Verständnis. Frau Chaplin mußte sich auch als Gattin des großen Stars nach den Schulgesetzen des Staates Kalifornien richten, und es blieb Charlie nichts anderes übrig, als einen Hauslehrer zu engagieren, der seiner Frau den vom Gesetz geforderten Unterricht erteilte. Der Honigmond dauerte nicht lange. Am 26. November 1924 hatten die Beiden geheiratet; im Februar 1925 gab es den ersten Skandal. Lita Grey verließ ihren Mann. Aber dieser ließ sie suchen; er fand sie auch nach einiger Mühe. Diesmal ging es noch gut; eine große Versöhnungsszene beschloß diesen Zwischenfall. Im Sommer vorigen Jahres kam ein Kind zur Welt, das die Ehe glücklicher zu gestalten schien. Ein zweites folgte im April 1926. Dennoch scheinen sich die beiden Gatten nicht verstanden zu haben. Ueber den Grund des Zerwürfnisses erklärte Chaplin folgendes: „Ich wurde in einer der letzten Nächte durch lauten Lärm aus dem Schlaf geweckt. Es war zwei Uhr morgens. Eine ausgelassene Gesellschaft von Damen und Herren war, geführt von meiner Frau, in mein Haus eingebrochen. Als ich Klavier Harmonium und Grammophon gleichzeitig eine fürchterliche Disharmonie aufführen hörte, rief ich meine Frau herein und bat sie, die Leute an die Luft zu setzen. Sie tat es auch, aber am nächsten Morgen war sie verschwunden." Frau Chaplin dagegen behauptete, ihr Mann sei ein übernervöser Mensch, der sie nicht als Frau behandelt habe. Sie habe in ständiger Furcht vor ihm gelebt. Er sei nicht fähig gewesen, Vater ihrer Kinder zu sein. In jener Nacht habe er übrigens ihre Freunde, den Baron und die Baronin Précourt, so schwer beleidigt, daß diese sofort das Haus verlassen hätten. Diese widerliche Szene setze unzähligen Mißhandlungen der eigenen Gattin die Krone auf. Chaplin dagegen erklärt, er habe niemals seine Frau schlecht behandelt. Der große Künstler scheint sehr niedergeschlagen zu sein; er gab Freunden gegenüber der Hoffnung Ausdruck, daß seine Frau Vernunft annehmen und zu ihm zurückkehren werde. Neuerdings scheint er allerdings nicht mehr damit zu rechnen; denn man erzählt sich, daß sein Sekretär bereits ein Inserat aufgesetzt habe, das demnächst in den Zeitungen erscheinen soll und folgenden Wortlaut hat: „Ich bürge nicht für die Schulden, die meine Frau, Lita Grey, machen wird, nachdem sie vor einigen Tagen grundlos mein Haus verlassen hat. Charles Spencer Chaplin." Lita Grey soll bereits die Scheidungsklage eingereicht haben.

✦

Grubenarbeiter und Hochstapler.

Festnahme eines internationalen Betrügers. — Einbrüche in Paris, Brüssel und Lüttich.

In seiner Wohnung zu Heelerheide wurde ein dort als Grubenarbeiter beschäftigter Italiener festgenommen. Ein Polizeikommissar aus Heerlen und ein Kriminalbeamter aus Lüttich nahmen die Verhaftung des etwa dreißigjährigen Burschen vor, dem man polizeilicherseits offenbar schon länger auf der Spur war; es handelte sich nämlich um einen internationalen Dieb und Hochstapler, dem bei der Verhaftung eine Reihe von großen Einbrüchen in Paris, Brüssel und Lüttich nachgewiesen werden konnten. In Paris war es ihm seinerzeit bei einem einzigen Diebstahl gelungen, das ansehnliche Sümmchen von 400 000 Franken „mitzunehmen". Dem Festgenommenen wird weiter zur Last gelegt, während seines letzten Aufenthalts in Paris einen Polizisten ermordet zu haben. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei dem verhafteten Italiener, der zum Teil geständig ist, um den Führer einer internationalen Diebes- und Hochstaplerbande handelt. Umfassende Nachforschungen in diesem Sinne sind sofort eingeleitet worden.

✦

 # Ein Mord nach 22 Jahren aufgeklärt. Das thüringische Landeskriminalamt hat einen vor zweiundzwanzig Jahren verübten Mord an dem Bildhauer Albertsch aus Hildburghausen aufgeklärt. Wiederholt auflebende Gerüchte veranlaßten vor kurzem die Wiederaufnahme der Ermittlungen, die zur Festnahme des Kutschers Julius Koch aus Eisfeld führten. Koch ist geständig, aus Angst vor der zu erwartenden Strafe den in einem Streit von ihm niedergeschlagenen Bildhauer bei dem Tatort in den Mühlbach geworfen und dann in den Abzugskanal geschoben zu haben.

 # Der große Stettiner Einbruch aufgeklärt. In der Nacht zum 3. Dezember wurde im städtischen Arbeitsamt zu Stettin ein großer Geldschrankeinbruch verübt. Gestohlen wurden 54 000 Mark, die zur Auszahlung an die Erwerbslosen bestimmt waren. Als Täter wurden nunmehr der 28 Jahre alte Händler Otto Schulz, ein gewerbsmäßiger Geldschrankeinbrecher und entsprungener Zuchthäusler, verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen gab Schulz den Einbruch in Stettin zu, den er allein ausgeführt haben will. Ein Teil des Geldes wurde bei dem Verhafteten noch gefunden.

 # Die höchste preußische Postagentur. In diesen Tagen ist auf dem Glatzer Schneegebirge eine Postagentur eingerichtet worden, die die höchstgelegene der preußischen Postagenturen ist, die das ganze Jahr über geöffnet sind.

 # Ein Unglück beim Umbau der Glan-Brücke bei Salzburg. Montag nacht veranlaßte die Bahninspektion der Deutschen Reichsbahn die Einfügung einer verstärkten Eisenkonstruktion an der Glanbrücke. Zu diesem Zweck wurde ein Kranwagen nebst Lokomotive an das Bauobjekt herangebracht. Der Kran wurde, um die Brückenkonstruktion zu heben, in einem Winkel von ungefähr 45 Grad geschwenkt. Gleich darauf zeigte sich das Gegengewicht als zu leicht und rollte ab. Im nächsten Augenblick begann der Kran nebst Wagen in die Tiefe zu sinken und fiel schließlich ins Bachbett. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, elf verletzt. Da die Kuppelung zwischen dem Kranwagen und der Lokomotive zerriß, kam die letztere knapp vor dem Abgrund zum Stehen.

Humor des Auslandes.



Was die Königin von Rumänien für Andenken aus Amerika mitgebracht hat. („Nebelspalter".)

 # Lawineneinsturz am Großen St. Bernhard. Aus Martinach (Kanton Wallis) wird gemeldet: Am Dienstag wurden zehn Mönche und Novizen des Hospizes auf dem Großen St. Bernhard, die sich im Skifahren übten, von einer Lawine überrascht. Fünf Novizen wurden von der Lawine fortgerissen, zwei konnten gerettet werden, drei kamen ums Leben.

 # Mord im Wahn. In Niederselz (Elsaß) wurde die 28 Jahre alte Frau Muth von der 21jährigen Mathilde Vogelweis ohne Ursache ermordet. Die Täterin behauptet, von Dämonen zu diesem Verbrechen getrieben worden zu sein, die ihr geboten hätten, ein scharf geschliffenes Messer zu nehmen und Frau Muth zu töten.

 # Bluttat eines amerikanischen Millionärs. In Paris erschoß der amerikanische Millionär William Payne nach einer erregten Aussprache mit der Gesellschafterin seiner Frau die Gesellschafterin, seine Frau und dann sich selbst.

 # Verbot des Schleiertragens in der Türkei. Der Gouverneur von Trapezunt hat eine Verordnung erlassen, durch die den Frauen das öffentliche Tragen von Schleiern verboten wird.

 # Erdstöße im südafrikanischen Kohlengebiet. Nach Meldungen aus Kapstadt ereigneten sich im südafrikanischen Kohlengebiet mehrere Erdstöße, die erhebliche Zerstörungen anrichteten. Ein Europäer und drei Eingeborene wurden getötet, sieben Eingeborene schwer verletzt.

Korpulente sehen alt aus

und, da auch der übermäßige Körperansatz der Gesundheit unzuträglich ist, raten wir allen Lesern, die korpulent sind oder Neigung zum Starkwerden besitzen, eine Zehrkur mit Toluba-Kernen vorzunehmen. Toluba-Kerne enthalten wirksame, das Fett zersetzende, dabei aber unschädliche Stoffe. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne mit ärztlichen Gutachten, hervorragenden Anerkennungen, genauer Beschreibung über Wirkung, Anwendung und Zusammensetzung in Apotheken. 1384



Für Herren

Moderne Ulster in II reihigen breitgeknöpften längeren Formen mit Rückengurt und Falte
22.- 32.- 45.- 52.- 58.- 65.- 70.- 75.-

Elegante Ulster aus modern karierten Ulsterstoffen, in grauen, braunen und grünen Farben, guter Massarbeit ebenbürtig
78.- 85.- 88.- 95.- 98.- 110.- 115.- 125.-

Elegante Paletots aus schwarzen und dunkelgrauen Melton- oder Cheviotstoffen in I- u. II reihig. Formen mit Samtkragen
30.- 45.- 55.- 68.- 78.- 85.- 98.- bis 125.-

Neue Anzüge I- und II reihige Formen aus dunkelgemusterten Kammgarn-, Cheviot- und Gabardinestoffen
21.- 38.- 52.- 65.- 75.- 85.- 98.- 110.-

Sport-Anzüge in neuen Formen, zum Teil mit 2 Hosen, aus soliden Loden- Cheviot, Cord- und feinen Gabardinestoffen
24.- 28.- 35.- 48.- 65.- 85.- 95.- 110.-

Elegant gestreifte Hosen 5.50 8.75 13.50 18.- 23.50 28.-

Moderne Hausjoppen 15.- 18.- 21.- 25.- 28.- 32.- und höher

Schlafröcke — Lodenmäntel — leichte und schwere Lodenjoppen — Lüsterjoppen — Sporthosen.

Für Knaben

Knaben-Mäntel in modernen Formen und Farben
5.75 9.75 12.75 17.50 25.- und höher

Kieler-Paletots aus dunkelblauen Melton- und Tuchstoffen
5.75 7.50 12.75 18.50 28.- und höher

Knaben-Loden-Mäntel
6.- 8.75 12.50 17.- bis 29.-

Knaben-Anzüge offen und hochgeschlossen
4.50 7.75 10.50 17.- 30.- und höher

Original Kieler-Anzüge
11.75 14.75 18.50 24.- 32.- u. höh.

Ein grosser Posten
Rodel-Garnituren
weit unter Preis, 3 bis 4teilig
5.- 7.50 9.50 12.50

Knaben-Sweater u. -Hosen
Strickwesten und Pullover
1.50 2.25 3.25 4.50 und höher

Garnituren gestrickt, Schal und Mütze
0.98 1.50 3.75 4.75 und höher

Knaben-Leibchen-, Knie- u. Sport-Hosen
1.25 2.25 3.50 4.50 und höher

Knaben Mützen u. Hüte in allen Formen . .
0.50 0.95 1.25 2.- bis 5.-

Bleyles-Kleidung für Knaben u. Mädchen
in allen Formen und Farben
Sportgürtel, Hosenträger, Kieler-Kragen, Knoten und Einsätze in großer Auswahl

Fischer

BOCHUM Obere Marktstrasse 18

Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

Größtes Spezial-Geschäft für Herren, Knaben, Sport- u. Berufs-Kleidung

Handel / Gewerbe / Industrie.

Günstige Beschäftigung der deutschen Eisenindustrie.

Die bevorstehenden Pariser Verhandlungen. — Deutschland und die Rohstahl-Produktionsquote.

An den am 9. und 10. Dezember in Paris stattfindenden Verhandlungen wegen schwebender Fragen der internationalen Rohstahlgemeinschaft und des europäischen Schienenkartells wird, wie wir hören, eine deutsche Abordnung unter Führung von Generaldirektor Dr. Poensgen von den Vereinigten Stahlwerken und Direktor Gerwin vom Stahlwerksverband Düsseldorf teilnehmen.

Zu den Gerüchten über einen von der Internationalen Rohstahlgemeinschaft von belgischer, luxemburgischer und französischer Seite gestellten Antrag auf Herabsetzung der Produktionsquote wird von zuständiger Seite in Düsseldorf mitgeteilt, daß bei maßgebendster deutscher Stelle von einem derartigen Antrag noch nichts bekannt sei. Bisher habe sich die Beendigung des englischen Streiks auf die Auftragseingänge der deutschen Eisen- und Stahlindbstrie kaum bemerkbar gemacht. Die deutsche Eisenindustrie sei für absehbare Zeit voll beschäftigt. In manchen industriellen Erzeugnissen seien die Werke auf Monate ausverkauft, so daß in einzelnen Produkten neue Aufträge schon seit einiger Zeit nicht mehr angenommen werden könnten. Der Inlandsbedarf des Handels und der eisenverarbeitenden Industrie sei in erheblichem Maße gestiegen. Die durch die Besserung des Frankenkurses bemerkte erhebliche Steigerung der Selbstkosten habe die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen, belgischen und luxemburgischen Erzeuger erheblich geschwächt, so daß der in diesen Ländern bestehende Wunsch nach Erhöhung der Produktionseinschränkungsquote verständlich werde, zumal durch die bevorstehende Wiederaufnahme der Erzeugung in Großbritannien eine Entspannung auf dem Weltmarkt eingetreten und die Nachfrage zurückhaltender geworden sei. Die deutsche Eisenindustrie werde von diesen Vorgängen auf den internationalen Eisenmärkten jedoch weniger berührt, da außer der Steigerung der Nachfrage aus dem Inland zahlreiche Auslandsaufträge, die vorher in Länder mit niedriger Währung gelegt worden seien, jetzt Deutschland zugute kämen.

Zusammenschluß in der Zementindustrie.

Der Zusammenschluß in der westdeutschen Zementindustrie macht weitere Fortschritte. So wird jetzt die Aktiengesellschaft für Rheinisch-Westfälische Cement-Industrie in Beckum i. W. (Aktienkapital 1,1 Millionen Mark) in die Wickingsche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster i. W. (Aktienkapital 20 025 000 Mark), die bereits etwa 80 % der Beckum-Aktien besitzt, auf dem Wege der Fusion aufgenommen werden. Auch die „Porta-Union" — „Westfalia" Vereinigte Cement- und Kalkwerke A.-G. in Münster i. W. (Aktienkapital 3 Millionen Mark), deren Aktien zu 93 % sich ebenfalls im Besitz der Wicking-A.-G. befinden, wird mit der Wickingschen Portland-Cement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster i. W. liquidationslos verschmolzen werden. Für je 7000 Mark Aktien der „Porta-Union" — „Westfalia" sollen je 6000 Mark Aktien der Wicking-A.-G. gewährt werden. Man darf annehmen, daß auch bei dieser Transaktion, ähnlich wie bei der eingangs erwähnten Fusion, die Notwendigkeit einer Kapitalerhöhung bei der Wicking-A.-G. entfallen wird, da sich die Aktien bei beiden Gesellschaften zum allergrößten Teil bereits in Händen der Wicking-Gesellschaft befinden. Auch die Portland-Cement- und Wasserkalkwerke „Mark" A.-G. in Münster i. W. (Aktienkapital 1 375 000 Mark), an der die Wickingsche Portland- und Wasserkalkwerke (Münster i. W.) ebenfalls beteiligt ist, hat ihren Aktionären den Umtausch ihrer Aktien gegen Wicking-Aktien im Verhältnis von 2:3 (für je 2000 Mark-Aktien sollen je 3000 Mark Wicking-Aktien gewährt werden) vorgeschlagen. Ebenso beabsichtigt die Bürener Portland-Cementwerke A.-G. (Münster i. W.) (Aktienkapital 700 000 Mark), an der die Wicking-Gesellschaft mit etwa 90 % beteiligt ist, eine Fusion mit Wicking in der Form, daß auf je 1000 Mark Bürener-Aktien je 1000 Mark Wicking-Aktien hergegeben werden sollen.

Der Werkzusammenschluß perfekt.

Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der J. C. Tecklenborg-A.-G. Weser, sowie über Uebernahme der Hamburger Anlagen der Vulkan-Werke durch die A.-G. Weser sind jetzt zum Abschluß gebracht worden. Danach soll den auf den 28. Dezember einzuberufenden Generalversammlungen vorgeschlagen werden, das gesamte Vermögen der Tecklenborg-A.-G. unter Ausschluß der Liquidation an die A.-G. Weser zu übertragen, wobei die Aktien im Verhältnis 1 : 1 umgetauscht werden, die Tecklenborg-Aktionäre aber außerdem für je Nominale 340 Mark ihrer Aktien noch eine Barvergütung von 20 Mark erhalten. Die A.-G. Weser übernimmt ferner die Hamburger Anlagen von Vulkan gegen Ausfolgung von 3,3 Millionen Mark ihrer Aktien. Zur Durchführung dieser Transaktionen erhöht die A.-G. Weser ihr Kapital von 7,5 auf 20 Millionen Mark, wovon 6,12 Millionen zum Umtausch der Tecklenborg-Aktien dienen, deren 80 000 Mark Vorzugsaktien gegen Zahlung des Nennwertes plus 6% Zinsen eingezogen werden. Die restlichen 3,08 Millionen Mark Weser-Aktien sollen an ein Konsortium begeben werden. Eine Firmenänderung der A.-G. Weser ist nicht in Aussicht genommen.

Der Zusammenschluß der Werften ist somit rascher zustandegekommen, als es nach den skeptischen Aeußerungen der letzten Tage den Anschein hatte. Allerdings ist nicht bekannt, wie es mit den Verhandlungen mit dem hamburgischen Staate steht, der wegen des Uebergangs ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat. Die Verhandlungen sind hier zurückgestellt, bis sich die beteiligten Gesellschaften untereinander geeinigt hätten. Zur Beurteilung der Fusions- und Uebernahmebedingungen wäre Folgendes zu bemerken: Der Aktienkurs der A.-G. Weser betrug zuletzt 71,25, der für die nicht umgestellten Tecklenborgaktien aber 86,5, was bei einer Umstellung von 50 : 17 einen ungefähren Goldkurs von 108 ergibt. Nach dem Fusionsplan wird eine Tecklenborgaktie im Nennwerte von 340 Mark und im Börsenwerte von 367 Mark eine Weseraktie im Börsenwerte von 242 Mark plus 20 Mark bar ausgefolgt, also 262 Mark mithin erheblich weniger, als der Börsenbewertung entspricht. Auch die Vulkan-Werke schneiden keineswegs günstig ab. Sie erhalten für ihre Hamburger Anlagen 3,3 Millionen Mark Weseraktien von etwa gleichem Wert, bei einem Eigenkapital von 6,7 Millionen Mark. Dabei repräsentieren die Hamburger Anlagen jedenfalls den bedeutenderen Teil der mit 12,7 Millionen Mark angesetzten Werke, wie sich aus den Ziffern der letzten Friedensbilanz, in der beide Werke noch getrennt geführt wurden, schließen läßt, in der die Hamburger Werft mit 31 von 40 Millionen erschienen. Allerdings haben die Hamburger Anlagen besonders schlecht gearbeitet und konnten wenig ausgenutzt werden.

Die Zuteilung auf die Solawechsel der Golddiskontbank.

Auf die von der Deutschen Golddiskontbank angebotenen 100 Millionen Reichsmark Solawechsel, fällig am 14. März 1927, sind Gebote in einer Gesamthöhe von 136 050 000 Reichsmark eingegangen. Die Deutsche Golddiskontbank hat beschlossen, die zu einem Diskontsatz von 4½ und 4¾ % angebotenen 62 600 000 Reichsmark, von denen mehr als die Hälfte auf Angebote zu 4½ % entfallen, vollzuzuteilen, von den Geboten zu 4¾ % nur 10 Millionen Reichsmark, die zur Anlage öffentlicher Gelder bestimmt sind, zu berücksichtigen, dagegen alle übrigen zu diesem oder einem noch höheren Satze angebotenen Beträge ausfallen zu lassen.

Berliner Börse abgeschwächt.

Berlin, 8. Dezember.

Die nunmehr durch Erklärungen maßgebender Bankfirmen gegebene Sicherheit für die Bereitstellung genügender Reportgelder und eine kleine Erleichterung des Geldmarktes hatte die Börse freundlicher gestimmt, so daß als Folge einiger Deckungen der Spekulation vielfach Kursbesserungen bei Beginn festzustellen waren. Ziemlich erheblich waren diese für Braunkohlenwerte, von denen Rheinische Braunkohle und Ilse um 5 % höher einsetzten. Essener Steinkohlen stellten sich um 4 % höher. Auch Farbenindustrie wurden gegen den gestrigen Schlußkurs um 4½% höher bezahlt. Am Maschinenmarkt verloren Schubert & Salzer in Nachwirkung der gestrigen Erklärung der Gesellschaft weitere 7½ %. Das Geschäft ließ von vornherein größere Lebhaftigkeit vermissen. Es fehlen weitere Käuferschichten. Der nunmehr bekanntgegebene Wortlaut der Aeußerungen des amerikanischen Präsidenten über die Freigabeangelegenheit vermochte eine Anregung nicht mehr zu bieten, da man einen bestimmten Plan und die Angaben über die Art der Durchführung vermißte. Die Kurse der betreffenden Schiffahrtsaktien beharrten auf dem gestern zum Schluß erreichten Stande. Bankaktien zeigten gute Haltung. Berliner Handelsgesellschaft, Commerzbank und Darmstädter Bank setzten namhaft höher ein. Bald nach Erledigung der ersten Aufträge wurde die Haltung wegen fehlender Unternehmungslust unsicher. Die Kurse bröckelten meist etwas ab, konnten sich aber zum Teil wieder etwas erholen. Von bemerkenswerten Kursänderungen sind noch zu erwähnen die Besserung von Rheinstahl um etwa 3 %, Riebeck um 2 % und Salzdetfurth um 2½ %. Lebhaftes Interesse zeigte sich für Eisenbahnverkehrsmittel, die 4½ % höher bezahlt wurden. Deutsche Fonds waren allgemein gebessert. Vorkriegspfandbriefe gaben durchschnittlich fünf Pfennig nach. — Nachbörse: Der Schluß brachte erneut eine Abschwächung.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	8. Dezbr. Geld	8. Dezbr. Brief	7. Dezbr. Geld	7. Dezbr. Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	167.96	168.38	167.96	168.36	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.713	1.717	1.714	1.718	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.44	58.48	58.43	58.57	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	105.97	106.23	106.07	107.13	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.91	112.19	111.80	112.08	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.31	112.49	112.33	112.61	1.12
Italien	100 Lire	100%	17.96	18.00	18.23	18.27	0.800
England	1 Pfund	100%	2 .371	20.421	20,370	20,422	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.207	4.217	4.203	4.213	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.12	16.16	16.41	16.15	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.02	81.22	81.03	81.21	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	63.80	63.96	63.75	64.21	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	56.21	56.35	59.24	59 38	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	0.81
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.47	12.47	12.44	12.46	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.89	5.90	5.88	5.90	0.18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

Essener Börse still und gedrückt.

Essen, 8. Dezember.

An der Essener Börse war die Geschäftstätigkeit sehr gering. Für hiesige Werte bestand kaum Interesse. Am Kohlenkuxenmarkt waren die Kurse bei äußerst mäßigem Geschäft durchweg etwas niedriger. Kohlenaktien lagen uneinheitlich. Braunkohlenwerte lagen ruhig. Kalikuxe und Kaliaktien lagen gedrückt. Auf dem Industrieaktienmarkt waren Rheinische Linoleum und Uerdinger Waggon zu letzten Preisen bevorzugt. Außerdem vollzogen sich noch einige Umsätze auf ziemlich unveränderter Kursbasis in Dortmunder Vulkan, Deutsche Lastauto und Kabel Rheydt.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Viktoria-Brauerei A.-G. in Bochum.** Die gestrige Aufsichtsratssitzung beschloß, der auf den 9. Januar nach Bochum einzuberufenden Generalsammlung die Verteilung einer Dividende von 7 % (im Vorjahr 5 %) vorzuschlagen.

* **Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.** Zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat und der Vertretung der französischen Hüttenwerke (Orca) ist ein Kokslieferungsvertrag für den Zeitraum von Dezember 1926 bis Ende Mai 1927 abgeschlossen worden. Dieser sieht eine Preiserhöhung bis annähernd an die Höhe der Inlandspreise vor. Das Syndikat hat der Orca eine Option auf Verlängerung des Vertrages bis Ende 1927 gegeben. Bei der Ausübung der Option tritt eine Preisermäßigung für einen Teil der Vertragszeit ein.

* **Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (A. E. G.) in Berlin.** Aus der Verwaltung nahestehenden Kreisen wird mitgeteilt, daß mit einer höheren Dividende als im Vorjahre (6%) gerechnet werden könne. Es sei aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Gesellschaft die traditionelle vorsichtige Dividendenpolitik weiter befolgen und eine Dividendenerhöhung um höchstens ein Prozent vornehmen werde.

* **Deutsche Petroleum A.-G. in Berlin.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich ein Verlust von 2 273 308,72 Mark. Der am 16. Dezember stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen, diesen Verlust aus der ordentlichen Rücklage zu decken, die sich hiernach auf 3 726 691,28 Mark vermindert.

Schiffahrt.

* **Verkehr in den Häfen in Wanne-Eickel im Monat November 1926.** Westhafen: Eingegangen belegt keine, leer 371 (422) Schiffe; ausgegangen belegt 367 (413) Schiffe. Güterumschlag: Brennstoffe 232 366,7 (219 952,9) Tonnen, sonstige Güter 250 (520) Tonnen, zusammen 232 616,7 (220 472,9) Tonnen. Osthafen: Eingegangen belegt 55, leer 12, zusammen 67 (62) Schiffe; ausgegangen belegt 12, leer 55, zusammen 67 (62) Schiffe. Güterumschlag: Brennstoffe 1110 (2106) Tonnen, sonstige Güter 14 708 (12 294,9) Tonnen, zusammen 15 818 (14 400,9) Tonnen. In und aus der Richtung sind umgeschlagen: Duisburg (Inland) 40 495,9 (26 630), Duisburg (Ausland) 129 476,3 (127 671,9), Emden 44 910,2 (39 469,4), Bremen 23 674,8 (31 723,3), Hannover 9877,5 (9379,2), zusammen 248 434,7 (234 873,8) Tonnen. Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 229 481,7 (218 117,4), Zufuhr über die Reichsbahn 11 409 (9110), Abfuhr über die Reichsbahn 18 674 (17 876), Lokalverkehr 42 155 (39 361), zusammen 302 719,7 (284 464,4) Tonnen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 8 Dezember 1926

	100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	272—275	Raps	0.00— 0.00	
Roggen märk.	233 238	Viktoriaerbsen	54.0 —61.00	
Sommergerste	217—247	Kleine Erbsen	32.00—35.00	
Hafer märk.	180—190	Futtererbsen	21.00—22.00	
schlesische		Gelbe Lupinen	14.50—16.15	
Mais. La Plata ab Hamburg	195—199	Seradella alt	20 50—22.50	
Weizenmehl 1)	35.25—38.50	Rapskuchen	16.20—16.40	
Roggenmehl 1)	33.0 —34.75	Leinkuchen	21.00—21.30	
Weizenkleie 1)	12 75—12.13	trock. Schnitzel	9.50— 9.70	
Roggenkleie 1)	11.60—12.20	Torfmelasse	0.00— 0.00	
		Kartoffelflocken	26.00—26.20	

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 8 Dezember 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	130.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50—123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 Pa. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.62—0.65
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.66—0.67
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. hande südd. Beschaffenh.	0.59—6.60
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.11—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00—0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg od. Groß Berlin	3.49—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.20—1.25
Silber in Barren 900% fein	73.00—74.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 8. Dezember 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	—.—	340	Dahlbusch	144.—	146.—
Caroline	2250	2300	Lothringen	107.—	111.—
Carolus Magnus	9500	9900	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	54000	—	Niederrh. Brgw.	—.—	—.—
Deutschland	245	270	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	—.—	—.—	Webco	2.—	—.—
Ewald	54000	58000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	—	Beilerhammer	—	—
Gottessegen	—	—	Bernhardshall	—	—
Graf Bismarck	—	53000	Brückd. Nietleb.	—	4400
Graf Schwerin	6500	6800	Glimmerode	—	105.—
Heinrich	4300	4700	Gute Hoffnung	3300	3500
Joh. Deimelsberg	—	2800	Leonhardt	—	—
König Ludwig	37500	39500	Lucherberg	—	825
Langenbrahm	18500	19250	Michel	—	1075.—
Schürb. & Charlb.	750	—	Oskarssegen	250	—
Trier I—III	—	—	Vesta	—	490.—
Westfalen	—	—	Zukunft-Akt.	145	149
Wilh. Mevissen	—	—	**Verschiedene Werte**		
Kohlen-Aktien			Elsa-Zement	108.—	114.—
Adler Kohle	70.—	72.—	Mansfeld	—.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Sachtleben	14750	—.—
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	—	—	Marie M. Luise Max	70	80
Allcenhall	230	260	Mimerhausen	220	—
Asse	2800	2900	Neurode	875	—
Beienrode	650	725	Neusollstedt	—	1100
Bergmannssegen	10500	—	Neustaßfurt	—	—
Bernad., Burggr.	—	—	Obernot	1700	1900
Brnschw. Lüneb	1400	1700	Ransbach	600	750
Burbach	2140	23.0	Rastenberg	—	650
Buttlar	65	—	Reichskrone	850	—
Carlsfund	1300	—	Reinhardsbrunn	1700	1900
Carlshall	—	600	Richard	550	—
Desdemona	2200	2600	Rössing, Barnten	4250	—
Einickeilt	1200	1400	Rothenfelde	425	—
Erichssegen	—	370.—	Sachsen-Weimar	3200	3400
Felsenf.-Hüpst.	1100	—	Salzmünde	275	—
Friedrichroda	1500	—	Schwarzburg	800	875
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	—	1100
Gebra	2700	—	Siegfr.-Giesen	6500	7000
Glückauf b. Sond.	3500	—	Thüringen	850	750
Großh. Wilh. E.	1400	—	Volkenroda	2600	2750
Günthershall	750	800	Walbeck	—	—
Habighorst	300	400	Walter	425	—
Hansa-Silberb	—	3100	Wilhelmshall	—	—
Hedwigsburg	200	220	Wilhelmsh.-Olsb	—	900
Heiligenroda	5000	—	Wintershall	—	61000
Heimboldshaus	450	600			
Heldrungen I	160	—			
II					
Herfa-Neurode	850	—	Adler	—.—	39.—
Heringen	1100	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	300	—	Friedrichshall	120.—	123.—
Hildasglück	—	400	Hallesche Kali	123.—	126.—
Hindenburg	6600	7100	Hannov. Kali	—.—	38.—
Hohenfels	—	—	Heidburg Vorz.	70.—	73.—
Hope	—	1850	Kali-Industrie	138.—	140.—
Hüpstedt	1100	—	Krügersnall	117.—	120.—
Hugo	—	900	Niedersachsen	77.50	80.—
Ilsenburg	—	100	Nonnenberg	31.50	34.—
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	325	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	850	—	Teutonia	15.—	—.—
Kaiseroda	1000	—	Ummendorf	29.—	31.—
Königshall	6600	7100	Wittekind	77.	80.—
Marieglück	—	1700			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 8. Dezember 1926.

Industrieaktien	Div. %	vor.	heu				
Aachener Leder	0	26,5	22,7	Beton u. Mon.	7	113,0	110.0
Accumulatoren	8	142,2	143,5	Biel. Mech. Web.	0	—.—	—.—
Adler Portlandz.	10	128,0	126,0	Bing Nürnb.	0	45.2	45.2
Adler & Oppenh.	0	121,0	122,0	Bochum. Gußst.	—	167,7	167,0
Adlerhütt. Glas	10	144,7	142,0	Böhler Gebr.	0	—.—	—.—
Adlerwerke	0	103,2	105,2	Bösperder Walz	0	65.0	65.3
A.-G. f. Bauausf.	0	81,2	80,0	Braunk. u. Brik.	0	162,0	162,0
A.-G. f. Verkehr	9	168,7	168,8	Braunsch. Kohle	10	194.0	194.0
Alexanderwerk	6	90,8	89,7	Breitenbg. Zem.	6	187,7	138,
A. E. G.	0	156.0	156,0	Bremen-Besigh.	0	69,5	70 0
A. E. G.-V.-A.	0	91,2	92,0	Bremer Linol.	12	187,5	189.5
Allg. Häuserbau	—	82,0	81,7	" Vulkan	0	110,0	1 4,8
Alsen Portlandz.	16	222.0	224,0	" Wollk.	6	154,7	157,0
Amme Gieseke	0	—.—	—.—	Bud'erus	0	102,2	107,2
Ammend. Pap.	0	181,7	181,7	Busch Lüdensch.	0	90,0	98,0
Angl. Con. Guan.	0	112,0	110,0	" Waggon	—	71,0	70,2
Anhalt. Kohlen	5	118,0	115,5	Büttnerwerke	5	80.0	80,7
Ankerwerke	0	145,0	145,0	Butzke & Co.	6	117,0	115,0
Annab. Steingut	0	61,0	61,0	Byk Guldenw.	0	75,0	74,0
Annener Gußst.	0	29,8	30,0				
Aschbg. Zellst.	8	—.—	145.0	Calmon Asbest	0	63,1	65,0
Augsb.-N. Masch.	0	121.0	121,3	Capito & Klein	0	17,0	17,7
				Carolin. Braunk.	0	219.0	218,0
Bachm. & Ladew.	9	136,0	138.5	Charlb Wasser	8	123.0	123,2
Baer & Sohn	0	—.—	—.—	Chem. Grünau	12	86,0	86,7
Balcke Maschin.	0	—.—	—.—	" Heyden	0	131,0	123,0
Bamag	0	53,0	53,0	" Milch	—	102.0	105,7
Bamberg Maiz	0	116,2	116,2	" Gelsenk.	6	100.2	100,5
Banning Masch.	—	49,0	49,0	" Albert	10	145,0	147,0
Baroper Walzw.	—	104,5	104,5	Chillingworth	0	80,0	80,0
Basalt A.-G.	6	107 2	108,7	Concord. Chem.	0	83.8	83,0
Bast & Co.	0	138,0	138,0	" Spinn.	0	108,5	108,0
Bayr. Spiegel	0	59,0	62,2	Cont. Coutsch.	0	110,0	110,0
Bazar	10	150,2	150,2	Corona Fahrräd.	8	72,1	72,1
Bedburg. Wolle	0	—.—	—.—	Crölw. Papier	4	112.0	112,0
Bemberg J. P.	0	218.0	215,2				
Bendix Holzb.	0	45,0	45,0	Daimler Motoren	0	94,0	96,2
Berg C. Eveking	0	96,7	97,0	Delmenh. Linol.	12	176,0	175,0
Berger J. Tiefb.	15	252.0	252,0	Dessauer Gas	7	186,5	187,0
Bergm. Elektr.	8	152,1	152,1	Dtsch. Atl. Tel.	0	88,1	88,7
Berl. Gub. Hut	14	277,0	279,0	" Luxemb.	—	157,0	157,5
" Holzkont.	5	85,5	84,0	" Asphalt	0	118,7	120,0
" Hoteläges.	6	—.—	—.—	" Bahcox	0	142,0	142,0
" Karlsr. Ind.	0	99,5	99,5	" Eis.-Sign.	—	118,2	118,2
Masch.-B.	0	114,5	115,5	" Erdöl	4	170,0	170,1
Berth. Messing	10	136,0	137,7	" Fenstergl.	0	46,0	46,5
Berzelius Met.	0	—.—	—.—	" Gußstahl	6	125.0	122,0
Dtsch. Jute	0	—.—	126.0	Faggen. Masch.	0	53,5	54,0
" Kabel	6	113.2	113,0	Gebhard & Co.	7	96.2	98,2
" Kali	9	119,0	118,1	Gebhard & Kön.	0	74,5	79,0
" Maschin.	0	112,5	113,3	Gelsenk. Bergw.	—	168,6	168,5
" Schachtb.	0	111,0	112,0	Gelsenk. Gußst.	0	21,0	23,0
" Spiegel	0	98.0	96,2	G. Gensch. & Co.	0	84,0	84,2
" Steinzeug	10	157,0	158,0	Germania Portl.	12	169,0	169,0
" Ton u. St.	10	128,2	128,5	Gerresh. Glash.	7	140,0	140,0
" Tel. u. Kab. Werke	—	103,5	103,5	Ges. f. el. Unternh.	10	163 0	163,5
" Wollw.	0	97,0	97,0	Gildem. & Co.	0	94,0	94,0
" Eisenh.	0	59,0	59,5	Girmes J. & Co.	6	128,2	151,0
Dittm. Neuhaus	5	85,1	85,1	Gladb. Wollind.	0	147,0	128,2
Donnersmarkh.	0	105,—	105,0	Glasm. Schalke	10	159,0	159,0
Dörffler O.	0	126.0	125,5	Glauzig. Zucker	8	108,5	108,0
Dresdner Gard.	10	133,0	131,0	Glockenstahlw.	0	62,1	62,0
Dürener Metall	0	115,2	117,5	Gebr. Goedh. D.	0	120,0	120,5
Dürkoppwerke	—	97,3	96,5	Goldschmidt Th.	0	135,5	135,2
Düsseld. Eis.-W.	0	80,0	81,0	Görlitzer Wagg.	—	19,6	20,0
" Eisenh.	8	41,0	41,0	Gothaer Wagg.	—	23,0	22,7
" Kammg.	0	61,0	63,0	Grevenbroich	0	80,0	83,0
" Masch.	3	75,0	75,0	Gritzner Masch.	10	121,0	121,0
Dyckerhoff	0	58,5	59 0	Grün & Billing.	8	137.5	138,0
Dynamit Nobel	5	153,0	152,8	Gruschwitz Text.	0	80.5	80,5
				Gutm. Alfr. M.	4	77,0	75,2
Eckert Masch.	0	63,0	62,5				
Egerstorff Salzw.	6	78,0	78,1	Habermann & G.	8	95.?	94,0
Eintr. Braunk.	8	172.0	173,0	Hackethal Draht	5	92.0	92,7
Elsenb. Verkmt.	—	114.0	109,8	Hageda	7	126.0	124,3
Elseng. Velbert	0	3 5	33.0	Hallesche Masch	12	160,0	160,0
Elsenw. Kraft	0	91.5	94,5	Hamb. El.-W.	0	139,2	139,0
Elektra Dresden	10	137,0	136,0	Hammersen	8	118.0	117,0
Elektr. Lieferg.	9	146,2	147,7	Hann. Masch. E.	0	104,8	104,8
Elektr. L. u. Kr.	0	151.0	152,0	" Waggon	—	—.—	—.—
Elitewerke	0	56,0	56,0	Hansa Lloyd	0	71,5	72,5
Els. Bad. Wolle	0	53,2	54,5	Harb. Wiener G.	0	83,5	84,0
Ensinger	6	90,5	92,5	Hark. Bergb.	5	—.—	55.0
Erdmannsd. Sp.	0	90,8	90,7	Harpener Bergb.	0	183,0	183,2
Erlang. Baumw.	9	140,0	140,0	Hartm. Masch.	0	46,0	47,1
Ernemannwerke	0	68,0	68,3	Heckmann C.	0	85,0	86,0
Eschw. Bergw.	0	181,0	178,0	Hedwigshütte	0	163,0	161,0
Essener Steink.	6	165,5	163,0	Hein, Lehm & Co.	0	92.0	94,0
Exzels. Fahrr.	12	130.0	130.5	Held & Franke	15	85,5	87,0
				Hemmor Portl.	15	209,0	208,0
Faber Bleistift	6	100,7	108,0	Hilger Verz.	0	73,5	70,5
Fahlb. List & Co.	8	132,0	132,5	Hillewerke	0	61,2	63,5
Farben industrie	10	312,5	311,7	Hilpert Masch.	0	62,0	63,5
Feinjute Spinn.	5	96,0	96,0	Hind. Aufferm.	0	93,0	92,7
Feldmühle Pap.	10	157,5	156,2	Hirsch Kupfer	6	108,7	107,—
Felten & Guill.	6	151.5	151.5	Hoesch Eisen	6	138.1	138.5
Flender Brücken	0	10,5	10,7	Hoffmannstärke	4	76,0	75.5
Flöther Masch	6	79,7	79,2	Hohenlohewerke	0	23,6	23.6
Frankf. Masch.	0	75,0	76,0	Holzmann Ph.	0	158,5	158,3
Frankonia	0	2 .,.	20.5	Horch & Co.	—	103,0	103,0
Faust. Zucker	5	138,0	139,7	Hotelbetr. Ges.	0	154,0	156,5
Freund Masch.	0	87,0	87,2	Höxter Godelh.	0	69,0

Turnen und Sport.

Der Vormarsch des deutschen Hockeysports.

Von
Wilhelm Körner.

Der deutsche Hockeysport hat in der Nachkriegszeit dank der stetig zunehmenden Verbreitung einen großen Aufschwung genommen. Gab es 1914 und früher nur vereinzelte sehr spielstarke Mannschaften, so ist dies in den letzten Jahren wesentlich anders geworden. Die Verbreiterung der Basis ließ in allen Teilen des Reichs Hockeyvereine in großer Zahl neu entstehen. Eine erhebliche Verschärfung der Konkurrenz und eine damit verbundene Hebung der allgemeinen Spielstärke ergab sich von selbst. Bemerkenswerterweise fanden sich im Gegensatz zu anderen Rasenspielen, wie zum Beispiel beim Fußball, gerade im Hockeysport in verhältnismäßig kurzer Zeit überall rasch hochtalentierte junge Spieler, die Deutschlands Stellung im internationalen Verkehr bald Weltgeltung verschaffen konnten.

So brachten die sechs Länderspiele seit Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen dem deutschen Hockeysport Siege gegen die Schweiz, Oesterreich und Holland, die mehr oder weniger hoch ausfielen, die hohe deutsche Spielkultur aber stets klar zum Ausdruck brachten. Dieses äußerliche Zeichen genügt, um die in jeder Beziehung feststehenden Fortschritte festzustellen. Es ist hierbei allerdings zu berücksichtigen, daß der Hockeysport in den Ländern unserer bisherigen Gegner vielfach noch jünger als in Deutschland ist, so daß sie ebenbürtige Gegner nicht abgeben konnten.

Das Mutterland des Sports ist England, das zusammen mit Schottland und Wales die führende Stellung im internationalen Hockey einnimmt. 1913 unterlag Deutschland in bisher einzigen Länderspiel gegen England in London 1:9. In der Zwischenzeit hat sich aber das Verhältnis wesentlich zugunsten Deutschlands verschoben, was bereits beim diesjährigen Osterturnier in Hamburg festzustellen war. Die teilnehmenden englischen Clubmannschaften waren keinesfalls besser als die deutschen und wurden auf der ganzen Linie sicher geschlagen. Da Englands Vertreter sich bisher in allen anderen internationalen Spielen den übrigen Nationen als unbedingt überlegen erwiesen, würde ein Spiel gegen England den besten Aufschluß über den derzeitigen Stand des deutschen Hockeysports abgeben. In Deutschland besitzt neben England der Hockeysport die größte Verbreitung. Deutschland und England stellen zurzeit nach ihren internationalen Erfolgen die beiden stärksten Hockeynationen dar.

Aehnlich liegt die Sache im Damenhockey, wo England allerdings einen erheblichen Vorsprung vor den deutschen Vertretern besitzt. Der diesjährige Siegeszug der englischen Damenländermannschaft durch Deutschland dürfte noch in frischer Erinnerung sein. Die übrigen Länder außer Dänemark reichen an diese beiden führenden Nationen bei weitem nicht heran.

Die Grundlage für Deutschlands starke Repräsentativmannschaft bilden die Vereine mit ihrem riesigen Spielermaterial. In allen Großstädten finden wir Clubs mit zehn bis zwanzig Mannschaften, die Sonntag für Sonntag in Spielen beschäftigt sind. Verbandsspiele gibt es nur in vereinzelten Landesteilen: Freundschaftstreffen, meist in Form von ganzen Clubkämpfen, werden aus Gründen der Fairneß und technischen Vervollkommnung der Spielweise allenthalben bevorzugt. Eine oder vereinzelte ganz überragende Mannschaften gibt es zurzeit nicht, da die Spielstärke der ersten Klasse in allen Landesverbänden nahezu ausgeglichen ist.

Während in den letzten Jahren das Schwergewicht mehr im nördlichen Deutschland lag, trat 1926 der Leipziger S.-C. besonders erfolgreich in Erscheinung; sein Kampfspielsieg und das weitere glänzende Abschneiden in den Clubspielen stempeln ihn zu einer der spielstärksten Mannschaften des Reiches. Bisher ungeschlagen ist nur der Uhlenhorster HC.-Hamburg, dessen alter Rivale Harvestehuder THC-Hamburg ihm kaum nachsteht. Sehr gefürchtet ist der Berliner Meisterschaftsfavorit Berliner SC., während der früher dominierende Berliner HC. etwas nachgelassen hat. Die beiden prominenten westdeutschen Vertreter, „Stadion-Rotweiß"-Köln und Essener Turn- und Fechtclub, sind zurzeit in bester Form. Der Deutsche HC.-Hannover, Club zur Vahr-Bremen und Hannover 78 sind in spielerischer Hinsicht ihrer alten Tradition treu geblieben, während Süddeutschland im Heidelberger HC., Nürnberger THC., Frankfurt 1880, sowie „Wacker" und „Jahn"-München seine schärfsten Waffen besitzt. ASC. und VfB. Leipzig, „Brandenburg" und Berliner SV. 92, HG. Nürnberg, VfR. Mannheim, Schlesien-Breslau, ASV. Dresden und Düsseldorfer HC. gehören, um nur die im meisten hervorgetretenen Mannschaften zu nennen, in erster Linie zur deutschen Hockeyelite.

Bei der Eigenart der Spielweise ist es sehr schwierig, repräsentative Mannschaften so geschickt aufzustellen, daß man in spielerischer Hinsicht die Einheitlichkeit wahrt. Obige Vereine nun sind zum Teil in der Lage, so starke Mannschaften zu stellen, daß man ihnen unter Verstärkung einzelner schwacher Punkte bedenkenlos die Vertretung Deutschlands in internationalen Spielen anvertrauen könnte. Mit Hinblick auf die bevorstehenden Amsterdamer Olympischen Spiele 1928 wird diesem Problem besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein, da Deutschland dort aller Voraussicht nach gegen England spielen wird.

Der Deutsche Hockeybund hat die Auswahl und Vorbereitung talentierter Spieler für einen Olympiakursus beschlossen. Es wäre zu wünschen, daß hierbei besonders den unverbrauchten und frischen jungen Kräften der Weg zum Aufstieg freigemacht würde, da dies im Interesse einer würdigen Vertretung des deutschen Hockeysports liegt.

Die Vorläuferin des Fahrrades.



Am 12. Dezember jährt sich zum 75. Male der Todestag des badischen Forstmeisters Karl von Drais (Karlsruhe), der im Jahre 1817 die nach ihm benannte Draisine, die Vorläuferin des modernen Fahrrades, erfand. Diese Maschine bestand aus Holz. Die Fortbewegung auf ihr geschah durch fortgesetztes Treten der Beine. Es war also, wie unser Bild zeigt, mehr ein weitgreifendes Schreiten und kein Fahren in unserem heutigen Sinne.

Billardsport.

Billard-Weltmeister Erich Hagenlocher (Stuttgart) wird seinen Titel in der Zeit vom 5. bis 7. Januar in Neuyork gegen den früheren Weltmeister Willie Hoppe (Amerika) aufs Spiel setzen.

Pferdesport.

5822:10. Bei den Dienstagrennen in der französischen Hindernisszentrale Auteuil gab es im einleitenden Verkaufs-Hürdenrennen eine Ueberraschung, wie sie selbst auf dem französischen Turf zu den allergrößten Seltenheiten gehört. In dem von 15 Pferden bestrittenen Rennen siegte York II unter D. Lescalle nach Kampf um einen Kopf gegen Loung Ma und Le Bélier. Der aus der Provinz nach der Hauptstadt entsandte Sieger bescherte seinen wenigen Anhängern die Sensationsquote von 5822:10 auf Sieg und 525:10 auf Platz.

Radsport.

Zum 18. Berliner Sechstagerennen haben sich aus Amerika Petri, Lands, Mac Namara und Grimm als Teilnehmer angeboten. Natürlich wird man auf die Dienste des Deutschen Otto Petri und seines bewährten Partners Lands zurückgreifen, die beide zuletzt das Sechstagerennen in Chicago gewannen.

Fußball.

Sport-Vereinigung Harpen — B.-V. Castrop 02 2:3 (0:1). Das letzte Meisterschaftsspiel der ersten Serie trug der Spitzenreiter gegen die Sportvereinigung Harpen aus. Das Spiel fand auf dem Sportplatz am Harpener Volkspark statt. Der Sieg des Spitzenreiters ist gerade nicht sehr schmeichelhaft; denn der Gastgeber verstand es, das Spiel bis 18 Minuten vor Schluß noch mit 2:1 zu halten. Nur auf Grund der forschen und dabei nicht immer fairen Angriffe ist dem Gast der schwere Wurf gelungen. Der Schiedsrichter hätte die aufkommenden Scharfen von vornherein unterbinden müssen.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball. Tvg. „Eintracht"-Bochum — „Sportfreunde"-Werne 0:6 (0:3). Hatte man auch aufgrund der letzthin gezeigten Leistungen der beiden Gegner mit einer Niederlage der Tvg. gerechnet, so kommt sie in dieser Höhe doch etwas überraschend. Zur Zeit scheint in der Fußballmannschaft der „Eintracht" nicht der rechte Geist zu herrschen. Sie trat nur mit neun Mann an und konnte sich auch sonst nicht zu einheitlichen Leistungen aufraffen. Werne hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Der Unparteiische Kerstein (Bochum) leitete das Spiel einwandfrei. — Tgde. Witten gegen T.-V. Wattenscheid 7:0.

Boxen.

Bochumer Boxer auswärts. Am Sonntag weilte der Box-Klub „Ring Frei"-Bochum in Velbert zum Retourkampf gegen den Velberter Box-Sport-Klub. Im Papiergewicht kämpfte Holtze (Bochum) gegen Tempel III (Velbert). Sieger wurde Holze nach Punkten. Den Kampf im Fliegengewicht konnte Schweer (Bochum) über Lange (Velbert) ebenfalls für sich nach Punkten buchen. Im zweiten Fliegengewichtkampf unterlag Müller (Bochum) dem Velberter Tempel II nach Punkten, während im Bantamgewicht Jackmuth (Bochum) Schürken (Velbert) in der ersten Runde k. o. schlug. Der Federgewichtler Görs (Bochum) mußte von Tempel I (Velbert) in der ersten Runde einen k. o. hinnehmen. Den Kampf im Leichtgewicht bestritten Hartung (Bochum) und Rattger (Velbert). Der Velberter war schon durch seine Körpergröße sichtlich im Vorteil, doch fand er in Hartung einen harten Gegner. Der Kampf endete nach drei harten Runden mit einem Punktsieg Rattgers. Im Weltergewicht unterlag Wilkendorf (Bochum) gegen Buhlmann (Essen) nach drei Runden nach Punkten. Allerdings wäre ein Unentschieden am Platze gewesen. Im Mittelgewicht siegte Burdinsky I (Bochum) über Schmidt (Essen) durch Aufgabe. Am Sonntag vormittag 11 Uhr veranstaltet der Box-Klub „Ring Frei"-Bochum am Platze einen Kampf gegen den Box-Klub Essen-West.

Der Box-Club 24 Günnigfeld-Hordel hielt am Sonntag seine Generalversammlung im Klublokal Förster, Günnigfeld, ab. Ueber das verflossene Geschäftsjahr gab der Vorsitzende einen anschaulichen Bericht. Der Kassierer konnte die erfreuliche Bekanntgabe machen, daß der Club einen kleinen Ueberschuß buchen konnte. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt, außer dem Trainer. Als erster Trainer wurde Fritz Joswig, als zweiter Walter Helte gewählt, erster Vorsitzender blieb Emil Stenter, erster Schriftführer Fritz Joswig, Kassierer Heinz Knierim. Als neues Lokal wurde Gräwe (Hordel) mit 8 zu 6 Stimmen gewählt, wo die Trainingsstunden Dienstag und Donnerstag stattfinden. Der Verein gehört dem Westfälisch-Hessischen Box-Verbande an.

Schach.

Die zweite Runde der Schachkämpfe in Meran nahm einen glatten Verlauf. Bisher hat sich der Belgier Collé am besten gehalten, der als Führer der schwarzen Steine einen ganz überlegenen Sieg über Canal davontrug. Roselli mußte dem nachziehenden Spielmann den Sieg überlassen und auch in Tartakower, der Grob bezwang, waren die schwarzen Steine erfolgreich. In einer unregelmäßigen Partie siegte Przepiorka gegen Calapso. Die übrigen Partieen ergaben remis und zwar Grünfeld — Alimondo, Sacchoni — Patay und Kostitsch — Yates. Grünfeld hatte gegen Alimondo schon Gewinnstellung erlangt, vermochte diese aber nicht auszunutzen. In der dritten Runde waren die Führer der schwarzen Steine die glücklichen. Sensationell kommt die Niederlage von Tartakower, der durch Kostitsch eine Niederlage hinnehmen mußte. Alimonda hatte gegen Przepiorka bereits Gewinnstellung erlangt, machte jedoch einen schweren Fehler und verlor. Ebenso konnte sich Sacchoni gegen Yates nicht behaupten. Der Engländer siegte durch feine Behandlung des Endspiels zum Schluß sehr leicht. In einer sizilianischen Partie siegte Canal gegen Spielmann. Die übrigen Partieen ergaben remis. Eine der interessantesten Begegnungen war die zwischen Collé und Grünfeld, die ebenso wie die Treffen Patay—Roselli und Calapso—Grob unentschieden ausging. Collé und Kostitsch haben nunmehr mit je 2½ Punkten die Führung.

Kachelofen-Heizung



die Ideal-Heizung für Einfamilienhäuser und Etagen-Wohnungen. Feuerstelle in der Diele oder im Keller.
Große Kohlenersparnis.
Einbau in Alt-Wohnungen!
ohne große Schwierigkeit.
Feinste Referenzen.
Rud. Geldmacher
Brunsteinstr. 15. Ruf 538
Reparaturen gut und billig. LG18

Heute eintreffend:
Lebendfrische See- u. Flußfische
in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Peter Jörissen
Delikatessen
Kortumstr. 9.
Fernruf 2807. LJ4

Malton-Weine aus Malz
anerkannt beste
Stärkungsweine,
seit 1895 im Handel und ärztlich empfohlen.
DEUTSCHE MALTON Ges. m. b. H., Wandsbek-Hamburg.
Erhältlich à Mk. 2.50 per ¾ Ltr.-Flasche in Bochum i. Alte Apotheke, Marktplatz, Neue Apotheke, Friedrichst. 29, in folg. Drogerien: Th. Börgmann, Königstr. 1, Emil Frings, Buddenbergstr. 7, B. Heeg, Kronprinzenstr. 10, Wilh. Hülshoff, Alleestr. 112, Ernst Jenner, Marienstr. 33, F. & H. Knepper, Dorstenerstraße 93, A. Peil, Friedrichstr. 34, W. Pöhler, Wittenerstr. 103, Max Reinhardt, Mollkemarkt 39, Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19, H. Wippermann jun., Westfalenplatz; ferner bei Heinr. Conen, Gr. Beckstr. 10, Wilh. Schürmann, Brückstr. 47, Friedr. Tewes, Ecke Juliusstr., in Engelsburg in der Engelsburg-Drogerie Inh. R. Grasedieck; in Weitmar in der Drogerie Otto Wehner, Hattingerstr. 195.
Engros-Niederlage Block & Dodt, Albertstr. 16.



Beim Verlassen des Festes
noch frisch und reizend zu sein, ermöglicht *"4711"* mit ihren köstlich belebenden Kräften. Es ist so leicht, sich Abspannung und Mattigkeit fern zu halten — der erquickende Hauch der *"4711"* verscheucht sie augenblicklich. *"4711"* dient mit ihrer anregenden Frische dem Gleichmaß der Schönheit und des Befindens.
Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach altbewährtem Original-Rezept.
4711. Kölnisch Wasser

Die gute Kaffeekanne
im
Kaffee Goebel
Bochum, Kellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Mocca-Sahne-Torte.

Praktische
Weihnachtsgeschenke



Sprechapparate
Schränke, Truhen, Tischapparate etc.
von RM. 18.50 an
Teilzahlung gestatt. **(5–10 Mk. Anz., kleine Raten)**
Schallplatten
in groß. Auswahl. Eigene Reparaturwerkstatt.
Gerthenrich & Wolf,
Hernerstr. 22. **Bochum.** Fernruf 3943.

Sport-Artikel
das schönste Geschenk für unsere Jugend
Sporthaus Koch
Marienstraße 19.
Diese Woche
10% Rabatt.

Unsere 9mal prämiierte allerfeinste, Molkerei-
Butter
Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 9 Pfund, das Pfund postfrei Nachnahme Mk. 2.05. Probe führt zu dauernden Bezug
Bilger A.-G. Ulm a. D. 19
Allgäuer Molkereierzeugnisse.

Ledersofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Chaiselonguedecken
Korbmöbel
Flurgarderoben
Rauchtische
von **Mk. 10** an
liefern wir zu günstigen Zahlungsbedingungen bei einer Anzahlung
Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstr. 2.

Alteisen Altmetall
Gebr. Vogel
Kronprinzenstraße 16 • Tel. 2153
Lumpen Papierabfälle

Reellste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
wie von der Gans gerupft m. voll. Daunen dopp gereinigt, Pfd. **2.50**, dies. beste Qual. **3.50**, nur kleine Federn (Halbdaun.) **5.00**, ¾ Daunen **6.75**, gr. rein. geriss. Federn mit Daunen **4.00** u. **5.00**, hochprima **5.75**, allerfeinste **7.50**, Ia Volldaunen **9.00** und **10.50**. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefallend nehme zurück. **Willy Manteufel** Gänsemast, gegr. 1852, Neutrebbin (Oderbr.) 11

"4711" Weihnachts-Geschenkpackungen
RM 2.30, 3.20, 3.35, 4.25.